Nr. 156. Donnerstag, den 7. Juli 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Juli bis 17. Juli Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Note der Saarregierung an die Reichsregierung.

Abfindung der Standesherren nach den allgemein gültigen Grundsätzen. – Todessturz des Prinzen Sigismund von Preußen beim Luzerner Reitturnier.

Eine Beschwerde der Saarregierung.

Berlin, 6. Juli.

Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber hatte vor einigen Wochen im Landtag Protest gegen das Vorgehen französischer Gruben erhoben, die von lothringischem, also von französischem Boden aus Kohlenflöze, die auf saarländischem Gebiet liegen, abbauen. Wie nun der „Vossischen Zeitung" von informierter Seite mitgeteilt wird, hat die Regierungskommission des Saargebietes eine Note an die Reichsregierung gerichtet, in der zugegeben wird, daß sich die Siedlungstätigkeit an der Saargrenze sehr stark entwickelt habe. Die Note behauptet aber, daß diese Dinge mit dem Abbau saarländischer Kohlenflöze nichts zu tun hätten. Zugegeben wird dann aber weiter, daß ein Schacht auf lothringischem Boden von einer französischen Gesellschaft errichtet worden sei, der den Abbau eines saarländischen Flözes bezwecke. Die hier erzielte Förderung werde auf 209 000 Tonnen beziffert. Im übrigen verweist die Note auf den Versailler Vertrag, der den Franzosen den Abbau saarländischer Kohle gestatte, freilich nur für die Zeit der Besetzung, also nur vorübergehend. Die Saarkommission beschwert sich schließlich darüber, daß der preußische Handelsminister im Landtage unberechtigte Vorwürfe gegen sie erhoben habe.

An Berliner amtlichen Stellen war eine Auskunft über die Richtigkeit der Meldung nicht zu erlangen, doch ist anzunehmen, daß die Meldung zutrifft.

Zollerhöhungen, Nationalfeiertag und Reichsschulgesetz.

Berlin, 6. Juli.

Die Geschäftslage des Reichstages ist immer noch völlig ungeklärt. Die Sitzung des Aeltestenrates mußte auf morgen verschoben werden, sodaß auch noch nicht feststeht, ob sich der Reichstag am 9. Juli vertagen und ob eine Septembertagung stattfinden wird. Man rechnet jedoch in parlamentarischen Kreisen in starkem Maße damit, daß die Beratungen am Samstag abgeschlossen werden und daß eine Septembertagung beschlossen wird. Wenn auch die Beratungen des handelspolitischen Ausschusses wegen der Zollnovelle heute noch nicht zu Ende geführt werden konnten, so werden die Regierungsparteien sicher durchsetzen, daß der handelspolitische Ausschuß morgen beschließt, die zweite und dritte Lesung der Zolltarifnovelle am Freitag und Samstag stattfinden zu lassen. Die Frage des Nationalfeiertages wird nicht mehr zur Beratung kommen. In den heutigen Beratungen des interfraktionellen Ausschusses wurden sich die Regierungsparteien darüber einig, die Frage des Nationalfeiertages vor den Ferien nicht mehr vor das Plenum zu bringen. Eine entsprechende Erklärung wird im Rechtsausschuß abgegeben werden. Preußen wird trotzdem seine Aktion für den 11. August als Nationalfeiertag im Reichsrat fortsetzen. Ueber das Reichsschulgesetz ist noch keine Einigung erzielt worden. Wie wir hören, hält Reichsinnenminister Dr. v. Keudell unter allen Umständen daran fest, daß sich das gesamte Reichskabinett auf den vorliegenden Gesetzentwurf einigt, so daß dieser dann noch vor den Ferien an den Reichsrat geht. Eine Einigung innerhalb der Regierungsparteien ist noch nicht erfolgt. Die Frage, ob das Reichsschulgesetz einer Zweidrittelmehrheit im Reichstag bedarf, ist immer noch Gegenstand der Auseinandersetzungen im Regierungslager.

Keine Mietenerhöhung bis zu 160 Prozent.

Berlin, 6. Juli.

Ein Berliner Blatt brachte heute morgen die aufsehenerregende Nachricht, die Reichsregierung beabsichtige die Erhöhung der Mieten bis auf 160 Prozent. Wie wir hierzu aus dem Reichsarbeitsministerium erfahren, entbehrt diese Nachricht jeder Grundlage. Die Reichsregierung hält daran fest, daß nach der zehnprozentigen Mietssteigerung am 1. Oktober bis Ostern 1928, wie am 1. April festgelegt worden ist, keine Mietenerhöhung eintreten soll. Wenn das betreffende Berliner Blatt von einer Denkschrift spricht, in der das Reich seine Ansicht über die Mietenerhöhung dargelegt hat, so kann dazu gesagt werden, daß es sich hier um einen Referentenentwurf über die Wohnungsmieten und ihre Senkung handelt, der vom Reichstag im Jahre 1925 gefordert worden ist. Dieser Entwurf ist im Mai dieses Jahres dem Wohnungsausschuß des Reichstages und den Länderregierungen zugegangen mit der Bitte um weitere Anregungen zu dieser Angelegenheit. Die Anregungen sind eingegangen und werden verarbeitet. Der Entwurf verbreitet sich rein theoretisch über die Entwickelung der gesetzlichen Mieten und kommt rein theoretisch zu dem Schluß, daß es angesichts der wirtschaftlichen Entwickelung unmöglich erscheine, den Mietspreis auf die Friedensmiete zu senken. Selbstverständlich sei eine Senkung der Neubaumieten und Angleichung der Neubaumieten an die Altwohnungsmieten erforderlich. Auf welchen Satz sich die Angleichung vollziehen werde, lasse sich jedoch jetzt noch nicht angeben. Im Reichsarbeitsministerium wird zugegeben, daß die Holzpreise und die Ziegelpreise die Kosten für die Wohnungsherstellung ungünstig beeinflußten, ferner wird darauf hingewiesen, daß es an flüssigen Mitteln für die Begebung von ersten Hypotheken mangele. Deshalb plane das Reicharbeitsministerium bereits Maßnahmen, um diesen Schwierigkeiten zu begegnen.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 6. Juni.

Der Reichsrat stimmte heute gegen den Widerspruch Sachsens der Verlängerung der Steuermilderungsgesetze zugunsten von Zusammenschlüssen in der Industrie auf ein Jahr, also bis zum 30. September 1928, zu, weil noch verschiedene Rationalisierungsprojekte in der Schwebe sind, die man gleichfalls durch Steuererleichterungen ermöglichen will. Ferner erklärte sich der Reichsrat einverstanden mit einer Verlängerung der Begünstigung einzelner Auslandsanleihen bei der Steuer vom Kapitalertrag. Diese Vergünstigungen sollten gelten für eine englische Fünfzehn-Millionen-Anleihe des Staates Sachsen für gewerbliche Anlagen, für eine englische Siebzigmillionen-Anleihe der Stadt Berlin für Schnellbahnen und Erweiterung der Wasserwerke, für eine amerikanische 120-Millionen-Anleihe der Rentenbankkreditanstalt zugunsten der Landwirtschaft, für eine 40-Millionen-Anleihe der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank, die zur Hälfte zum Wohnungsbau, zur anderen Hälfte für die Landwirtschaft verwendet werden soll, und schließlich für eine Anleihe bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen für den Wohnungsbau.

Die Abfindung der Standesherren.

Berlin, 6. Juli.

Wie die „Voss. Ztg." mitteilt, hat die Reichsregierung nach einer Besprechung mit dem preußischen Finanzminister in der Frage der Abfindung der Standesherren die Entscheidung dahin getroffen, daß im Sinne der preußischen Forderung eine Abgeltung der Rentenansprüche nach den allgemein gültigen Grundsätzen stattfinden soll. Die aufgewerteten Sätze werden sich zwischen 12½ und 25 Prozent bewegen.

Verlängerung des Saarzollabkommens.

Paris, 6. Juli.

Havas verbreitet folgende Mitteilung des französischen Handelsministeriums: „Die deutsche und die französische Abordnung unterzeichneten das Abkommen über die Verlängerung des am 30. Juni abgelaufenen Abkommens über die Zollverhältnisse des Saargebietes bis zum 31. Juli. Diese Verlängerung ist rückwirkend vom 1. Juli ab.

Arbeitslosenversicherung und Kriegsgerätegesetz im Reichstage.

Berlin, 6. Juli.

Der Reichstag überweist heute einen kommunistischen Antrag, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Stöcker, Könen, Hörnle, Heckert, Remmele und Pfeiffer wegen Vorbereitung zum Hochverrat bis zum Ende der Legislaturperiode auszusetzen, dem Geschäftsordnungsausschuß. Das Haus setzt dann fort die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über

die Arbeitslosenversicherung.

Abg. **Thiel** (D. V. P.) begründet einen auch von Angestelltenvertretern anderer Parteien unterzeichneten Antrag auf Zulassung der Ersatzkassen bei der Arbeitslosenversicherung. Die Angestellten seien auch hinsichtlich der Auswirkungen des Gesetzes gegenüber den Millionen Arbeitern in hoffnungsloser Minderheit. Deshalb müßten die Mitglieder der Angestelltenorganisationen von der Zwangsversicherung bei der Reichsversicherungsanstalt befreit werden.

Es folgt dann die Besprechung über die Bestimmungen, die den Umfang der Versicherung festlegen.

Abg. **Schmidt** (Köpenick, Soz.) beantragt, die Binnen- und Hafenschiffer in die Arbeitslosenversicherung einzubeziehen. Er wünscht ferner verstärkte Sicherung gegen willkürliche Entlassungen.

Abg. Freiherr v. **Stauffenberg** (Dnl.) weist darauf hin, daß in der Landwirtschaft ein Mangel an Arbeitskräften bestehe. Darum seien die Landwirtschaftsarbeiter von der Versicherungspflicht ausgenommen worden. Der Redner fordert Versicherungsbesteuerung auch für rein landwirtschaftliche Gärtnereien.

Geheimrat Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium erklärt dazu, die Begriffsbestimmung der Gärtnerei sei ziemlich schwierig. Die Erwerbslosenfürsorge rechne den selbständigen Gemüsebau zur Landwirtschaft, aber nicht diejenigen Gärtnereien, in denen Blumenzucht, Pflanzenveredelung usw. betrieben werde. Eine weitere Abgrenzung werde sich aus der Praxis ergeben.

Abg. **Obenbick** (Komm.) verlangt die Einbeziehung aller landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in die Versicherung.

Bei der Besprechung des Abschnittes Versicherungsleistungen bezeichnet

Abg. **Grotewohl** (Soz.) Reichszuschüsse als unbedingt erforderlich. Die Bezugsdauer der Unterstützungssumme müsse auf 52 Wochen ausgedehnt werden. Ungenügend seien auch die Vorschriften über die Krisenfürsorge. Die Unterstützung müsse auch den Ausgesteuerten gezahlt werden.

Abg. Frau **Arendse** (Komm.) lehnt die Einführung von Lohnklassen ab und beantragt einen einheitlichen Unterstützungssatz, der auch bei Aussperrungen gezahlt werden müsse.

Abg. **Schneider** (Dem.) beantragt eine Erhöhung der Hauptunterstützung von 5%.

Abg. **André** (Z.) verteidigt die Fassung der Regierungsparteien und erklärt, eine Ueberschreitung der Löhne durch die Unterstützungssätze müsse vermieden werden.

Es folgen dann die

Abstimmungen

über die ersten drei Abschnitte der Vorlage. Die Bestimmungen über die Arbeitsvermittlungsstellen werden dahin geandert, daß nichtgewerbsmäßige Einrichtungen, deren Träger eine politische oder parteipolitische Organisation ist, unzulässig sind. In der Ausschußfassung fehlt das Wort „parteipolitisch". Der Antrag auf Zulassung der Ersatzkassen wird abgelehnt.

Angenommen wird der Antrag der Regierungsparteien, der die bisherigen zehn Lohnklassen um eine vermehren will. Klasse 1 beginnt demnach mit einem Arbeitsentgelt von 10 Mark, statt bisher 12 Mark. Auch die Sätze des Einheitslohnes werden entsprechend geändert. Die Hauptunterstützung soll nach den Anträgen der Regierungsparteien betragen: In Klasse 1 75 %, in Klasse 2 65 %, in Klasse 3 55 %, in Klasse 4 47 %, in Klasse 5 und 6 40 %, in Klasse 7 37,5 %, in Klasse 8 und 9 35 % des Einheitslohnes. Im übrigen werden die ersten drei Abschnitte der Vorlage bis zum Paragraphen 90 unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in den Ausschußfassungen angenommen.

Bei der Beratung der weiteren Abschnitte der Vorlage fordert

Abg. **Lanfcheck** (Soz.), daß der Beitrag zum Verwaltungsrat der Reichsanstalt einheitlich festgesetzt wird. Er verlangt weiter, daß die Beschäftigung der Notstandsarbeiter unter den Bedingungen der freien Arbeiter erfolge. Die Vorlage wird schließlich in der zweiten Beratung angenommen, ebenso auch die vom Ausschuß vorgeschlagene Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung auf 3600 Mark.

Es folgt

die zweite Beratung des Kriegsgerätegesetzes.

Abg. **Dauch** (D. V. P.) berichtet über die Ausschußverhandlungen und stellt fest, daß nach der Regelung der Reparationsfrage durch die Annahme des Dawesplanes, nach Abschluß des Locarnovertrages, nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und nach Annahme des Kriegsgerätegesetzes auch die Frage der Abrüstung endgültig erledigt sei und damit die Bedingungen des Versailler Vertrages restlos erfüllt seien. Es beständen also keinerlei Vorwände mehr für die Besetzung deutschen Gebietes. Die führenden Mitglieder des Völkerbundes hätten Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund aufgefordert. Mit den Deutschland auferlegten Bedingungen hätten sie den Umfang ihrer eigenen Abrüstung festgelegt. Würden sie das leugnen, so würde der Grundgedanke des Völkerbundes verletzt sein, nämlich die Gleichberechtigung aller ihm angehörenden Mitglieder. Der Redner verweist noch auf die schweren Schädigungen, die die deutsche Exportindustrie durch das Gesetz erlitten habe, und gibt dann für die Regierungsparteien die Erklärung ab, daß sie trotz aller Bedenken und berechtigten Einwände für das Gesetz stimmen würden.

Abg. **Stampfer** (Soz.) weist darauf hin, daß der Zweck des Gesetzes die völlige Abrüstung Deutschlands sei. Die Sozialdemokraten würden es ablehnen, wenn nicht hinter Deutschland die große politische Zwangslage stände. Aus diesen realpolitischen Gründen stimmten sogar die Deutschnationalen dem Gesetze zu. Diese Ansicht sei am 22. Juni 1922 bei den Deutschnationalen noch nicht vorhanden gewesen. An diesem Tage habe Helfferich dem Minister Rathenau ins Gesicht geschleudert, er habe freiwillig die deutsche Souveränität preisgegeben, weil er der Entente in einer Note eine Verständigung über die Reparationsfrage angeboten habe. Am nächsten Tage sei Rathenau erschossen worden. Die jetzige Vorlage, der auch die Deutschnationalen zustimmten, bedeute tatsächlich einen

Verzicht auf die deutsche Souveränität in militärischen Dingen.

Es wäre eine Lächerlichkeit, wenn man nach der Annahme dieser Gesetzesvorlage noch auf die Entsendung von Militärattachees Wert legen würde.

Abg. **Schneller** (Komm.) erklärt, wenn es gegen Rußland ginge, würde man die Bestimmungen des Gesetzes schon zu umgehen wissen.

Abg. Freiherr v. **Richthofen** (Dem.) nennt das Gesetz ein überaus geringes Ergebnis der geführten Verhandlungen. Es gehe noch hinaus über die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Auch die Möglichkeit einer deutschen Verteidigung werde unterbunden. Andererseits sei das Gesetz eine Notwendigkeit zur Fortführung der Verständigungspolitik. Die Demokraten würden ihm daher zustimmen.

Abg. Graf v. **Reventlow** (Nat.-Soz.) bezeichnet das Gesetz als zwangsläufige Folge der Verständigungspolitik. Seine Partei würde dem Gesetz nicht zustimmen.

Das Kriegsgerätegesetz wird daraufhin in zweiter und dritter Lesung gegen die Kommunisten, Nationalsozialisten, Völkischen und einen Teil der Deutschnationalen angenommen.

Die Schlußabstimmung, die namentlich sein soll, wird auf Donnerstag vertagt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag mittag 12 Uhr.

Das Krankheitsbild des deutschen Volkes.

Von
Georg **Streiter**, Berlin,
Mitglied des Reichs-Gesundheitsrates und des preußischen Landes-Gesundheitsrates.

In einer ausgezeichneten Denkschrift des Reichsministeriums des Innern über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes, die der rührigen Arbeit des Reichs-Gesundheitsamtes zu verdanken ist, wird ausführlich über die Krankheiten des deutschen Volkes berichtet. Wenn auch, wie die Denkschrift hervorhebt, im allgemeinen die Ernährungslage in weiten Kreisen des Volkes besser geworden ist, so läßt sie doch noch immer sehr zu wünschen übrig, im besonderen in den Kreisen der Arbeitslosen, ferner bei den Sozialrentnern sowie den ihres Vermögens und ihrer Einkünfte verlustig gegangenen Kleinrentnern und alten Leuten, nicht zuletzt aber auch in den kinderreichen Familien. Einen recht empfindlichen Einfluß auf die Volksgesundheit üben auch die noch immer völlig unzureichenden Wohnungsverhältnisse aus. Zu dem Mangel an Wohnungen tritt keineswegs selten der in gesundheitlicher wie auch in moralischer Hinsicht gleich bedenkliche Mangel an Betten hinzu, über den in der Denkschrift z. B. allein aus zwölf preußischen Regierungsbezirken geklagt wird, so daß häufig mehrere Personen und oft ältere Geschwister verschiedenen Geschlechts auf eine gemeinsame Schlafstelle angewiesen sind. Auch der besonders in den Kriegs- und in den ersten Nachkriegsjahren so schwer empfundene Mangel an Wäsche und Kleidung kann noch nicht überall als völlig beseitigt angesehen werden.

An Diphterie waren noch im Jahre 1921 im ganzen Reiche 63 018 Erkrankungen (10,2 auf je 10 000 der Bevölkerung) gemeldet worden. Demgegenüber betrugen die Erkrankungszahlen

im Jahre	auf je 10 000 der Bevölkerung
1922	37 949 bezw. 6,19
1923	31 942 „ 5,19
1924	37 248 „ 6,02
1925	36 296 „ 5,82

Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1915 allein in Preußen noch 113 776 Erkrankungen an Diphterie mit 14 852 Todesfällen gemeldet wurden, dann kann man den Segen der Schutzimpfungen gegen diesen Würgengel der Kinder klar und deutlich erkennen. Aehnlich liegen die Verhältnisse beim Scharlach. Die Erkrankungen an Scharlach betrugen im Reiche

im Jahre	auf je 10 000 der Bevölkerung
1921	48 281 bezw. 8,02
1922	32 448 „ 5,29
1923	27 294 „ 4,42
1924	32 798 „ 5,30
1925	39 919 „ 6,40

Demgegenüber wurden im Jahre 1915 allein in Preußen noch 120 176 Erkrankungen an Scharlach mit 12 129 Todesfällen zur Anzeige gebracht. Die für 1925 gemeldete Gesamtzahl ist recht bedenklich und mahnt zur Vorsicht.

Bezüglich der Typhuserkrankungen ist ein deutlicher Rückgang zu erkennen. Bei einer Anzahl von Typhusepidemien hat sich als wahrscheinlich ergeben, daß die Verbreitung der Typhuskeime durch Milch verursacht wurde, während sie in einigen anderen Fällen durch Trinkwasser verschuldet war. Abgesehen von diesen Epidemien waren weitaus am häufigsten jedoch die Typhuserkrankungen auf Kontaktinfektionen, also durch Berührung, zurückzuführen.

Sehr beachtenswert sind die Kindbettfiebererkrankungen. Danach sind im Jahre 1925 7008 Erkrankungen gegenüber 6935 im Vorjahre gemeldet worden! Da sich aber im Berichtsjahre auch die Zahl der Geburten absolut erhöht hat, so ist diese Zahl an sich trotzdem nicht beunruhigend, wenngleich natürlich noch immer hoch genug. Das häufige Vorkommen des Kindbettfiebers ist fast ausnahmslos auf die immer mehr sich ausbreitenden Abtreibungsversuche zurückzuführen.

Was die gemeingefährlichen Krankheiten (Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken) anlangt, so sind wir im Jahre 1925 fast völlig hiervon verschont geblieben. Nur eine Reihe von Pockenerkrankungen, die ja immer wieder vom Auslande eingeschleppt werden, sind vorgekommen. Ihre Zahl hat jedoch nur 23 (mit neun Todesfällen) betragen. Ein Triumph unserer vorbildlichen Hygiene!

Die bereits für 1924 festgestellte Abnahme der Tuberkulosesterbefälle hat erfreulicherweise auch im Jahre 1925 angehalten; sie sind von 17,1 im Jahre 1923 auf 13,6 im Jahre 1924 und auf 11,7 im Jahre 1925 gesunken! Für das ganze Reich betrug die Tuberkulosesterblichkeit auf je 10 000 Einwohner

im Jahre	1921	13,6	Tuberkulose-Todesfälle
„ „	1922	14,1	„
„ „	1923	15,0	„
„ „	1924	12,0	„

Ueber die Erkrankungshäufigkeit an Tuberkulose können für das ganze Reich noch keine genaueren Angaben gemacht werden, da bisher nur in einem Teil der deutschen Länder eine Anzeigepflicht für ansteckende

(offene) Lungen- oder Kehlkopftuberkulose besteht. In Preußen, das etwa 61 Prozent der Gesamtbevölkerung des Reiches umfaßt, wurden im Jahre 1924 auf Grund des preußischen Tuberkulosegesetzes vom 4. August 1923 50 104 Fälle von ansteckender Lungen- oder Kehlkopftuberkulose gemeldet oder 13,26 auf je 10 000 der Bevölkerung Preußens. Diese Zahl stieg, wie die Denkschrift annimmt, wohl infolge des besseren Einganges der Meldungen für das Jahr 1925 auf 53 362 oder 14,02 auf je 10 000 Einwohner. Die Mitteilungen der beamteten Aerzte lauten überwiegend dahin, daß neben den Todesfällen auch die Erkrankungen an Tuberkulose zurückgegangen seien oder daß wenigstens eine Zunahme nicht stattgefunden habe. Von einer leichten Zunahme wurde in den Regierungsbezirken Marienwerder, Potsdam, Merseburg, Oppeln und Koblenz berichtet. In Bayern nahmen die Erkrankungsfälle bei Kindern und Jugendlichen zu und zeigten zum Teil schwerere Formen. Die anhaltende wirtschaftliche Notlage und die zunehmende Arbeitslosigkeit haben naturgemäß die Tuberkulosekranken besonders hart getroffen, zumal auch die Wohnungsnot gerade für die Familien der Tuberkulosen von den schwerwiegendsten Folgen ist.

Bei den Geschlechtskrankheiten wurde ein Stillstand oder ein Zurückgehen dieser Erkrankungen berichtet. Im besonderen sind Neuerkrankungen an Syphilis selten geworden. Im Gegensatz zu den Städten wird, was außerordentlich beachtlich ist, aus ländlichen Verhältnissen mancherorts eine Zunahme der Syphilis gegen früher gemeldet. Salvarsanschäden sind in neuerer Zeit erfreulicherweise sehr zurückgegangen. Man hüte sich vor Uebertreibungen bei einigen sensationell aufgebauschten Fällen!

Erscheinungen von vorzeitigem Verfall der Körperkräfte, frühzeitigem Altern und mangelnder Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten sind glücklicherweise weiter zurückgetreten. Weniger ausgesprochen ist der Rückgang psychischer Störungen, die sich in allgemeiner Nervosität, in Depressionszuständen und in Neigung zu Geisteskrankheiten äußern. Eine Besserung läßt sich ferner nicht feststellen in bezug auf den Mißbrauch von Rauschgiften (Morphinismus, Kokainismus), der sich, ursprünglich in der Lebewelt verbreitet, mehr und mehr auch in weniger wohlhabenden Kreisen einbürgert und leider auch nicht mehr als ein Vorrecht der Großstädte anzusehen ist. Ueber eine bemerkenswerte Zunahme dieses Lasters wird besonders in Schwaben und in Sachsen Klage geführt. In engem Zusammenhang mit den vorstehend behandelten Fragen steht auch die Zahl der Selbstmorde, die eine erhebliche Steigerung aufzuweisen hat.

Einzelne typische Krankheiten traten in letzter Zeit stärker hervor. In erster Linie scheinen die krebsartigen Neubildungen vielfach in größerer Verbreitung aufzutreten. Gegen den Krebs müßte in Deutschland viel mehr getan werden. Das Neuyorker Krebsforschungsinstitut hat jährlich über eine Million Dollar zur Verfügung, das Londoner Institut ebenfalls etwa eine Million Mark. Für das von dem anerkannten Menschenfreunde und Forscher Professor Dr. Blumenthal geleitete Berliner Institut für Krebsforschung standen bisher ganze 60 000 Mark jährlich zur Verfügung. Erst in diesem Jahre ist es gelungen, diese Summe durch den preußischen Landtag auf 100 000 Mark zu erhöhen.

Ueber gehäuftes Auftreten von Herz-, Gefäß- und Blutkrankheiten berichten mehrere Bezirke. Diese letzteren Erscheinungen werden meist mit übertriebenem Tabakgenuß in Zusammenhang gebracht, der namentlich bei der Jugend verbreitet ist. Die kropfartige Entartung der Schilddrüse wird noch immer in verstärktem Maße beobachtet. Die in Deutschland im allgemeinen recht seltene ägyptische Augenkrankheit (Trachom) erfuhr eine Zunahme dadurch, daß vornehmlich in der Pfalz (Haßloch und Umgegend) einige Epidemien auftraten, die namentlich unter den Schulkindern zahlreiche Erkrankungen zur Folge hatten.

Ueber den Zustand der Zähne liegen zwar nur wenige Beobachtungen vor, doch scheint Zahnkaries noch recht häufig beobachtet zu werden. Die ungünstigsten Verhältnisse zeigten hinsichtlich der Zahnbeschaffenheit die elf- bis zwölfjährigen Kinder.

Wie sähe es wohl in Deutschland auf gesundheitlichem Gebiete aus, wenn wir nicht über den grandiosen Aufbau der Fürsorgemachnahmen sowie der Einrichtungen der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege verfügten? Wenn auch ein großer Teil der gesundheitlichen Fortschritte der zunehmenden Beachtung zu danken ist, die seit mehreren Jahren der körperlichen Ertüchtigung durch Leibesübungen, Sport und Wandern geschenkt wird, so gebührt der öffentlichen und privaten Hilfstätigkeit in erster Linie der Dank für das im allgemeinen erfreuliche Bild. Was ein Volk für seine Gesundheitsfürsorge ausgibt, ist ein Maßstab für seine Kulturstufe überhaupt. Möchte Deutschland recht bald wieder den Ruhm errungen haben, in dieser Beziehung unter den Kulturnationen an erster Stelle zu stehen!

Die Tagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände.

Goslar, 6. Juli.

Zur Tagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände fanden sich gestern über hundert Vertreter von den großen Spitzenverbänden und außerdem zahlreiche Universitätslehrer und Abgeordnete der Parlamente ein. Als Vertreter Deutsch-Oesterreichs traf Exzellenz Dr. Riedl ein. Ein von der Versammlung einstimmig angenommenen Begrüßungstelegramm wurde an den Reichspräsidenten v. Hindenburg abgesandt. Professor Jastrow (Berlin) sprach über das Problem der Reparationen unter besonderer Berücksichtigung der Frage der internationalen Verschuldung, bei dem wiederum die Frage der Rechtsgrundlage des Vorfriedensvertrages, der nur einen Ersatz der Zivilschäden gefordert habe, von wesentlicher Bedeutung sei. Ebenso müsse man betonen, daß das Versailler Diktat den Schuldparagraphen als Grundlage der deutschen Reparationsverpflichtung bezeichne. Der Kampf gegen die Schuldlüge sei deshalb auch für diese Frage wichtig. Die deutsche Unterschrift unter dem Versailler Diktat könne keineswegs eine Anerkenntnis dieses Paragraphen bedeuten, da sie unter Protest abgegeben worden sei. Der Dawesplan sei unausführbar. Auch im Dawesplan sei die Schuldsumme nicht festgesetzt worden. Deutschland müsse die Weltmeinung im Sinne einer Revision des Dawesplanes beeinflussen. Die beste Politik sei aber vorläufig seine möglichste Erfüllung.

Auf Einladung des Magistrats der Stadt Goslar versammelten sich gestern abend die Teilnehmer der Reichstagung im Marmorsaal des Hotels „Der Achtermann" zu einem Abendempfang. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters von Goslar, Klinge, sprach Professor Obst von der Technischen Hochschule Hannover übr das Thema „Die Stellung Europas in der Welt".

Heute, am zweiten Tage der Reichstagung, sprach der durch die Herausgabe der belgischen Dokumente (Wegweiser durch das Aktenwerk des Auswärtigen Amtes) bekannte Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger (Hannover) über Deutschlands Kriegsschuld in der öffentlichen Meinung der Welt. Jetzt schon sei erwiesen, daß die Schuldthese von Versailles in historischem, juristischem und moralischem Sinne einen unerhörten Fehlspruch bedeutete. Deutschland habe keine Kriegsziele gehabt. Es habe daher allen Anlaß gehabt, eine kriegerische Auseinandersetzung zu fürchten, die es, falls sich England auf der Gegenseite befunden hätte, im wesentlichen allein auf Oesterreich-Ungarn gestützt, einer übermächtigen Koalition gegenüberstellen müßte. Auf der Seite der Entente seien Ziele vorhanden gewesen, die nur durch einen Weltkrieg verwirklicht werden konnten. Als die Hauptsache bezeichnete Oberst a. D. Schwertfeger die überparteiliche Behandlung der Schuldfrage, der vielleicht einzigen deutschen Frage, in der ein Zusammengehen aller ihr Vaterland aufrichtig liebenden Parteien möglich wäre.

Das Beschaffungsprogramm der Reichsbahn.

Berlin, 6. Juli.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschloß bei der Tagung in Dresden mit Rücksicht auf die besonders infolge günstiger Entwicklung des Güterverkehrs befriedigende Finanzlage die Wiederaufnahme des ursprünglich aufgestellten Beschaffungsprogramms, das zu Anfang des Jahres hatte gedrosselt werden müssen. Der somit bewilligte Rest des Programms beträgt etwa 120 Millionen RM. Außerdem beschloß der Verwaltungsrat die Beseitigung von Härten in den Gütertarifen. Ebenso stimmte der Verwaltungsrat dem Vorschlage zu, im Berliner Stadt- und Vorortverkehr die Nahzone (15 Pfennig-Zone) von 7,5 auf rund 12 Kilometer hinauszudrücken. Außerdem soll der Uebergangsverkehr zwischen der Stadt-Ringbahn und der bisherigen Nahzone verbilligt werden. Es bleibt zu hoffen, daß sich diese Tarifmaßnahmen verkehrswerbend auswirken werden, damit trotz der zu erwartenden Erhöhung der Personalausgaben auch bei einem künftigen Rückgang der Wirtschaftskonjunktur und des Verkehrs eine den Wünschen der Wirtschaft entgegenkommende und besonders die Arbeitsbeschaffung fördernde Tarif- und Beschaffungspolitik von der Reichsbahn aufrecht erhalten werden kann.

Die Saargänger-Unterstützung.

Berlin, 6. Juli.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab heute Staatssekretär Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete folgende Erklärung im Namen der Reichsregierung ab: „Bei voller Würdigung der für die Wiederaufnahme der Saargängerunterstützung angeführten Gründe sieht sich die Reichsregierung besonders mit Rücksicht auf die vom Reichsarbeitsminister inzwischen eingeleiteten Hilfsmaßnahmen für die Arbeiterschaft an der Saar, in die auch die Saargänger einbezogen sind, außerstande, den am 30. Mai 1927 gefaßten Beschluß abzuändern."

Die Vertreter aller Parteien erklärten in der Debatte ihr Bedauern über diese Stellungnahme und sprachen sich besonders für die Fortzahlung der Fahrgelder aus. Ein Antrag, der die Fortsetzung der Saargängerunterstützung in der bisherigen Form, sowie ein Eventualantrag, der zum mindesten die Weiterzahlung der Fahrgelder für die Dauer des gegenwärtigen Notstandes, vorläufig bis zum Ende des Kalenderjahres 1927, verlangt und die Bereitstellung eines Betrages von 2½ Millionen Mark für diese Zwecke vorsieht, wurden einstimmig angenommen. Endlich wurde eine Entschließung angenommen, durch die die Regierung ersucht wird, bei der bevorstehenden Besoldungsneuregelung die örtlichen Sonderzuschläge für das besetzte Gebiet beizubehalten.

Der Ausschuß nahm noch eine Entschließung an, der zufolge bei Verwertung des im Falle der Besatzungsverminderung etwa freiwerdenden Reichseigentums an Wohnungseinrichtungen die bisherige bewährte Form beizubehalten ist, die namentlich dafür Sorge getragen hat, daß Handel und Gewerbe im besetzten Gebiete nicht unnötig geschädigt wurden. Staatssekretär Schmid gab hierzu namens der Regierung eine entgegenkommende Erklärung ab.

Haushaltsausschuß des Reichstags.

Berlin, 6. Juli.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde ein Antrag des Auswärtigen Amtes für den Verkauf eines reichseigenen Grundstücks in Alexandrien und den Ankauf eines neuen Konsulatsgrundstücks in Alexandrien sowie eines neuen Amtsgebäudes in Kairo abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag des Reichsverkehrsministeriums abgelehnt, der die Einstellung von Polizeianwärtern beim Reichswasserschutz bezweckt. Zum Schluß nahm der Haushaltsausschuß hinsichtlich der Einstellung von Wartestandsbeamten eine Entschließung an, in der die Reichsregierung ersucht wird, die Besetzung zweiter besetzbarer Stellen mit Wartestandsbeamten schärfer als bisher durchzuführen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Ein memelländischer Protest.

Memel, 6. Juli.

Anläßlich der vom Landesdirektorium in der letzten Zeit erfolgten Kündigung von 34 Lehrern haben die Landwirtschaftspartei und die Volkspartei des Memellandes dem Direktorium einen Protest zugestellt, in dem darauf hingewiesen wird, daß nach der einstimmigen Auffassung dieser Parteien die das Memeler Schulwesen ungeheuer gefährdenden Massenkündigungen weniger aus Sparsamkeitsrücksichten als aus politischen Gründen erfolgt seien. Diese statutenwidrige Maßnahme sei mit dem Geist des deutsch-litauischen Optionsabkommens unvereinbar. Die genannten Parteien erwarten, daß mindestens die am 1. Juli ausgesprochenen sieben Kündigungen nicht durchgeführt werden und daß die Regelung der lebenswichtigen Fragen des Memelgebietes dem kommenden, der Bevölkerung verantwortlichen Direktorium überlassen wird.

Doumergue an Coolidge.

Paris, 6. Juli.

Anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat Präsident Doumergue an den amerikanischen Präsidenten Coolidge ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die seit mehr als 100 Jahren bestehende Freundschaft zwischen beiden Ländern und ihre erneute Annäherung durch die Erschließung des Luftweges zwischen ihnen durch die Transozeanflieger erklärt: „Könnte doch das Ideal, das unsere beiden Völker beseelt, den Regierungen die Formeln eingeben, die die glücklichsten und die geeignetsten sind, um diese traditionelle Freundschaft im Frieden zu bestätigen.

Die Schulden bei Amerika.

Washington, 6. Juli.

Das Schatzamt erklärt, daß die Kriegsschulden bei Amerika, die im August 1919 26 500 Millionen betrugen, Ende 1927 zu einem Drittel getilgt sein würden, wodurch 220 Millionen Zinsen erspart würden.

Ausschußberatung über die Zolltarifnovelle.

Berlin, 6. Juli.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigt sich heute mit den Gesetzentwürfen über Zolländerungen, über Erhöhungen des Zuckerzolles und über Aenderung des Zuckersteuergesetzes.

Abg. **Hörnle** (Komm.) fragte die Regierung, wie sie sich die Auswirkungen der Zolländerungen denke. Der Redner begründete dann im einzelnen Anträge, die im ganzen auf Zollfreiheit der Lebensmittel hinausgehen und eine sofortige Beseitigung der Industriezölle fordern.

Reichsernährungsminister Schiele sah keine ungünstige Auswirkung des autonomen Zolltarifes voraus, der beantragt sei; denn die Reichsregierung werde jede Gelegenheit benutzen, den autonomen Zoll in einen Vertragszoll umzuwandeln. Gegenwärtig seien die Getreidepreise rückläufig, außerdem habe Deutschland ab 15. Dezember bis Ende Juni einen Einfuhrüberschuß von 283 586 Tonnen Roggen. Man komme in das neue Jahr also mit Ueberschüssen, die die Inhaber zu den gegenwärtigen Preisen kaum unterbringen könnten. Der vorgeschlagene Kartoffelzoll werde keinen wesentlichen Einfluß auf den Preis haben. Der Kartoffelbau berge eine Gefahrenzone und diese liege im Osten. Dort seien im Jahre 1926 50 000 Hektar weniger mit Kartoffeln angebaut worden, weil der Kartoffelbau unrentabel sei. Das entspreche einer Menge Kartoffeln, die die gesamte Bruttoeinfuhr übersteige. Der geforderte Autonomietarif bedeute eine Steigerung von mehr als einem Viertelpfennig je Pfund Kartoffeln. Der Fleischkonsum sei in Deutschland merklich im Aufstieg und erreiche bald den der Vorkriegszeit. Obwohl die Landwirtschaft den deutschen Fleischbedarf bald wieder werde decken können, komme die Regierung der Bevölkerung doch weit entgegen, indem sie das Kontingent Gefrierfleisch von 1 200 000 Doppelzentnern bis 1929 in der Vorlage festlegen wolle. Das möge man doch nicht übersehen.

Abg. Dr. **Lammers** (Z.) erklärte, daß seine Fraktion alle ihre Versprechungen erfüllt habe, daß sie sich ihre völlige Freiheit bewahrt habe und diese Dinge völlig unpolitisch, rein wirtschaftlich betrachte und so auch ihre Stellung zur Vorlage einrichte. Er stehe auf dem Standpunkt, daß bei der innigen Verflechtung von Industrie und Landwirtschaft die Höhe des Agrarzollniveaus beeinflußt und sogar herbeigeführt werde durch die Höhe der Industriezölle. Die Zeit für diese Vorlage sei nicht günstig, aber dennoch könne man die Entschließungen danach treffen, was man für richtig halte. Die Arbeiten, das Gesamtniveau der Zölle neu zu prüfen, müßten mit größter Beschleunigung fortgeführt werden. Die Regierung bitte er um Auskunft, ob dabei das bisherige Zollschema beibehalten oder einer Neubearbeitung unterzogen werde. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Keine Einwendungen gegen den deutschen Sitz im Mandatsausschuß.

Genf, 6. Juli.

Der Mandatsausschuß des Völkerbundes faßte heute vormittag einen endgültigen Beschluß in der Frage der Ernennung eines reichsdeutschen Mitgliedes des Ausschusses. Wie bereits vor einigen Tagen anläßlich der ersten Beratung hat sie auf die Anfrage des Völkerbundsrats geantwortet, daß sie, von politischen Erwägungen abgesehen, gegen die Ernennung eines deutschen Mitglieds durch den Rat nichts einzuwenden habe. Wie verlautet, hat sich bei der Beschlußfassung eine kleine Minderheit der Stimme enthalten, weil sie der Meinung war, daß die Frage politischer Natur sei und deshalb nicht in die Zuständigkeit des Ausschusses falle.

Politische Uebersicht.

† **Der italienische Unterstaatssekretär für Luftfahrt in Berlin.** Gestern mittag traf der italienische Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Balbo, mit einem italienischen Flugzeug auf dem Tempelhofer Felde ein.

† **Der frühere Staatspräsident Blos †.** Der frühere württembergische Staatspräsident Blos starb gestern abend um 6 Uhr 30 Minuten in Stuttgart.

† **Abweisung der Mißtrauensvoten im sächsischen Landtage.** In der Vollsitzung des sächsischen Landtages wurden die sozialdemokratischen und die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen das neue Kabinett Heldt mit 47 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Drei Abgeordnete fehlten.

† **Gehaltsherabsetzung der norwegischen Staatsangestellten.** Das norwegische Storthing nahm eine Gesetzesvorlage an, durch die die Gehälter der Staatsangestellten vom 1. Januar 1928 ab um 10 v. H. herabgesetzt werden, jedoch wird vom gleichen Zeitpunkt ab eine Kinderzulage gewährt.

Stadttheater Bochum.

„Götterdämmerung."

Nun haben wir den „Ring des Nibelungen" doch nicht ganz richtig als Zyklus gesehen. Allein die zehn Tage, die zwischen „Siegfried" und „Götterdämmerung" lagen, hätten genügt, den einheitlichen Eindruck ziemlich stark zu zerstören. Bedenkt man aber, daß ausgerechnet in diese Zwischenzeit die Beethovenwoche fiel mit ihrer so gänzlich anders gearteten Musik, und daß doch sicher viele Theaterbesucher auch gleichzeitig diese Konzerte mitgemacht haben, so wundert man sich nicht, daß mancher sich erst mit Gewalt wieder in Wagners Musik zurückversetzen mußte.

Die musikalische Leitung machte uns allerdings den Sprung so leicht wie möglich. Paul Drach, von den Strapazen fortwährender Wagneraufführungen anscheinend wiederhergestellt, musizierte mit leidenschaftlicher Hingebung, und die neugebackenen Kammermusiker bliesen mit Inbrunst. Großen Eindruck machte vor allem Siegfrieds Rheinfahrt, die fast symphonisch durchgearbeitet wirkte, ferner wie immer der Trauermarsch, der allerdings durch zu frühes Fallen des Vorhangs um die gleichzeitige szenische Wirkung gebracht wurde. Solche Freiheiten sollte man sich auch wegen Umbauschwierigkeiten nicht nehmen.

Fragt man sich nun, nachdem wir den ganzen „Ring" in der neuen Fassung Dr. Saladin Schmitts zum zweiten Male gesehen haben, was sich bewährt hat und was noch verbesserungsbedürftig erscheint, so darf man zunächst sagen: Restlos bewährt hat sich die z. T. neue Besetzung der Hauptrollen. Bella Fortner-Halbaerth habe ich gestern in der „Götterdämmerung" zum ersten Male gesehen. Durch ihre vertiefte Darstellungskunst hatte vor allem die große Erkennungsszene im zweiten Akte sehr an Wirksamkeit gewonnen; es gab hier Augenblicke, wo sie wirklich an die große Tragödin heranreichte. Ihre ausgereiften stimmlichen Mittel ergänzen diese Wirksamkeit auf das glücklichste. Keine Spur von Ermüdung zeigte sich; ja, die von Brünnhilde allein bestrittene Schlußszene zeigte sie eigentlich erst in ganzer Vollendung. — Paul Hochheim sang gestern zum letzten Male den Siegfried. Mit Bedauern sieht man den idealen Heldendarsteller scheiden, und als wollte er uns den Abschied schwer machen, entfaltete er überall noch einmal den höchsten Glanz seiner Stimme. Schon das Duett im ersten Akt wurde in leuchtender Schönheit geboten; den tiefsten Eindruck aber hinterließ er im dritten mit der langen Erzählung „aus seinen jungen Tagen". Ich meine, eine so gleichmäßige Schönheit in piano und forte hätte die Stimme noch nie besessen. Leider war ihm der Beifall seiner Bochumer Verehrer nicht wichtig genug, sich nach seinem Bühnentod noch einmal vor dem Vorhang zu zeigen. „Merkwürdiger Fall!"

Die Besetzung der übrigen Hauptrollen war dieselbe wie vor zwei Jahren. Wilhelm Trieloff besitzt die richtige Schauspielergabe, um der Rolle Gunthers das allzu Schwächliche zu nehmen. Robert von der Linde gestaltet den Hagen gesanglich stets einwandfrei; darstellerisch nicht immer ganz überzeugend. Rudolf Hohberg bewies auch durch sein einmaliges Auftreten wieder, daß wir keinen besseren Alberich haben könnten. Else Dröll-Pfaff brachte in die kleine Menschenwelt noch einmal einen Hauch aus den Höhen Walhalls herab; selten hat man bei einer Künstlerin das Gefühl, daß sie so stark aus dem Geist des Gesamtkunstwerkes heraus ihre besondere Aufgabe gestaltet. Gertrud Stemann fand sich mit dem Wagnerorchester ziemlich gut ab. Die drei Rheintöchter waren diesmal mehr mit ihrem Element verwachsen, auch gesanglich anziehend; es waren Grete Siegert, Anni Ernst und Pauline Strehl. Käthe Teuwen, Anna Manford und Anita Quester machten aus der Nornenszene immerhin noch etwas Erträgliches; allerdings bedarf gerade diese Szene nach meinem Gefühl dringend einer anderen Gestaltung. Die stilisierten Bewegungen wirken hier nicht so, wie sie gedacht sind; sie wirken nicht erhaben, sondern fast komisch.

Und damit kommen wir auf den zweiten Teil unserer Frage: Was kann szenisch im gesamten „Ring" noch verbessert werden? Da möchten wir nur kurz nennen: Die Rheintöchterszene im „Rheingold", den Zweikampf in der „Walküre", den wir anderwärts schon bedeutend geschickter angeordnet sahen, ferner im „Siegfried" den Anfang des dritten Aktes, endlich in der „Götterdämmerung" die eben erwähnte Nornenszene, vor allem aber das Schlußlied, das vergebens durch ausgedehnten Feuerzauber zu ersetzen sucht, was ihm an Klarheit fehlt. Wenn man es nicht wüßte, würde man sich hier vergeblich fragen, was eigentlich mit dem Ringe geschieht. Dadurch wird aber der ganzen Tragödie die Schlußlösung geraubt.

Abgesehen von diesen Einzelheiten wirkt die Gestaltung von Johannes Schröder und Ernst Presber immer noch stark. Was man sonst noch zu ihr sagen könnte, wollen wir uns auf die nächste Spielzeit versparen.

R. E.

= **Ehrenvolle Berufung eines Dortmunder Künstlers.** Der weit über Dortmund hinaus bekannte Kunstmaler Clemens Kaufmann wird einem an ihn ergangenen Rufe der Stadt Leipzig, die ihm einen Lehrauftrag an der Städtischen Kunstgewerbeschule in Leipzig übertragen hat, Folge leisten.

= **Karl Anzengruber †.** Der Sohn Ludwig Anzengrubers, der in Deutschland noch mehr als in Oesterreich geschätzte Dichter Karl Anzengruber, ist nach kurzem Krankenlager im Alter von 51 Jahren an einer Lungenentzündung in Wien gestorben.

= **Mysterienspiel in Eisenach.** Wie in den Jahren 1921 und 1922, so soll auch in diesem Jahre, vom 7. bis 14. August das mittelalterliche Mysterienspiel von den zehn Jungfrauen im Hofe des alten Dominikanerklosters (Gymnasium) in Eisenach wieder als Freilichtaufführung in Szene gehen. Die Regie führt der Düsseldorfer Spielleiter Paul Hellwig; den Text bearbeitete Dr. Conrad Höfer; die Musik nach Motiven aus dem romanischen Mittelalter schuf der Städterat Fleischer. Das Spiel beginnt bei sinkender Sonne.

= **Der neue Intendant von Plauen.** Der bisherige Oberspielleiter an den Vereinigten Stadttheatern Nürnberg—Fürth, Egon Neudegg, der seit zwei Jahren die Oper in Nürnberg geleitet hat, ist soeben zum Intendanten des städtischen Theaters in Plauen gewählt worden. Der neue Plauener Intendant hat schon eine lange Bühnentätigkeit, zunächst als Sänger und Schauspieler an in- und ausländischen Theatern, dann als Oberspielleiter in Kiel und Zürich, hinter sich.

= **Uraufführung auf der Gugali.** Im Rahmen der Liegnitzer Ausstellung „Gugali" fand auf der Freilichtstilbühne die Uraufführung des Handwerker-Festspiels „Helwids Hempe der Schmied" von Michael C. M. Haupt statt. Abgesehen von dem Liegnitzer Lokalkolorit ist das Spiel ein allgemein deutsches Spiel des Handwerks in einer sehr günstigen Mischung von Ernst und Scherz. Während die Hauptrollen durch Berufsschauspieler zur Darstellung gelangten, war der übrige Teil der Rollen in den Händen von Laienspielern.

= **Nürnberg als Tagungsort der Kinobesitzer.** Der Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer hält seine Tagung vom 15. bis 19. August in Nürnberg ab. Das Programm umfaßt einen Begrüßungsabend, die Delegiertenversammlungen und einen offiziellen Festabend im Nürnberger Künstlerhaus.

= **Stadttheater Bochum.** Die Schlußvorstellung für die Ringvormiete „König Heinrich VIII." findet Donnerstag, den 7. Juli, 7½ Uhr, statt. Die Aufführung ist gleichzeitig für den Sonderzyklus der Königsdramen bestimmt. Mit dem 16. Juli schließt das Theater. Vor Mitte September wird die neue Spielzeit nicht eröffnet. Die ersten Aufführungen für die Ringvormieten sind Anfang Oktober zu erwarten. Es wird gebeten, die Anzeigen in unserer Zeitung zu verfolgen, die in den nächsten Tagen erscheinen und sämtliche Vormietebedingungen für die neue Spielzeit enthalten. — Morgen abend findet die letzte Opernaufführung in dieser Spielzeit statt (B). In Szene geht Giuseppe Verdis Oper: „Die Macht des Schicksals". Die musikalische Leitung hat Wilhelm Grümmer, die Inszenierung und Spielleitung Dr. Alex Schum. In den Hauptrollen sind beschäftigt Käthe Teuwen, Pauline Strehl, Anni Kamphausen, Dezsö Ernster, Holger Börgesen, Alexander Gillmann, Robert v. d. Linde, Rudolf Hohberg und Karl Siebold. Heute und am Samstag wird der Schlußabend der Königsdramenreihe „König Heinrich VIII." wiederholt. Eine Uebernahme der Königsdramen in die kommende Spielzeit ist nicht geplant mit Ausnahme von „Richard III." Es sei deshalb der Besuch, vornehmlich die Samstags-Vorstellung (A) besonders empfohlen. — Mit einer einmaligen Aufführung der letzten Einstudierung dieser Spielzeit, des von Viktor Ahlers eingerichteten Lustspiels „Die Fahrt ins Blaue", beschließt die Zehnervormiete am Sonntag, den 10. Juli, die Reihe der Abonnementsvorstellungen dieser Spielzeit. — Die geschlossene Wiederholung sämtlicher Königsdramen in der Zeit vom 11. bis 16. Juli findet außer Vormiete zu Preisen III statt. Ein Sonderabonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen (1. Sperrsitz, Lauben und 1. Rang Mitte 25 RM., 2. Sperrsitz 20 RM.) ist aufgelegt. Die Einzeichnung hierzu kann täglich von 10 bis 2 Uhr an der Theaterkasse erfolgen.

Die kulturelle Lage der modernen Arbeiterschaft.

Auf kulturellem Gebiete haben wir es nie mit absoluten Größen zu tun, und deshalb ist alle Kultur nur in der Relativität zu werten und zu begreifen. Das Wesen der Kultur wird vielfach verkannt, deren Kern de Man „gestaltende Schöpfung, nicht gestaltender Genuß nennt„. Heute ist unser Volk bis in die untersten Schichten hinab einer ausgesprochenen Genußkultur verfallen. Im Zeitalter der Massenproduktion ist eben alles auf das Massenhafte gerichtet, und die moderne Kultur ist zur Massenkultur geworden. Der Genuß wird für immer breitere Schichten des Volkes zum Angelpunkt des Lebens. Wie ist trotz eines verringerten Einkommens eine Verfeinerung der Lebenshaltung möglich? Die Einnahmen werden anders verwandt als vor dem Kriege, in manchen Haushaltungen wird am Essen und Trinken gespart, um die Ausgaben für Kleider, Vergnügen usw. steigern zu können. Selbst zwischen Kinderzahl und den kulturellen Ansprüchen bestehen unleugbare Zusammenhänge; wie jeder Biologe weiß, und was jeder Arzt bestätigt, ist der Tatbestand, daß die Mode eine Feindin des Kindes ist. Und dann hat die Massenproduktion der letzten Jahre uns eine Massenkultur beschert, die neben vielem Guten reichlichen Kitsch zu Tage gebracht hat. Das Denken der weitesten Schichten unseres Volkes ist ein ausgesprochenes Eintagsdenken, von allem, was vergangen ist, will man nichts mehr wissen. Die Handelskammer Freiburg hat recht, wenn sie in ihrem soeben erschienenen Jahresberichte behauptet: „Infolge Ueberorganisation in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen, unterstützt durch die Ueberproduktion geistiger Arbeiter an den Universitäten, war zu erwarten, daß die Sozialpolitik ein Eldorado für Gesetzentwürfe, Gutachten und Stellungnahmen dazu abgeben würde. Und es kam auch so." Eine Sozialpolitik, die nicht Frieden stiftet, die ein Volk in zwei feindliche Lager zerreißt, erfüllt nicht ihre Aufgabe. Der vernünftige Zweck jeder Sozialpolitik ist, den Klassenegoismus zu unterdrücken und das Volk zu einer Gemeinschaft zusammenzuschmelzen. Daß der Anteil an den Errungenschaften der Kultur dabei eine ausschlaggebende Rolle spielen wird, liegt auf der Hand. Ueber die Kulturfortschritte unserer Arbeiterschaft soll man sich freuen, besonders auf dem Gebiete der Hygiene. Aber es sind auch unverkennbare Schatten da, die darin liegen, daß unsere Kultur immer mehr zur Genußkultur wird, und daß die Ethik immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird. Wir haben es kulturell sehr weit gebracht und wir können mit Recht stolz auf die Errungenschaften der modernen Technik und Wissenschaft sein, aber solange die ehtischen Seiten in der Seele unseres Volkes nicht wiedererklingen, solange wirft der Kulturfortschritt ernste Schatten voraus, und der Weg zu einer harmonischen Volksgemeinschaft wird versperrt bleiben. **Dr. S.**

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer**, 6. Juli. Die Arbeiten zur Versorgung der Gemeinde mit Elektrizität erreichen langsam ihr Ende. In den letzten Tagen hat man auf der Wittener Straße die letzten Masten gesetzt. In Ermangelung von Holzmasten hat man jetzt plötzlich Eisenmasten gesetzt. Im Hellweg ist man mit der Legung der Oberleitung beschäftigt, nachdem man dieselbe an der oberen Wittener Straße und an der Querstraße beendet hat. — An der Dorfstraße hat man mit den Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau begonnen. — Der Neubau an der Friedrichstraße konnte unter Dach und Fach gebracht werden. — Mit der Neudeckung der unteren Bahnhofstraße hat man jetzt begonnen. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts.

s **Harpen**, 6. Juli. Ende der neunziger Jahre sah sich die Gemeinde zum Bau einer Schule in Kornharpen gezwungen. Vom Landwirt Dietrich Homborg wurden am 10. Februar 1898 als Bauplatz 32 Ar Land am heutigen Mühlenweg gekauft. Auf diesem errichtete der Bauunternehmer Hegerfeld aus Bochum das Schulhaus mit zwei Klassenzimmern und zwei Lehrerwohnungen. Auch ein größerer Schulgarten wurde angelegt. Der Lage wegen wurde der Bau scherzweise „höhere Schule" genannt. Am 18. Dezember 1899 konnte die Schule von Pfarrer Dieckerhoff eingeweiht und als Schule III ihrer Bestimmung übergeben werden. In den Jahren 1902 und 1903 wurden die Wohnungen in zwei weitere Klassenzimmer umgebaut und im Dachgeschoß eine neue Dienstwohnung eingerichtet. Ostern 1909 wurde die Schule fünfklassig und Ostern 1911 sechsklassig. Nun war das Schulhaus zu klein und erhielt 1912 deshalb einen Anbau von vier Klassen, den Bauunternehmer Peters aus Harpen errichtete. Damit fiel der Schulgarten fort. Der große Schulbau erhielt eine Badeeinrichtung, einen hellen Zeichensaal und Dampfheizung. Auch elektrisches Licht wurde angelegt. Durch den Ausbau war die Lehrerwohnung zu klein geworden und diente nun als Schulwärterwohnung. Die Schülerzahl nahm stetig zu, so daß die Schule 1919 vierzehn Klassen umfaßte. Am 9. September 1922 fand in der Gemeinde eine allgemeine Umschulung und die Einrichtung von drei Sammelklassen ohne Religionsunterricht statt. Dadurch sank die Klassenzahl auf neun. Am 1. Oktober 1928 wurde die Schule durch Zusammenlegung von zwei Klassen achtklassig und am 1. Januar 1926 siebenklassig. Am 9. Juni 1925 wurde ein Schulkino eingebaut. Leiter der Schule waren Lehrer Faubel vom 18. Dezember 1899 bis 31. März 1904 und Haup 1. April 1920 bis 31. Dezember 1922, Hauptlehrer Weinbrenner vom 1. April 1904 bis 31. März 1908, Hauptlehrer Maas vom 1. April 1908 bis 15. Juli 1908, Hauptlehrer Schweizer vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909, Schulrat Heenes als Hauptlehrer vom 1. Oktober 1909 bis 31. März 1911 und dann als Rektor bis 31. März 1920, Rektor Flottmann vom 1. Januar 1923 bis heute. Außer diesen Schulleitern unterrichteten bisher an der Schule 24 Lehrer und 29 Lehrerinnen.

(!) **Harpen**, 6. Juli. In der Namenfrage Harpen — die alte Landgemeinde Harpen hat ihren Namen verloren, nachdem sie mit der Gemeinde Gerthe vereinigt worden ist und heißt jetzt im örtlichen Dienstverkehr „Gerthe II" — stoßen die Bemühungen, den Namen in Gerthe-Harpen wieder aufleben zu lassen, wie man hört, auf das Hindernis, daß im Gesetz über die Umgemeindungen der Name Gerthe ausdrücklich als Gesamtbezeichnung festgelegt worden ist. Es ist also weniger ein grundsätzliches Bedenken gegen Doppelnamen, was den neuerlichen Anträgen, den Namen Harpen wieder zu seinem Rechte kommen zu lassen, entgegen steht, als vielmehr die Tatsache, daß bei Erlaß des Gesetzes vom 25. Februar 1926 der Name Gerthe für die neugebildete Groß-Gemeinde gewählt worden ist.

kl **Langenbreer**, 6. Juli. Vor einigen Tagen fand im Knappschaftskrankenhaus hierselbst eine Aerztekonferenz statt, die von mehr als 50 Medizinern der engeren und weiteren Umgebung besucht war. U. a. wurden über 40 frühere Patienten, an denen komplizierte Operationen an Magen, Darm und anderen inneren Organen seitens des Chefarzies Dr. Friedmann vorgenommen waren, vorgeführt. Unter den Geheilten befanden sich Leute, die bei der Einlieferung ins Krankenhaus das 70. Lebensjahr bereits überschritten hatten.

b. **Werne**, 6. Juli. Auf sämtlichen hiesigen Schachtanlagen der Harpener Bergbau wurden am Montag wegen Mangel an Absatz Feierschichten angeordnet. — Der Sauerländische Gebirgsverein, Ortsgruppe Wanne, wird am kommenden Samstag und Sonntag sein Verbandsfest mit Fahnenweihe begehen.

tf **Stockum**, 5. Juli. Unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Retzlaff fand am gestrigen Nachmittag in der Meldeamtsstelle eine Gemeinderatssitzung statt. Es wurden gewählt in die Wohlfahrtskommission: Baake, Frl. Köter, Barth, Frau Harney, Frau Kreutzer, Frau Luczinski, Bohnert, Frau Sprenger, Grünewald, Günnemann, Zarges, Bödmann, Dominiak. Rechnungsprüfungskommission: Wimper, Barth, Grünewald. Friedhofskommission: Agatha, Reppel, Zarges, ferner zwei Vertreter aus Düren. Kommission für Jugendpflege: Budemeier, Funke, Köker, Möhle, Bockau, Hemminghaus, Leese, Peters. Wohnungskommission: Wimper, Buschinsky, Gruß, Remmert, Nepel, Balz, Brinkmann. Kommission für Ziegenzucht: Möhle, Riedesel, Reppel. Finanzkommission: Retzlaff, Agatha, Biehl, Schulze Vellinghausen, Barth, Wellershoff, Balz. Wasserwerkskommission: Möhle, Agatha, Brockmeier, Stoltenberg, Brünger. Dornenkommission: Möhle, Barth, Retzlaff, Zimmermann, Hemminghaus, Sträterhoff. Der Vorlage betreffend Kanalisierung der Provinzstraße wurde nach längerer Debatte insofern zugestimmt, daß erst der obere Teil der Provinzstraße kanalisiert werden soll. Der Kostenaufwand wird sich auf etwa 10 000 Mark stellen. Sodann machte der Gemeindevorsteher Mitteilung von dem Schreiben des Verkehrsvereins Langendreer betreffend Einrichtung einer Autobuslinie. Der Gemeindevorsteher war der Ansicht, daß diese Autobuslinie sich nicht rentieren würde, ebenso Gv. Möhle. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

h **Stockum**, 6. Juli. Am Sonntag hatte der Kriegerverein seine Mitglieder zu einer Generalversammlung in die Wirtschaft Steffen eingeladen. Der Kassenbericht verzeichnet eine Einnahme von 2749,82 Mark und eine Ausgabe von 2131,92 Mark. Der Ueberschuß beträgt 617,90 Mark. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Mitbegründer des Vereins und Veteran von 1866 und 1870/71, Kleffmann, wurde durch Ueberreichung eines Bildes des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg mit dessen eigenhändiger Unterschrift, geehrt. Der Verein nimmt im September am 60jährigen Jubelfeste in Eichlinghofen teil. Der Errichtung eines Kriegerehrendenkmals am hiesigen Orte soll näher getreten werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

t. **Linden-Dahlhausen**, 6. Juli. Das Straßennetz in der Zechenkolonie von „Friedlicher Nachbar" hat eine gründliche Reparatur erfahren. — Der evangelische Lehrer Friedrich Getzlaff von hier wurde in Oberfischbach (Kreis Siegen) einstweilig im Schuldienste angestellt.

( ) **Stiepel**, 6. Juli. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet am Freitag, 8. Juli, nachmittags von ½8 bis 5 Uhr im Gemeindehaus in Stiepel statt.

k **Linden-Dahlhausen**, 6. Juli. Am Josefskrankenhaus ist mit den Bauarbeiten zur Errichtung neuer Wirtschafts- und Nebengebäude der Anfang gemacht. Nach Fertigstellung dieser Gebäulichkeiten soll mit dem Anbau des eigentlichen Krankenhauses begonnen werden.— Die hiesige gewerbliche Berufsschule soll weiter ausgebaut werden. Zunächst sind jetzt Fachklassen für Metzger und Bäcker errichtet. Es ist in Aussicht genommen, solche für Anstreicher kommenden Winter folgen zu lassen.

kr. **Blankenstein**, 6. Juli. Aus einem fahrenden Straßenbahnwagen sprang, da sie die Haltestelle überhört hatte, eine Frau Venn von hier. Bewußtlos kam sie ins Krankenhaus, und bewußtlos ist sie dort gestorben. Vier Kinder haben ihre Mutter verloren.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

× **Wattenscheid**, 6. Juli. Die Stadtsparkasse Wattenscheid veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1926. Die Spareinlagen erhöhten sich seit dem 1. Januar bis zum Jahresende von rund 1,3 Millionen Mark auf rund 3 Millionen Mark. Der Gesamtbestand an fremden Geldern betrug bei der Sparkasse Ende 1926 einschließlich der Einlagen im Scheck- und Kontokorrentverkehr rund 4,3 Millionen Mark. Der Reservefonds betrug 114 170,54 Mark und ist nach Zuführung des Reingewinns aus dem Jahre 1926 in Höhe von 66 177,07 Mark auf 180 347,61 Mark gestiegen, das sind 5,9 Prozent der Spareinlagen. — In der vergangenen Woche sind unterstützt worden: von der Erwerbslosenfürsorge 416 (in der Vorwoche 423) männliche und 84 (82) weibliche Personen mit insgesamt 749 (773) Angehörigen; von der Krisenfürsorge 424 (421) Personen mit 748 (749) Angehörigen. An Notstandsarbeitern wurden 237 Personen beschäftigt. — Wie wir schon früher mitteilten, plant die Baugenossenschaft „Heimat" eine große Wohnsiedelung auf dem Gelände an der Parkstraße gegenüber dem Stadtgarten. Das Grundstück, das dem Herzog von Arenberg gehörte, ist bereits angekauft. Man hat den Anteil, der an Hauszinssteuermitteln auf dieses Bauvorhaben entfällt, auf fünf Jahre verteilt und thesauriert, also zinsbildend angelegt. Kapital und Zinsen sind dann so groß, daß man eine Anleihe, die unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Stadt Wattenscheid aufgebracht wird, in 25 Jahren glatt tilgen kann. Den Bürgschaftsschein wird die Stadt, nachdem nunmehr der Grundstücksankauf geregelt ist, an die Genossenschaft übergeben. Geplant sind 158 Wohnungen zu 2, 3, 4 und 5 Zimmern je Wohnung. Inmitten der Siedlung wird eine neue katholische Kirche gebaut. Die Siedlung gliedert sich in vier langgestreckte Baublocks, zwischen denen ausgedehnte Grünflächen freigehalten werden. Seitlich an den Kopfflächen aller vier Baublocks vorbei wird sich die Kirche erheben und einen harmonischen Abschluß des Ganzen bilden. Die Anlage ist ähnlich gedacht, wie bei der neuen Gelsenkirchener Siedlung „Mark" in Schalke. Mit den Arbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden. — Bauunternehmer Karl Sieverin, Hochstraße 29, will auf seinem eigenen Gelände an der Steeler Straße, unmittelbar hinter der Kreuzung mit der Hohensteinstraße zwei zu beiden Seiten der Straße einander gegenüberliegende Gruppenhäuser errichten. Jede Gruppe umfaßt sechs aneinander anschließende Häuser und eine Tordurchfahrt in der Mitte. Im ganzen sollen 46 Zweizimmer- und 24 Dreizimmerwohnungen geschaffen werden; sie sind sämtlich abgeschlossen. Die Finanzierung des Bauvorhabens erfolgt durch Darlehen seitens einer Privatbank, wofür die Stadt Wattenscheid die Bürgschaft in Höhe von 860 000 Mark übernehmen soll. Der Mietpreis soll sich auf 14 Mark für das Zimmer stellen.

□ **Wattenscheid-Leithe**, 6. Juli. Die verhältnismäßig geringe Fördermenge von je 6500 Tonnen arbeitstäglich für die Schachtanlage „Rhein-Elbe", „Alma" und „Bonifazius" in Kray soll in Zukunft nur an zwei Stellen zutage gefördert werden; „Rhein-Elbe" soll nur noch als Einfahrtsschacht benutzt werden. Hierdurch wird erreicht, daß mit den für „Alma" und „Bonifazius" um 3100 Tonnen bezw. 3400 Tonnen arbeitstäglich sich vergrößernden Fördermengen eine volle Ausnutzung der Tagesanlagen gewährleistet wird, während auf „Rhein-Elbe" der gesamte Tagesbetrieb stillgelegt wird. Da es sich hier um eine anderweitige Verteilung von gleichbleibenden Fördermengen handelt, kann die Belegschaftsziffer beibehalten werden; es müssen lediglich 350 bis 400 Mann nach der Schachtanlage „Bonifazius" verlegt werden. Im Tagesbetrieb und in der Koferei von „Rhein-Elbe" wird aber in Zukunft nur ein geringer Teil weiterbeschäftigt werden. Die Einstellung der Fördertätigkeit wird voraussichtlich am 1. April 1928 durchgeführt sein.

Etats und Realsteuerbeschlüsse der Ruhrgemeinden im Jahre 1927.*)

Von
Dr. Karl Hoffmann, Essen.

In keinem Jahre sind bisher die Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Gemeindehaushaltspläne so groß gewesen wie im Jahre 1927. Bei Beginn der Vorarbeiten für die Etats fehlten nahezu alle wesentlichen Voraussetzungen für die zuverlässige Schätzung sowohl der Einnahmen als auch der Ausgaben, die für das Rechnungsjahr 1927 zu erwarten sind. Völlige Ungewißheit bestand über die Schätzung der den Gemeinden zustehenden Anteile aus Reichssteuerüberweisungen, da das neue Finanzausgleichsprovisorium infolge der bekannten politischen Schwierigkeiten nicht rechtzeitig verabschiedet werden konnte und auch in seiner voraussichtlichen finanziellen Auswirkung infolge der fast täglichen Aenderungen des Entwurfs nicht zu übersehen war. Zahlreiche unfruchtbare Diskussionen über die Höhe der zu erwartenden Einnahmen wären vermieden worden, wenn der Gesetzgeber rechtzeitig, d. h. vor Beginn der Gemeindeetatsverhandlungen, die gesetzlichen Voraussetzungen für eine einwandfreie Ermittlung der voraussichtlichen Einnahmen der Gemeinden geschaffen hätte. Eine weitere Ursache für die pessimistischen Schätzungen der Gemeinden war die begründete Besorgnis einer Verschlechterung der innerpreußischen Finanzausgleichs, speziell für die Gemeinden des Industriegebietes. Die sachlich völlig unbegründeten Ansprüche der Stadt Berlin ließen vorübergehend die Befürchtung aufkommen, daß fast alle anderen preußischen Gemeinden, insbesondere aber die Industriegemeinden des Westens, gegenüber dem bisherigen Finanzausgleich wesentlich benachteiligt werden würden. Hier ist es den gemeinsamen Anstrengungen der Wirtschaft und der Gemeinden gelungen, in letzter Stunde die Berliner Anträge zu Fall zu bringen und einen Verteilungsschlüssel durchzusetzen, der den Bedürfnissen der schwerbelasteten Industriegemeinden einigermaßen entspricht.

Nach Verabschiedung des Reichsfinanzausgleichsgesetzes haben nun die Gemeinden die Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen höher eingesetzt. Die Schätzungen liegen zum Teil erheblich über den Etatsansätzen von 1926. Einen bedenklichen Unsicherheitsfaktor bildete bei der Aufstellung der Gemeindehaushaltspläne die völlige Ungewißheit über das Schicksal der kommunalen Getränkesteuer. Da die Beseitigung einer so wesentlichen Einnahmequelle nicht ohne Einfluß auf die Höhe der Realsteuerzuschläge bleiben konnte, sahen sich viele Gemeinden gezwungen, die Beschlußfassung über die Umlage für das Rechnungsjahr 1927 bis zum Vorliegen der gesetzlichen Entscheidung auszusetzen. Der Gesetzgeber hat bekanntlich inzwischen eine Kompromißlösung gefunden, die zwar den Gemeinden einen Teil ihrer bisherigen Einnahmen aus der kommunalen Getränkesteuer beläßt, die aber nach der grundsätzlichen Seite hin für alle Beteiligten wenig befriedigend ist. Die Gemeinden haben nunmehr nach Paragraph 2 (3) des Finanzausgleichsgesetzes vom 9. April 1927 das Recht der Erhebung von Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier. Diese Steuern dürfen nur vom Hersteller des Bieres oder von demjenigen erhoben werden, der Bier in die Gemeinde einführt. Die Steuern dürfen 7 Prozent des Herstellerpreises nicht übersteigen. Die Besteuerung der übrigen bisher kommunalen Getränkesteuer unterliegenden Getränke ist damit beseitigt. Es ist kaum anzunehmen, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, diese Form der Biersteuer wieder zu beseitigen. Durch die Beschränkung auf die Besteuerung des Bieres sind die Einnahmen der Gemeinden aus der Getränkesteuer im Jahre 1927 geringer als im Vorjahre.

Auch die Ungewißheit über den Inhalt des Gewerbesteuergesetzes für das Rechnungsjahr 1927 wirkte erschwerend bei der Aufstellung der Gemeindehaushaltspläne, die zu einem großen Teil schon vor Erlaß des Gesetzes fertiggestellt wurde. Durch den Artikel 3 des Gesetzes erhält der Paragraph 5, Absatz 2, der Gewerbesteuerverordnung eine neue Fassung. Den dringenden Forderungen der Wirtschaft nach Abzugsfähigkeit der Mieten und Pächte wird zum Teil entsprochen. Nicht abzugsfähig ist für das Rechnungsjahr 1927 nur noch der Teil der Miet- und Pachtzinsen, der über die von gleichartigen Betrieben unter ähnlichen Verhältnissen üblicherweise gezahlten Miet- und Pachtzinsen hinausgeht und ein Viertel der nach Ausscheiden der vorbezeichneten Beträge verbleibenden Miet- und Pachtzinsen. Die Abzugsfähigkeit der Zinsen für Schulden, die behufs Anlage oder Erweiterung des Geschäfts, Verstärkung des Betriebskapitals oder sonstiger Verbesserungen aufgenommen sind, ist vom Gesetzgeber nicht zugestanden worden, obwohl die Wirtschaft auf die Erfüllung dieser Forderung im Hinblick auf die Unbilligkeiten, die sich aus der Hinzurechnung der Schuldenzinsen bei der vorjährigen Veranlagung ergeben haben, entscheidenden Wert legen mußte. Durch Artikel 4 des Gesetzes ist der Paragraph 5 der Gewerbesteuerverordnung im wesentlichen nur insofern abgeändert worden, als in Zukunft die von der Grundvermögenssteuer betroffenen Gegenstände der Gewerbekapitalsteuer nicht unterliegen. Gewisse Milderungen bringt das neue Gesetz hinsichtlich des Steuersatzes, der nunmehr für die ersten angefangenen oder vollen 1200 Mark des abgabepflichtigen Ertrages ½ Prozent (bisher 1 Prozent), für die weiteren angefangenen oder vollen 1200 Mark 1 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1200 Mark 1½ Prozent und für alle weiteren Beträge 2 Prozent beträgt. Die Milderung kommt insbesondere den kleinen Steuerpflichtigen zugute, die den steuerfreien Ertrag von 1500 Mark nur bis zu 1200 Mark überschreiten. Zum Ausgleich für die Herausnahme der von der Grundvermögensteuer betroffenen Gegenstände aus dem steuerpflichtigen Gewerbekapital ist der Steuersatz vom Gewerbekapital erhöht worden, und zwar beträgt er für den Teil des Gewerbekapitals, der 12 000 Mark nicht übersteigt, ½ von Tausend, für den darüber hinausgehenden Teil ⅔ von Tausend. Aus dem gleichen Grunde ist die Freigrenze von 4800 Mark auf 3000 Mark herabgesetzt worden.

Von gemeindlicher Seite wird nun geltend gemacht, daß die Minderung des Steuersatzes bei der Ertragsteuer in Verbindung mit der Ausscheidung eines Teiles des Miet- und Pachtzinses eine Erhöhung der Umlageprozentsätze nach sich ziehen müsse. Dieser Auffassung ist die preußische Staatsregierung entgegengetreten. Die Ueberlastung der Wirtschaft mit Realsteuern hat auch den Reichsgesetzgeber veranlaßt, einen Druck auf die Länder in der Richtung auf eine Senkung der Realsteuern auszuüben. Sowohl das Reichsgesetz als auch der preußische Ministererlaß schließen eine Erhöhung von Realsteuerzuschlägen völlig aus. Trotzdem hat eine Anzahl Gemeinden eine Erhöhung der Zuschläge beschlossen und den Genehmigungsbehörden zur Genehmigung vorgelegt.

Nennenswerte praktische Ergebnisse hat die Steuersenkungsaktion in den Gemeinden des Industriegebiets bisher nicht gehabt. Die nachstehende Gegenüberstellung der Realsteuerzuschläge in einer Anzahl von Gemeinden zeigt das geringe Ergebnis der mit so großen Erwartungen eingeleiteten Aktion:

	Ertragsteuer %	Lohnsummensteuer %	Grundvermögensteuer %
Essen 1927	**625**	**2500**	**300**
Essen 1926	625	2500	300
Mülheim 1927	**450**	**1800**	**200**
Mülheim 1926	400	1600	166
Oberhausen 1927	**700**	**2800**	**260**
Oberhausen 1926	650	2600	200
Duisburg 1927	**650**	**2500**	**200**
Duisburg 1926	650	2500	200
Bochum 1927	**625**	**2600**	**300**
Bochum 1926	600	2500	300
Gelsenkirchen 1927	**605**	**2420**	**300**
Gelsenkirchen 1926	600	2300	290

In einzelnen Fällen weichen auch in diesem Jahre die Beschlüsse der Gemeinden von der durch Ministererlaß vom 25. Februar 1926 festgesetzten Relation zwischen Ertragssteuerzuschlägen bezw. Gewerbekapitalsteuerzuschlägen andererseits ab. Bekanntlich ist für derartige Fälle ein erschwertes Genehmigungsverfahren vorgesehen. Bisher ist es gemeinsamen Anstrengungen der Gemeinden und der amtlichen Berufsvertretungen nicht gelungen, einen vernünftigen Lastenausgleich herbeizuführen, der allein die Gemeinden instand setzen würde, zu einer gesunden Finanzwirtschaft zurückzuführen und eine Entlastung auf dem Gebiete der Realsteuern durchzuführen. Es wäre zu begrüßen, wenn die Anhörung der amtlichen Berufsvertretungen in dem kommenden Reichsrahmengesetz für die Realsteuern fest verankert und dadurch für die Zukunft jeder Prinzipienstreit über diese Dinge überflüssig gemacht würde.

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr", Nr. 19.

Aus dem Stadtkreis Herne

× **Herne**, 6. Juli. Die Stadt beabsichtigt den Ankauf des Eysenberg von dem Grafen Westerholt in Gemeinschaft mit der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne. Durch diese Besitzung soll die Hafenanschlußbahn nach Gerthe führen, die die Lothringen-Schächte mit dem Hafen verbinden soll.

Stadtkreis Wanne-Eickel

y **Wanne-Eickel**, 6. Juli. Ein Schwellenbrand entstand gestern morgen an der Bahnstrecke nach Herne, wo das an der Dorstener Straße aufgestellte Holz plötzlich in Flammen aufging. Zwar konnte der Brand gelöscht werden, doch ist der Sachschaden bedeutend. — Eine schwere Schlägerei entstand in einem Hause an der Wörthstraße zwischen dem Hauswirt und einigen Mietern. Hackenstiele, Totschläger usw. spielten dabei eine Rolle. — Wegen eines Mädchens hatte der Bergmann Anton S. von hier dem Bergmann Fr. F. im Streit mit einem Beil den rechten Unterarm durchschlagen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, der Täter konnte festgenommen werden.

Stadtkreis Steele.

th. **Steele**, 6. Juli. Die Zahl der Erwerbslosen ist sehr gesunken. Fast täglich kehren Erwerbslose zur Beschäftigung zurück. — Die alten Anlagen vor dem früheren Amtshaus II der ehemaligen Gemeinde Königssteele werden jetzt der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Die bisherigen hohen Einfriedungsmauern an der Bochumer Straße werden abgebrochen. Hoffentlich werden jetzt auch die großen Anlagen vor dem Amtshause I dem Publikum zugänglich gemacht. — Die Stadt Steele besitzt einen hübschen, an der Ruhr gelegenen Stadtgarten, der auch viel von auswärtigen Vereinen besucht wird. Der Stadtpark hat nur einen großen Fehler, das ist der primitive Zustand der Bedürfnisanstalten am Eingang, die man jetzt mit Brettern vernagelt. Die Gäste müssen nun die Gelegenheit im Stadtgartengebäude benutzen.

Letzte Telegramme

Abschluß des Beleidigungsprozesses Hirtsiefer.

Berlin, 6. Juli.

Vor der dritten großen Strafkammer des Landgerichts I sollte heute früh die Berufungsverhandlung gegen den früheren verantwortlichen Redakteur beim „Deutschen Tageblatt", Dr. J. Lippert, stattfinden, der wegen verleumderischer Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers zu 2000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden war. Das „Deutsche Tageblatt" hatte Behauptungen des völkischen Abgeordneten Grieseler im preußischen Landtag über ein angeblich nächtliches Erlebnis des Minsters bei einem amtlichen Besuch in Wien in scharf beleidigender Form wiederholt. Vor Eintritt in die Verhandlungen erklärte der Angeklagte, daß er sich von der Haltlosigkeit der Beschuldigungen gegen den Minister überzeugt habe und bedauere, zu ihrer Weiterverbreitung die Hand geboten zu haben. Daraufhin zogen der Staatsanwalt und die Vertreter des Nebenklägers die Berufung zurück. Da auch der Angeklagte seine Revision nicht mehr aufrechterhielt, wurde die erstinstanzliche Strafe rechtskräftig.

Schweres Eisenbahnunglück im Harz.

Magdeburg, 6. Juli.

Heute abend gegen 6 Uhr und 30 Minuten entgleiste ein Zug der Harzer Querbahn infolge des Hochwassers im Thumkuhlental zwischen Hasserode und Schirke an einem steilen Abhang. Die Bahn hatte bereits alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen und zur Beobachtung der Strecke einen Regierungsbaumeister und einen Techniker der Harzer Querbahn auf der Lokomotive mitfahren lassen. Die Lokomotive und einige Wagen stürzten den Abhang hinunter. Der Lokomotivführer, der Heizer, der Regierungsbaumeister und der Techniker wurden getötet. Es wird angenommen, daß auch einige Reisende tot unter den Trümmern begraben liegen. Mehrere Reisende wurden verletzt.

Unwetter im Harz.

Magdeburg, 6. Juli.

Heute nachmittag ging über dem Harz ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in wenigen Minuten die Harzbäche am Fuße des Gebirges zu reißenden Strömen anschwellen ließ. Die Holzelle ist weit über ihre Ufer getreten. Ein großer Teil von Wernigerode steht bereits unter Wasser. Das Sägewerk von Hasserode steht ebenfalls unter Wasser. Bei einem tiefergelegenen Hause haben die Wassermassen, die Baumstämme und Wurzeln mit sich führen, bereits das Dach erreicht. Die ganze Stadt Wernigerode ist auf den Beinen, um vor dem Hochwasser zu retten, was zu retten ist.

Todesurteil im Strasserprozeß.

Harburg, 6. Juli.

Im Mordprozeß Strasser verurteilte das Gericht Strasser in voller Ueberzeugung seiner Schuld wegen Mordes in zwei Fällen und eines versuchten und eines vollendeten Versicherungsbetruges zweimal zum Tode, zu zwei Jahren Gefängnis und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Hinsichtlich des Brandstiftungsversuches konnte sich das Gericht von seiner Schuld nicht überzeugen.

Halsoperation Dr. v. Hoeschs.

München, 6. Juli.

Der deutsche Botschafter in Paris Dr. v. Hoesch, unterzog sich heute vormittag in der Kuranstalt Neuwittelsbach in München einer Mandeloperation, die einen guten Verlauf nahm. Das Befinden des Botschafters ist durchaus zufriedenstellend.

Die Schulprüfungen in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 6. Juli.

Die Entscheidung Calonders über die von dem schweizer Schulmann Maurer vorgenommenen Prüfungen oberschlesischer Schulkinder liegt noch nicht vor. Von den 1600 Kindern, deren Beteiligung an dem Schulstreik zu den erwähnten Prüfungen führte, waren von Polen nur 400 zu dieser Prüfung vorgeschlagen worden, während die übrigen 1200 ohne weiteres den deutschen Minderheitsschulen überwiesen wurden. Von den 400 geprüften Kindern wurden schließlich, wie heute schon zuverlässig verlautet, 225 von dem schweizer Schulmann wegen ungenügender deutscher Sprachkenntnisse für den Besuch polnischer Schulen bestimmt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Für Ferien und Reise

Damen-Konfektion

Moderne Reisebluse bes. lang gearbeitet aus best. Trikoline 14.75
Praktische Strickkostüme in verschiedenen Ausführungen . . . . . von 15.50 an
Moderne Reisemäntel aus englischen Stoffen 39.00
Regenmantel aus beliebter Oelhaut 39.00
Fesches Reisekostüm Shetland, ganz auf Crepe-de-chine 59.00
Seidenmantel gummiert in modernen Karos 68.00

Kinder-Konfektion

Mädchen-Kleid Dirndlform, aus prima Zephier Größe 75–85 **2.75,** 45–70 1.75
Mädchen-Kleid a. Indanthrenstoff, hübsche Verarb. Gr. 60–7 **5.75,** 75–85 4.75
Mädchen-Kleid aus Waschseide, mit paspeliertem Kragen u. Gürtel Gr. 75 7.50
Jungmädchen-Kleid aus gutem weißem Trikolette fesche Form 9.75
Kinder-Mantel a. haltb reinw. Stoff m. hübsch. Kragen u. Besatz Gr. 60 12.00

Herren-Kleidung

Sport-Anzüge aus besten Strapazierstoffen . . 75.–, 65.–, 58.–, 45.–, 38.00
Loden-Anzüge Starke Qualitäten pr. Verarbeit. m. lang. od. Breches-Hose 55.-, 45.-, 32.-, 29.-, 18.50
Regen-Mäntel aus Loden, Gummi Gabardine und andern imprägnierten Stoffen . . . 38.–, 29.–, 10.50, 8.50
Windjacken das moderne Kleidungsstück aus besten imprägniertem Stoff 17.50, 14.50, 11.50, 7.75

Schuhwaren

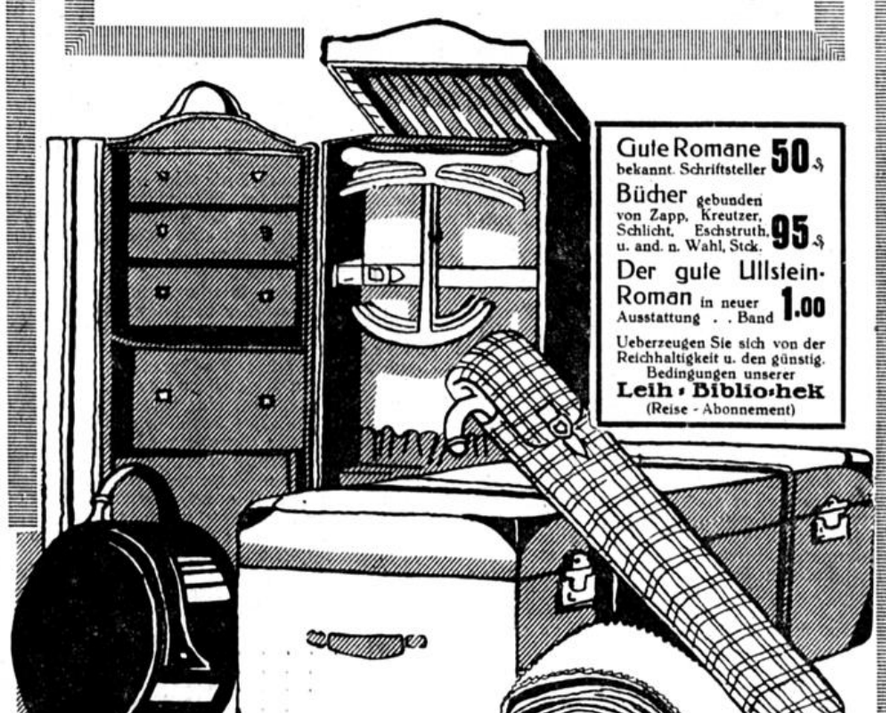
Dam.-Wildleder u. feinf. Spangenschuhe in grau und beige m. L. XV u. Blockabs. . . 14.50, 12.50, 10.50
Damen-Leinenspangenschuhe in weiß grau u. beige mit Louis XV. und Blockabsätzen . . . 6.50, 5.90
Braune Herren-Halbschuhe mit und ohne Einsätze 12.50, 10.50, 9.50
Kroko-Reiseschuhe mit Etui in allen Farben Größe 43/45 6,50, ... Größe 36/42 5.50

Herren- und Damen-Tourenstiefel
in großer Auswahl und allen Preislagen!

Leder-Waren

Coupé-Koffer extra billig, Hartplatte, sehr solide, 6,25 5.75 5.25 4.75
Schrank-Koffer „Origin. Mädler" in grösster Auswahl
Reise-Necessaires Leder, in grösster Auswahl . . . von 7.50 an
Hutschachteln sehr leicht, unentbehrlich für die Reise . . 10.75, 8.75
Einrichtungskoffer beste Lederqual., mit abger. Ecken, 42.- 35.- 29.50
Coupé - Koffer echt Vulkanfibre, unverwüstlich . 13.75 12.75 11.75 10.75
Stock- und Schirmhüllen 4.75 3.75 3.00
Reise-Kissen bunt und einfarbig, mit Daunen-Füllung 4.50
Isolierflaschen „Marke Alsberg" 1/2 Lit. Inh., 24 Stunden warm od. kalt 95 ₰
Damen- u. Herren-Lederkoffer in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Sämtliche Touristen-Artikel in grosser Auswahl vorrätig.



Gute Romane bekannt. Schriftsteller 50 ₰
Bücher gebunden von Zapp, Kreutzer, Schlicht, Eschstruth, u. and. n. Wahl, Stck. 95 ₰
Der gute Ullstein-Roman in neuer Ausstattung . . Band 1.00
Ueberzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit u. den günstig. Bedingungen unserer
Leih-Biblio-hek
(Reise-Abonnement)

Wäsche

Dam.-Bade-Anzüge glatte Form, mit farbiger Blende 2.25, 1.95
Dam.-Bade-Anzüge hübsche Form, mit Träger und Röckchen 3.50
Dam.-Bade-Anzüge eleg. Ausführ., gute Qual. mit B.-Halter . . . 8.10, 7.20
Bademantel in hübschen Farben 13.50, 8.90
Bade-Capes mit Rüsche, in vielen Farben . 19.50, 15.75
Badeschuhe und Hauben in großer Auswahl und sehr preiswert.

Handarbeiten

Taschentücher für Loch u. Richelieu . . . 3 Stück 0.50
Serviettentaschen mit Spitze oder Hohlsaum 0.60, 0.50, 0.25
Taschentuchbehälter 0.95, 0.60, 0.50
Quadrate leichte Zeichnungen 0.40, 0.30
Kissen moderne Zeichnungen 0.95, 0.75

Parfumerie

Seifendosen Celluloid u. Aluminium 0.75, 0.50, 0.45. 0.25
Schwammbeutel 1.00, 0.85, 0.75, 0.60
Gummischwämme u. Waschlappen in allen Preislagen
Brennapparate solide Ausführung . 1.90. 1.25, 0.95
Badehauben 0.95, 0.75, 0.50, 0.35

Strumpfwaren

Sportstutzen reine Wolle 2.75, 2.25, 1.80
Sportstrümpfe einfarbig u. gemustert . 5.75, 3.95, 2.45
Dam.-Wschl.-Handschuhe weiß und gelb 5.90
Dam.-Pullover Kunstseide 10.75, 7.25, 2.95

Bücher u. Schreibwaren

Reisepackung enthält 15 Bog., 5 Korrespondenz-Karten und 20 gefütt. Umschläge 0.95
Füllhalter in größter Auswahl, mit echter 14 kar. Goldfeder . . . . . von 2.95 an

Grieben-Reiseführer – Kursbücher, Fahrpläne, Wander- und Autokarten
in größter Auswahl.

Photo

Ica „Sirene" mit Achromat, in Vario-Verschluß . 38.00
Kastenapparate Rollfilm, von 11.00 an
Tropen-Kamera in Laak-Opt., in Comp.-Verschl. 1:4,5 152.-

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Photo u. Optik

Sämtl. photographisch. Artikel, Stative, Kameratasche, Platten, Papiere usw. in grösster Auswahl vorrätig.
Reise-Wecker 2 Jahre Garantie . 3.95

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Donnerstag, 7. Juli, 7,30 bis 11,15: Sonderzyklus für die Ringvormieten, Pflichtvorstellung Gelber Ring 6 und Wahlvorstellung für alle übrigen Ringe:
König Heinrich VIII.
Freitag, 8. Juli, 7,30 bis 10,30, B 36:
Die Macht des Schicksals.
Oper von Giuseppe Verdi.

Union-Palast
Rottstraße 29.
Gastspiel
Theo Prang
Täglich 8 Uhr der steigende Erfolg:
Im blauen Affen
Kleine Preise.
Vorverkauf ab 6 Uhr

Potsdam das Schicksal einer Residenz!
Ufa

In reizend gelegener kleiner Residenzstadt Thüringens, Wald u. Gebirge, f. die Ferien
Zimmer
zu vermieten.
Frau P. Petersen, Sondershausen, Thüringen, Langestraße 34.

Bürger-Schützen-Fest



am
Donnerstag, den 7., Freitag, den 8. und Samstag, den 9. Juli
im a8173
Schützenhofe.

Fest-Ordnung:

Donnerstag, den 7. Juli 1927,
abends 7½ Uhr:
Großer Zapfenstreich.
Antreten des Schützen-Bataillons am Kaiser Wilhelm-Denkmal.
Festzug durch die Stadt.
Anschließend: **Fest-Kommers** im Schützenhofe.

Freitag, den 8. Juli 1927,
morgens 6½ Uhr: **Weckruf**
Generalmarsch.
7 Uhr: **Antreten der Kompagnien bei ihren Hauptleuten.**
Abholen der Fahnen u. des Schützenkönigs
7¾ Uhr: **Parade-Aufstellung** Königs-Allee. Abmarsch zum Schützenhofe.
Beginn des Vogelschießens
Großes Doppel-Konzert
Mittags 12 Uhr: **Gemeinschaftliches Essen in den Kompagnien.**
5 Uhr: **Einmarsch in die Stadt.**
Abends 8 Uhr: **Fest-Kommers mit Damen**
Auszeichnung der besten Schützen durch den Schützenkönig.
Schluß 12 Uhr.

Samstag, den 9. Juli 1927:
morgens 7 Uhr:
Weckruf.
8 Uhr: **Antreten der Kompagnien bei ihren Hauptleuten. Abholen der Fahnen durch eine Schützen-Kompagnie.**
8½ Uhr: **Antreten des Schützen-Bataillons auf dem Moltkeplatz, dann Abmarsch zum Schützenhof.**
Große Parade.
Fortsetzung des Vogelschießens.
Großes Doppel-Konzert.
Verkündigung d. Königsschusses.
Mittags 1 Uhr:
Königs-Festtafel
im Schützenhofe.
Nachmittags 3 Uhr: **Empfang der Königin im Schützenhofe.** Feierliche Krönung des Königspaares.
Königs-Parade
Festlicher Krönungs-Zug
durch die Straßen der Stadt.
Abends 8 Uhr:
Großer Krönungsball.

Besondere Bestimmungen: 1. Der Zutritt zum Schützenhofe, sowie der Aufenthalt daselbst ist nur denjenigen gestattet, welche die betreffenden Einlaßabzeichen **sichtbar** an der Brust tragen. – **2.** Für Nichtmitglieder beträgt das Eintrittsgeld zum Schützenhof bis zum **Abmarsch** des Schützenbataillons pro Tag Rm. 1.–, Damen Rm. 0.50. – **3.** Jedes Mitglied des Schützenvereins ist **verpflichtet,** sich einschreiben zu lassen, erhält daraufhin ein Abzeichen, welches **allein** zur Teilnahme am Fest berechtigt. – **4.** Kinder **unter 14 Jahren** haben nur in Begleitung und unter besonderer Obhut Erwachsener Zutritt, dürfen jedoch während des Balles nicht anwesend sein. – **5.** Beim Schießen sind die Bestimmungen der Schieß-Ordnung genau zu befolgen. – **6.** Den Anordnungen des Schützen-Vorstandes ist, jeder Festteilnehmer verpflichtet, Folge zu leisten. Die Bewirtung und Bedienung überwacht die Oekonomie-Kommission, und bitten wir, etwaige Beschwerden den Mitgliedern dieser Kommission zur sofortigen Abhilfe mitzuteilen. – **7. Nur die vom Schützenvorstande bestellten Wagen haben Samstag, 9. Juli,** vor Abgang des Krönungszuges, Zutritt zum Schützenhofe.

BOCHUM, im Juli 1927. **Der Schützen-Vorstand.**

Die Bürgerschaft wird gebeten, anläßlich des Schützenfestes zu flaggen!

Ich helfe Ihnen in Ihren Steuersachen
in Zivil- u. Strafprozeß- u. Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Alberstr. 25 Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

---

Metallbetten
Stahlma ratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katalog 269 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Rauchen!
Seltene Gelegenheit zu einem vollend. Genuß in der Pfeife und als Zigarette bieten die hervorragenden Feinschnitte

Klein's
Märchen . . . . . 30 ₰
Sonntagssport . . . . . 35 ₰
Morgenröte . . . . . 40 ₰
Goldsiegel . . . . . 50 ₰
Gold-Shag . . . . . 60 ₰
Kauft nichts anderes!

Voranzeige



„Durchlaucht Radieschen"
mit **Xenia Desni**
Ab Freitag im
Ufa-Theater Tonhalle

Sonderzug nach Ostende.
Abfahrt Essen Hbf. 16. Juli – 21.30 Uhr.
Anschluß **Bochum** nach Essen 20.56 Uhr.
Preis für Hin- und Rückfahrt einschl. Pass und Visum Essen zurück Essen **3. Kl. RM. 17.00 – 2. Kl. RM. 24.00.** – **Letzter Anmeldetermin 11. Juli. Wochenreise nach Paris RM. 95.00** – Abfahrt jeden Freitag. Reise nach Lourdes, Biarritz etc. – Abfahrt 4. und 11. August.
Ausführl. Prospekte kostenlos bei: Verkehrsverein e. V. Bochum und Johannes Vogt, Bochum, Marienplatz 14.

Buntes Theater.
! Durchschlagender Erfolg !
Die große
Dollynoff-Revue 1927.
Anfang 8 Uhr. LT2

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung.
per Kg. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mk.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. – Gegr. 1872. –

Adolf Füssmann G.m.b.H.
gegr. 1880 **Bochum i. W.** gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenröhre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /

Wirte! Vereine!
Wenn Sie für Festlichkeiten, Beerdigungen oder andere Veranstaltungen
Musik
brauchen, bestellen Sie
Kapelle
Voigt & Grabowski
Lt.: E. Voigt, Ehem. Kapellmeister b. d. Hamb.-Amerik.-Linie
Geschäftsstelle: Kortenpfad Nr. 12.
Telephon 1437.

Achtung
Haben Sie
Wanzen, Kakerlaken, Mäuse, Ratten,
so rufen Sie bitte
Kammerjäger Vollebein.
Ruf 5744, an. Vertilgung sofort. Kohlenstraße 136.

---

200 Harzer Käse 3,95 Mk., 9 Pfd. rot. Kugelkäse 3,95 M., 9 Pf. gelbe Broden 3,95 M., 9 Pfd. Tilsit. Art I. Staniol 5,20 M., 9 Pfd. dänisch. Edamer 7,30 M. 9 Pfd. dän. Schweiz. 8,90 M., 9 Pfd. ger. dicke Schweinskäse 4,50 M., 30 Pfd. Schw.-Kleinst. 7,80 M. ab hier Nachn.
H. Krogmann, Nortorf (Holst.) 553

Haarscharf
werden
Rasiermesser, Scheren
in der Schleiferei von
Walter Grah
Kortumstraße 21

Schlafzimmer
echt Eiche, und eiche geritzt, schwere sol. Arbeit, breiter Spiegelschr., kompl.
495.- 595.- Mk.
Küchen
moderne f. Modelle, naturlack.
275.- 325.- Mk.
Angenehme – Zahlungsweise – Lieferung frei Haus.
Wir bitten um zwanglose Besichtig.
Fillo & Finger
Bochum
13 Alleestr. 13.

Lieferwagen
mit Pritsche und Verdeck, ca. 15 Ztr. Tragkraft. Näheres Bochum, Hernerstr. 134, 1. Etage.

HERDE
Rückwände
Gasherde
Waschmaschinen
in großer Auswahl, beste Qualitäten, billigste Preise
Eickmann
Buddenbergstraße 16
Zahlungs-Erleichterung

Ia Sattelzeug
fast neu, complett, zu verkaufen
Fabrikat Weitze, Hamburg.
Für Schlachter!
Auto 12/45 Ley kombinierter Fleischwag. mit Schragen und Stange, **neuwertig,** Baujahr 1925, **hocheleganter Wagen, Gelegenheitskauf.**
Wagenfabrik
Grillmeier,
Hernerstrasse.
LW16

Bochumer Nachrichten.

Aus der Geschichte des Bochumer Schützenvereins.

Der Bochumer Bürgerschützenverein wurde im Jahre 1829 gegründet. Er übernahm — nicht ohne daß es zu Reibungen gekommen wäre — die Insignien und Traditionen der Junggesellenschützen, die schon seit Jahrhunderten außer dem Maiabendfest alljährlich ein Vogelschießen abhielten. Nach einer behördlichen Anordnung durften indessen in einer Stadt keine zwei Gesellschaften zur Abhaltung von Schützenfesten bestehen. Der Bürger-Schützenverein hatte die behördliche Anerkennung, der Junggesellenverein besaß sie trotz seines höheren Alters nicht. Es wurde daher den Junggesellen keine Erlaubnis mehr erteilt zur Abhaltung eines Schützenfestes, bei dem auf den Vogel auf der Stange geschossen wurde. Im Jahre 1830 kam zwischen dem Schützenverein und den Junggesellen eine Einigung zustande derart, daß alle Rechte(auch auf den Maibaum aus dem Bockholt, den Kötter Böhne — der Name erinnert an Wodan, lag doch neben diesem Kotten ein kleiner Teich, beschattet von einer uralten Eiche und soll diese Stätte doch eine alte Kultstätte gewesen sein — gegen jährlich acht Taler Zinsen abgelöst hatte) auf den Bürger-Schützenverein übergehen sollten. Dieser übernahm dafür die Verpflichtung, das uralte Maiabendfest in bisheriger Weise der Nachwelt zu überliefern. Einige Junggesellen waren jedoch mit der Verschmelzung nicht einverstanden — wie denn der „westfälische Dickkopf" noch öfter Ursache von Mißhelligkeiten war. Die Opponenten klagten und erwirkten beim Gericht Arrest auf die vorerwähnten acht Taler, der Schützenverein mußte darauf verzichten. Das Band zwischen dem Bürger-Schützenverein und dem Junggesellenverein wurde gelöst. Diesem aber wurde es verboten, noch Schützenfeste abzuhalten; alle dahingerichteten Eingaben an den Landrat Graf von der Recke-Volmarstein zu Overdyck wurden abschlägig beschieden. Am 10. August 1834 kam unter dem Junggesellenhauptmann Elscheid eine Einigung mit dem Bürger-Schützenverein zustande dahin, daß die Einkünfte vom Böhnen Kotten im Bockholte, die Gerechtsame in der Vöde, ein silberner Vogel, zwei Fahnen, zwei Trommeln und zwei Spielbecher von der Junggesellenschaft dem Schützenverein übereignet wurden. Diese Urkunde war von 83 Junggesellen unterschrieben; sie traten allesamt in den Schützenverein ein. Die übereigneten Vermögensstücke durften nicht veräußert noch angetastet werden — ein Vermächtnis, das der Schützenverein bis auf den heutigen Tag bewahrt hat. Die beiden Fahnen — die jüngere war aus dem Jahre 1792 — sind im Museum auf Haus Rechen aufbewahrt. Der Schützenverein verpflichtete sich, das Maiabendfest alljährlich in herkömmlicher Weise zu begehen; wenigstens einem Junggesellen die Stelle eines Hauptmanns oder Leutnants zu übertragen und diese zu ermächtigen, die acht Taler Zinsen von Böhnen in Empfang zu nehmen. Sollte in sieben Jahren hintereinander kein Schützenfest abgehalten werden, so konnten die Junggesellen aus dem Schützenverein wieder austreten und ihr Eigentum zurückfordern. Von diesem Recht ist aber, obwohl in den 70er Jahren und jetzt seit dem Jahre 1914 kein Schützenfest stattgefunden hat, niemals Gebrauch gemacht worden. Es war allerdings ein Notparagraph vorhanden, der die Fristverlängerung um weitere sieben Jahre gestattete, wenn ungünstige Zeitverhältnisse eintreten würden. Im Jahre 1842 kam es indessen abermals zu Zwistigkeiten wegen der Höhe des Einschreibegeldes; der Schützenverein lenkte aber ein und die beabsichtigte Bildung eines neuen Junggesellenvereins unterblieb.

Als der Junggesellenverein dem Schützenverein den silbernen Adler, der am blauseidenen Bande von dem König um den Hals getragen wurde, übergab, hingen an dem Vogel 16 silberne Platten, da es Brauch war, daß jeder König eine silberne Platte stiftete. Die älteste Platte stammt aus dem Jahre 1772, drei Platten tragen keine Inschrift. Es wurden, nach den Inschriften, Schützenkönige:

1. P. H. Flügel 24. 7. 1772;
2. Joh. Heinr. Neuhaus 6. 7. 1774;
3. Friedrich Höltering, Musketier vom Wolferdorfschen Regiment (Hamm) 1776;
4. Christian Endemann 1779;
5. Joh. Bernh. Laarmann 1797;
6. Frans M. Massenberg 28. 8. 1797;
7. Caspar Heinrich Hoy 27. 8. 1803;
8. Heinrich Arnold Cramer, freiwilliger Jäger, 22. 10. 1815 (es war das das erste und überaus glanzvoll verlaufene Schützenfest nach dem napoleonischen Kriege);
9. Christian Ostermann (ebenfalls am zweiten Jahrestag nach der Leipziger Schlacht 1815);
10. Joh. Wilh. Kaltheiner (jetzt Kaltheuner) 8. 5. 1819;
11. Joh. Heinrich Heimeshoff 30. 4. 1822;
12. Arnold Weißpfennig 30. 4. 1824;
13. W. Walter 1830 (Es war das das erste Bürgerschützenfest);
14. Hans Herm. Czettritz 2. 7. 1833;
15. Carl Mettegang 2. 7. 1836;
16. W. v. d. Berken 1839;
17. Franz Lothum 9. 7. 1842;
18. W. Endemann 12. 7. 1845;
19. M. Bölling 1850;
20. M. Schmidt 1857;
21. F. W. Meyer 20. 7. 1861;
22. Joh. Braumann 1865;
23. W. Mummenhoff 1868;
24. Louis Würfel 1872 (Königin Frau Seippel);
25. G. W. Becker 1888 (Königin Frau Mettegang);
26. Otto Hünnebeck 1894 (Königin Frau Dr. Goerdt);
27. Robert Rose 1897 (Königin Frau Theodor Höwing);
28. Otto Enders 1900 (Königin Frau Kaufmann Winkelmann);
29. Wilh. Klüwer 1904 (Königin Frau Dr. Jans);
30. Heinr. Winkelmann 1907 (Königin Frau Rechtsanwalt Cleffmann);
31. Gb. Döhmann 1910 (Königin Frau Ludorf);
32. Hugo Schulze 1914 (Königin Frau Kaufmann Hugo Picht).

Die erste Fahne des Schützenvereins wurde am 17. September 1829 auf dem Marktplatz feierlich geweiht. Im Jahre 1845 schenkten die Frauen und Jungfrauen dem Verein eine zweite Fahne, die am 10. Juli auf dem Markte geweiht wurde; 1865 schenkten die Frauen und Jungfrauen der Stadt Bochum ein Banner mit dem Stadtwappen.

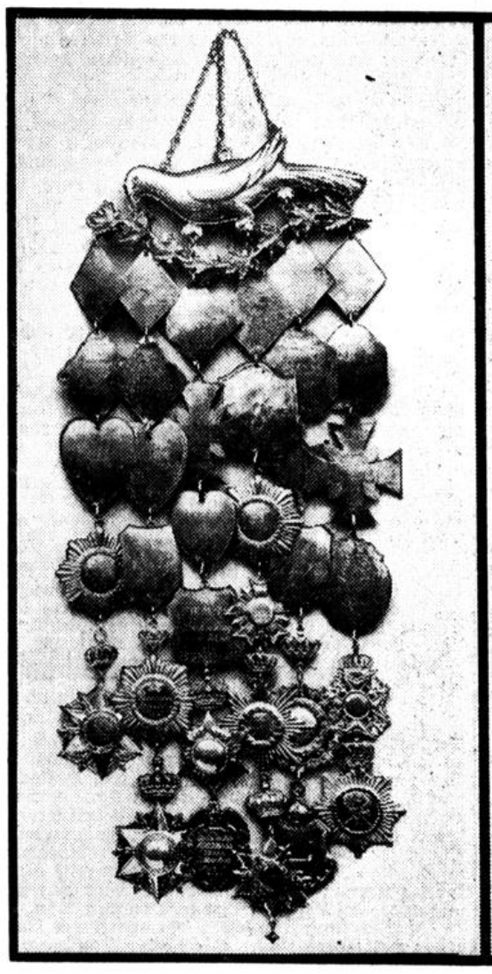
Der Schützenverein besitzt einen silbernen Königsbecher, der nachweislich auf dem Schützenfeste 1815 benutzt worden ist, aber älter sein mag. Seit dem Jahre 1829 sind in diesem Becher die Namen der Schützenkönigspaare eingraviert. Als erstes 1829 Justizkommissar von der Leithen (von Haus Laer) und Jungfrau M. C. Westhoff. Die Namen der weiteren Könige sind schon oben mit den Inschriften der Platten am Silberadler erwähnt.

In diesem Zusammenhang sei der 500jährigen Jubelfeier des Bochumer Maiabendfestes gedacht, an dem auch der Bochumer Schützenverein in großer Stärke teilnahme — waren doch weit über 1000 Schützen eingeschrieben, als Tausendster der damals 95jährige Rentner Schipper von der Brückstraße. Der historische Festzug zeigte die Entwicklung der Waffentechnik vom Mittelalter bis zur Neuzeit.

Nun schickt sich, nach dreizehnjähriger Pause, der Bochumer Bürger-Schützenverein wieder an, das Schützenfest zu feiern mit Königsschießen. Das alte vaterstädtische Fest verspricht auch diesmal einen prächtigen Verlauf zu nehmen. Die Zahl der Einschreibungen ist recht erfreulich, die vier Kompagnien haben fleißig exerziert. Die Bochumer Bevölkerung wird wie immer mit ganzem Herzen dabei sein und die Straßen der Stadt werden ein Fahnenmeer aufweisen. Unter der Schützendevise „Bürgertreu und Einigkeit" wird Bochums Bevölkerung zeigen, daß sie festhält an altüberlieferten Brauch.

A. P.

Königskette und Birkemeier des Bochumer Bürger-Schützenvereins.





Die alte Schützenkönigskette.
Auf den silbernen Platten, die unter dem Adler hängen, sind die Namen aller Schützenkönige seit 1772 eingraviert. Der Adler ist aus massivem Silber hergestellt. Die Kette wird am blauseidenen Bande von dem König um den Hals getragen.

Der Birkemeier.
Jede Kompagnie hat ihren Birkemeier, ein aus Birkenholz gedrechselter mächtiger Humpen, der bei festlichen Gelegenheiten mit Wein gefüllt zum Umtrunk herumgereicht wird. Auf der borkigen Rinde sind auf blanken Schildern die Namen der Leutnants der Kompagnie eingraviert.

Die Festzugordnung.

Der Zug des Schützenbataillons bewegt sich an den drei Festtagen durch folgende Straßen:

Donnerstag, 7. Juli, Zapfenstreich-Abend. Antreten des Bataillons um 7 Uhr abends am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Goethe-Straße, dann Kaiser-Wilhelm-Straße, Bergstraße, Kaiserring, Berg-, Freiligrath-, Herner-, Brück-, Augusta-, Mühlen-, Allee-, Humboldt-, Marien-, König-, Rott-, Humboldt-, AVG-, Kaiser-, Rott-, Neustraße, Hermannshöhe, Wiemelhauser Straße, Trankgasse, Arndt-, Jahn-Straße, Schwanenmarkt, Castroper Straße zum Schützenhof. — Einmarsch je nach Lage der Wohnungen des neuen Königspaares.

Freitag, 8. Juli: Antreten des Bataillons 8 Uhr vormittags Fürstenstraße (Stadttheater), dann Otto-, Hattinger-, Bahnhof-, Kaiser-, Viktoria-, Alleestraße (Eintreten der Gäste und des Vorstandes), Mühlenstraße, Augusta-, Brück-, Gerber-, Beck-, Castroper Straße zum Schützenhof. — Einmarsch 5 Uhr nachmittags: Castroper Straße, Schwanenmarkt, Jahnstraße, Trankgasse, Brüderstraße, Hellweg, Obere Markt-, Bongardt-, Kortum-, Brückstraße (links), Dorstener-, Blücherstraße, dann Auflösung.

Samstag, 9. Juli: Antreten des Bataillons 8 Uhr vormittags, Moltkeplatz, dann Marien-, Roon-, Rott-, Königstraße (rechts), Alleestraße (Eintreten der Gäste und des Vorstandes am Rathaus), Bongardt-, Beck-, Castroper Straße zum Schützenhof. — Am Samstag nachmittag Krönungszug. Einmarsch je nach Lage der Wohnungen des neuen Königspaares.

Das letzte Schützenkönigspaar.



Hugo Schulze und Frau Hugo Picht.

g Besichtigung der Schutzpolizei. Gestern Vor- und Nachmittag fand eine Inspektion der Bochumer Schutzpolizei durch den Vertreter des Regierungspräsidenten, den Oberregierungsrat Dr. Riethorn, statt. Am Vormittag wurde die Sonderbereitschaft von dem Polizei-Hauptmann Thgan besichtigt. Auf dem Hof der Schupounterkunft fand die Besichtigung der berittenen Abteilung statt, die von dem Polizeihauptmann Thgan vorgeführt wurde. Es wurden die verschiedensten Reitübungen vorgeführt, während eine andere Abteilung die berittene Polizei bei Aktionen im Außendienst vorführte. Interessant waren die Prüfungen der Pferde auf ihre Festigkeit gegenüber den Geräuschen des modernen Straßenverkehrs. Eine Anzahl Kraftwagen und Motorräder hatten ihre Motore angestellt und gaben laute Signale. Die Pferde wurden dicht an die Fahrzeuge herangeführt ohne ein Zeichen der Unruhe zu geben. Am Sportplatz in Grumme führte die Radfahrabteilung unter Leitung des Oberleutnants Krökel einige Uebungen vor. Hieran schloß sich eine größere Uebung an, in der das Vorgehen der Polizei bei Unruhen gezeigt wurde. Das Gebell der Maschinengewehre

BA Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das Kreuzworträtsel

10) Von

Paul van der Burk.

Plötzlich flackerte eine Lampe auf. Es wurde hell. Er stand wie versteinert vor ihr:

„Sie sind es? — — Ich dachte Grace!"

Da wußte sie alles mit einemmal. Er hatte sie nicht küssen wollen, sondern das fremde amerikanische Mädchen. Es wurde ihr rot vor den Augen. Sie schlug ihn ins Gesicht, rechts und links.

Und dann — jetzt kam für Jeane Ducour der Punkt, wo ihre Vernunft wieder einhakte — und dann hatte er gesagt: Kreuzhimmeldonnerwetter, und Maurice Duval — das wußte sie bestimmt — hätte nur sagen können: „Pasembleu!"

*

Vor dem Badezimmer, in dem Hans Eberhard duschte, hatte sich ein kleiner Menschenauflauf gebildet. Kellner, Zimmermädchen, Hausdiener und einige Gäste versuchten nach fruchtlosem Klopfen, mit aller Gewalt die Tür einzudrücken. Das Wasser rieselte nämlich unentwegt über die Schwelle, und man konnte nicht genug Aufwischtücher herbeischaffen, um den immer stärker werdenden Strom aufzuhalten.

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen, und die ganze Gesellschaft stolperte in einen Wassertümpel. Und diese nicht alltägliche Erscheinung brachte Hans Eberhard, der klappernd vor Kälte in einem Bademantel dastand, zur Besinnung. Er brach in ein erlösendes, schallendes Gelächter aus. Er überlies das Hotelpersonal seinem nassen Schicksal, bestellte einen heißen Tee und legte sich ins Bett. Wenige Minuten später schlief er ein, schlief endlich seinen Rausch aus.

*

„Monsieur Duval", sagte der Sekretär, als Maurice Duval wieder auf dem französischen Konsulat in Wien vorsprach, „zu meinem Bedauern können wir Ihnen den Paß nicht ohne weiteres ausstellen. Wir haben Anweisung erhalten, ein Bild und genaue Unterlagen einzusenden."

„Wie lange kann die Sache dauern?"

„Vor einer Woche ist wohl nichts zu machen."

Maurice Duval biß sich auf die Unterlippe und sagte scharf:

„Herr Sekretär, ich danke Ihnen sehr, aber bemühen Sie sich nicht weiter, so lange kann ich nicht hier warten."

Der Sekretär machte eine überlegene Miene:

„Es wird Ihnen wohl nichts anderes übrigbleiben."

„Das lassen Sie meine Sorge sein, ich bin übermorgen in Paris, und da ich, sagn wir, einige Beziehungen", er lächelte maliziös, „zu dem Herrn Polizeipräfekten habe, ist das für mich eine Sache von einer halben Stunde. Ich werde dann aber nicht verfehlen, dem Quai d'Orsay Mitteilung zu machen von dem Mangel an Entgegenkommen des hiesigen Konsulats. — Also nochmals vielen Dank, Herr Sekretär, und bemühen Sie sich nicht weiter!"

„Herr Duval, einen Augenblick, warum haben Sie nicht gleich — —"

„Man will seine Freunde nicht wegen jeder Bagatelle in Anspruch nehmen — —"

Der Sekretär war aufgestanden:

„Herr Duval, ich bedauere außerordentlich —"

Maurice Duval gab ihm gönnerhaft die Hand und sagte ohne besondere Wichtigkeit:

„Uebrigens, Sie könnten mir doch einen kleinen Gefallen tun —"

„Aber gerne, Herr Duval."

„Ein Bekannter, ein Deutscher, hat mir seinen Paß mitgegeben; er hat ein Visum für vierzehn Tage und möchte es gern verlängert haben auf drei Monate."

Der andere zog wieder seine Amtsmiene auf:

„Eigentlich dürfen wir — —"

„Also es geht nicht, na, danke sehr, es ist auch nicht so sehr wichtig — in Paris — —"

Er drehte sich um und hatte schon die Türklinke in der Hand.

„Haben Sie den Paß da, Herr Duval, einen Augenblick, wenn ich bitten darf, nehmen Sie einen Augenblick Platz."

Einige Minuten später kam der Sekretär zurück mit dem verlängerten Visum.

„Bitte sehr, Herr Duval, da Sie sozusagen persönlich als Referenz auftreten — — wir haben natürlich unsere Vorschriften, aber — wenn ich Ihnen noch irgendwie dienlich sein kann —"

„Danke sehr!"

Herr Duval bezahlte die Gebühren und verabschiedete sich kühl. Als er das Konsulat verließ, war seine Verstimmung bereits verflogen. Das hätte ihm noch gefehlt. Die Herren in Paris durften auf keinen Fall auf ihn aufmerksam werden; das hieße ja, schlafende Hunde aufwecken. Wozu auch? Er fuhr eben als Hans Eberhard Schmidt nach Nizza.

*

Als Hans Eberhard aufwacht, war er schon Abend. Das Diner war gerade vorüber. Er hatte einen furchtbaren Hunger. Neben ihm schrillte das Telephon, das hatte ihn auch geweckt.

Es war Grace.

Die arme, kleine Grace, sie hatte sich den ganzen Tag auf den Augenblick gefreut, da Jonny zu ihr kommen würde und sie tun wollte, als ob sie ihn gar nicht kannte. Nachdem ihr Teddy vernichtet war, hatte sie sich in die Halle gesetzt. Er war noch in seinem Zimmer, er mußte also vorbeikommen. Sie würde ihn gar nicht beachten und gerade in dem Augenblick aufstehen, da er auf sie zukam. Aber er kam nicht. Sie erkundigte sich ein paarmal; immer hieß es: Herr Duval ist noch auf seinem Zimmer. Zum Diner wollte sie sich einen anderen Platz geben lassen, sie kam mit Absicht zu spät. Aber der Fensterplatz war noch unbesetzt. Sie nahm doch ihren alten Platz ein; aber Jonny kam und kam nicht. Endlich hielt sie es nicht mehr aus. Sie ging auf ihr Zimmer und ließ sich mit ihm verbinden. Als sie seine Stimme hörte, die noch etwas verschlafen „Hallo" sagte, tat es ihr schon leid. Was wollte sie ihm eigentlich sagen?

„Hallo!"

„Ist dort Herr Duval?"

„Ja, wer ist dort?"

„Hier ist Grace — — — ich habe gehört, daß Sie ernstlich krank sind; ich wollte nur fragen, ob Sie noch leben."

„Ich bin soeben wieder zu mir gekommen."

„Waren Sie denn ohne Bewußtsein?"

„Ja, Grace, ich war ohne Bewußtsein, ich habe furchtbare Dinge erlebt."

„Ja, Sie haben Ohrfeigen bekommen."

„Woher wissen Sie — — —?"

„Das ist nun mal mein Geheimnis."

„Grace, ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie anrufen, ich habe Ihnen so viel zu sagen."

„Sie brauchen mir nichts zu sagen — ich bin gar nicht neugierig. — Einstweilen gute Besserung, und da wir uns wohl nicht mehr wiedersehen werden — leben Sie wohl!"

„Was sagen Sie?"

— — — — — — — — — — —

„Wie soll ich das verstehen? — Weshalb nicht wiedersehen?"

— — — — — — — — — — —

„Grace!"

— — — — — — — — — — —

„Hallo!"

— — — — — — — — — — —

„Grace, sind Sie noch da?"

— — — — — — — — — — —

Erst jetzt legte Grace den Hörer leise auf. Sie zog sich schnell an. Das Telephon klingelte. Sie tat, als ob sie nicht hörte, ging hinunter und allein in ein Kino.

„Miß Perry meldet sich nicht!"

„Verbinden Sie mich mit der Halle."

„— — Miß Perry ist soeben fortgegangen."

— — — — — — — — — — —

„Nein, Miß Perry hat nichts hinterlassen."

Hans Eberhard war außer sich. Das verdankte er dieser verrückten Frau mit dem Monokel. Er rief die Telephonzentrale an und fragte, ob Fräulein Ducour zu Hause sei.

Als er einige Augenblicke gewartet hatte, meldete sich eine weibliche Stimme:

„Hier ist die Krankenschwester von Fräulein Ducour."

„Hier ist — — — Kann ich Fräulein Ducour persönlich sprechen?"

„Wer ist denn da?"

Reichswohnungszählung in Bochum am 16. Mai 1927.

Stadtbezirk	Zahl der Häuser	Zahl der Wohnungen	Zahl der leerstehenden Wohnungen überhaupt	davon: noch oder bereits vermietet	davon: für Verfügung d. Wohnungsamtes	davon: baufällig	davon: aus sonstigen Gründen nicht vermietet	Bestgestellte Haushaltungen
I	522	2868	32	25	2	4	1	3140
II	567	1611	2	1	—	1	1	1735
III	456	1612	4	2	—	1	1	1731
IV	181	659	2	1	1	—	—	699
V	237	709	3	1	—	7	—	762
VI	340	918	2	2	—	—	—	988
VII	282	1358	4	2	—	2	—	1468
VIII	292	1451	4	1	—	3	—	1560
IX	456	3042	3	1	1	—	1	3317
X	412	1647	3	3	—	—	—	1770
XI	283	1060	2	2	—	—	—	1163
XII	402	636	3	1	—	—	1	683
Grumme	675	2059	4	1	—	—	3	2202
Hamme	1147	5395	2	1	—	1	—	5969
Hofstede	616	2191	—	—	—	—	—	2430
Wiemelhausen	2294	7928	15	10	—	2	3	8392
Altstadt:								
Insges. Bochum bis 31. 3. 1926	9162	35144	89	54	4	20	11	38009
Ergebnis der Wohnungszählung am 16. 5. 1925	8753	33635	32	—	—	—	—	36138
Altenbochum-Laer	617	2368	2	1	—	1	—	2601
Bergen	195	324	—	—	—	—	—	381
Hordel-Eickel	900	1457	2	—	—	—	2	1701
Riemke	442	1672	7	2	9	—	—	1806
Weitmar, Eppendorf, Höntrop, u. Westenfeld	1613	5796	16	10	1	—	5	6217
Stadt Bochum	12929	46781	116	67	10	21	18	50715

Die am gleichen Tage erfolgte Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden hatte folgendes Ergebnis: 3062 Haushaltungsvorstände haben die ausgefüllten Vordrucke abgeliefert. In dieser Summe sind 2196 Wohnungsuchende, die noch keine selbständige Wohnung haben, und 866 Wohnungsuchende, die bereits im Besitze einer selbständigen, aber nicht ausreichenden Wohnung sind, enthalten. Von den Wohnungsuchenden ohne selbständige Wohnung werden insgesamt 5749 und von den mit selbständiger, aber nicht ausreichender Wohnung vorhandenen Wohnungsuchenden 3173 Zimmer einschl. Küche benötigt. Die Gesamtzahl der gesuchten Zimmer einschl. Küche beträgt 5749 zuzüglich 1022 (3173 abzügl. der augenblicklich bewohnten Räume = 2151) = 6771.

Die endgültige Auswertung der Ergebnisse der Reichswohnungszählung und des Ergebnisses über die Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden kann erst später erfolgen und wird demnächst durch den statistischen Vierteljahresbericht veröffentlicht.

des Panzerauto und der Schützen lockten eine große Zuschauermenge heran, die interessiert die Vorgänge beobachtete. Am Nachmittag fand die Besichtigung der zweiten Bereitschaft statt. Hier wurde in erster Linie die Einzelausbildung vorgeführt. Zum Schluß wurde auch die sportliche Betätigung der Polizeibeamten gezeigt. Am Donnerstag und Freitag finden in Herne und Witten Besichtigungen statt.

× **Westfälische Verwaltungsakademie.** Ueber Städtische Selbstverwaltung, ihre Verfassungs-, Verwaltungs- und Finanzierungsgrundlage spricht heute abend 8¼ Uhr Oberbürgermeister Dr. Ruer (Bochum) im Hörsaal 1 des Instituts für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft, Münster, Johannisstraße 9.

a **Die erste Referendarin am Bochumer Landgericht.** Das Bochumer Landgericht hat nunmehr auch eine Referendarin, die erste seit Bestehen des Landgerichts. Fräulein Block aus Bochum ist seit kurzer Zeit am Landgerichte Bochum beschäftigt.

✱ **Nach sieben Jahren!** Es ist nicht häufig, daß eine Frau trotz Haushalt und Pflege der Kinder die Zeit findet, ihren Mann in seiner ärztlichen Tätigkeit zu unterstützen und voll zu vertreten. Wie wir erfahren, hat Frau Dr. Sunkel in Laer, nachdem sie vor sieben Jahren das medizinische Staatsexamen bestand, nunmehr sich in Tübingen den Doktortitel erworben.

* **Billige Sonderzüge nach Brüssel und Ostende.** Der nächste billige Sonderzug verkehrt am 16. Juli, 21 Uhr 30 ab Essen-Hbf., ab Duisburg 22 Uhr 5 mit Anschluß aus Richtung Bochum, Steele, Gelsenkirchen, Bottrop usw. nach Essen, aus Richtung Oberhausen usw. nach Duisburg und zurück. Preis für Hin- und Rückfahrt einschließlich Paß und Visum ab Essen 3. Klasse 17 Mark, 2. Klasse 24, ab Duisburg 3. Klasse 16 Mark, 2. Klasse 22 Mark. Letzter Anmeldetermin 11. Juli. Ausführliche Prospekte kostenlos bei: Verkehrsverein e. V. Bochum und Johannes Vogt, Bochum, Marienplatz 14.

✱ **27 503 Bäder im Monat Juni.** In der städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat Juni an Bädern verabfolgt: 14 328 Schwimmbäder, 3995 Wannenbäder, 961 Heilbäder, 2477 Volksschwimmbäder, 4633 Brausebäder, 1109 Schwimmbäder für Volksschüler, zusammen 27 503 Bäder.

br. **Katholische Gemeinde.** Zur Erinnerung an die in den früheren Jahren am ersten Julisonntag in der Klosterkirche stattgefundenen Erstkommunionfeiern der Schülerinnen des Hildegardislyzeums und der Mittelschule fand am letzten Sonntag in der Schülerinnenmesse eine feierliche Danksagung statt. Religionslehrer Vikar Kampmann wies auf die Weihe und Würde der Stunde der Erstkommunion hin. Andächtig gingen die vielen hundert, die weiten Hallen der Klosterkirche füllenden Schülerinnen zum Tische des Herrn. Der Mädchenchor der Mittelschule hob die Stimmung durch den Vortrag mehrstimmiger Gesänge. — In diesem Jahre nahmen die katholischen Schüler und Schülerinnen sämtlicher höheren Lehranstalten, die bisher in der Propstei-, Kloster- und Meinolphuskirche eigene Erstkommunionfeiern hielten, an der Erstkommunion in ihren verschiedenen Pfarrkirchen teil. — In der St. Meinolphuskirche haben die Renovierungsarbeiten begonnen. Zunächst wurde das hohe Chor in Angriff genommen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch zwei neue Seitenaltäre beschafft werden, von denen der eine der Mutter Gottes und der andere dem hl. Josef geweiht wird.

✱ **Etwas vom Postverkehr.** Täglich werden im Bochumer Hauptpostamt (Postamt I) in der Alleestraße durchschnittlich 144 500 Briefsendungen erledigt, einschließlich der von anderen Postämtern her über das Postamt einkommenden Auflieferungen an Briefsendungen und Massendrucksachen mitsamt 8600 Stück Zeitungen und Zeitschriften. 149 Briefkästen gibt es in Bochum, fünf Postämter und fünf Agenturen. Täglich werden hundertsiebzig Sack Briefpost, einschließlich der Massendrucksachen, zum Bahnpostwagen befördert. Hierzu kommen noch monatlich über 17 600 einzeln behandelte Einschreibebriefe und Postaufträge; dazu die große Zahl der Pakete. Ununterbrochen gehen von allen Richtungen her Postzüge in Bochum ein und ununterbrochen wandern die Sendungen zum Hauptpostamt, Postamt I, in der Alleestraße. Es gehen täglich über 180 Postsäcke in Bochum ein, sie enthalten 180 000 Briefe. Bochum wird von zwei Bahnpostämtern befahren, und zwar von dem Oberhausener und dem Kölner. Ueber 800 Briefe ohne Wohnungsangabe gehen täglich am Bochumer Hauptpostamt ein. Die Nachschlagearbeiten zur Feststellung der Empfänger von Briefsendungen mit ungenügender oder unrichtiger Angabe in der Anschrift nehmen viel Zeit in Anspruch. 123 Briefträger, Paket- und Geldbesteller haben wir in Bochum und diese 123 wandern nun in ihrem Bezirk von Straße zu Straße, treppauf, treppab, zu Herrschaftshäusern und Armeleutetüren, drei- und auch viermal am Tage. Im Hauptpostamt Alleestraße befinden sich über vierhundert Schließfächer. Etwa 80 000 Briefe werden täglich für die Postschließfächer aussortiert. Die Luftpost wird noch sehr wenig benutzt.

a **Betriebsrätekonferenzen des Gewerkvereins christlichster Bergarbeiter.** Betriebsrätekonferenzen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter in den Bezirken Gelsenkirchen, Watenscheid, Herne und Wanne-Eickel befaßten sich mit den Aufgaben und der Tätigkeit der Betriebsräte im Ruhrbergbau. Den entsprechenden Referaten folgte in allen Konferenzen eine eingehende Aussprache. Bezüglich der Durchführung der Arbeitszeit in den Tagesbetrieben wurden lebhafte Beschwerden vorgebracht.

✱ **Tagung der Arbeitsgerichtsbeisitzer.** Die dem Deutschen Gewerkschaftsbunde (Christl. Gewerkschaft) zugehörenden Arbeitsgerichtsbeisitzer des Regierungsbezirks Arnsberg hatten sich am 8. d. M. zu einer gemeinschaftlichen Tagung in Wetter-Ruhr zusammengefunden. Der Vorsitzende der Tagung, Kutscheid (Bochum) konnte zu Beginn der Tagung feststellen, daß die in Frage kommenden Beisitzer der neun Arbeits- und zwei Landesarbeitsgerichte fast restlos erschienen waren. Alef (Hagen) gab in seinem Referat zunächst einen Ueberblick über die soziale Arbeitsgerichtsbarkeit in Deutschland. Klein (Essen) gab wertvolle Winke für die Praxis der Beisitzer, die sich stützten auf eigene Erfahrungen an Berggewerbegerichten. In der anschließenden Aussprache wurde bekannt gegeben, daß innerhalb des Regierungsbezirks Arnsberg der Deutsche Gewerkschaftsbund insgesamt 23 Beisitzer aus seinen Reihen zähle, davon 11 im Bezirk des Arbeitsgerichts Bochum; im Bezirke Düsseldorf 119, im Bezirk Münster 47. Von den Beisitzern der verschiedenen Arbeitsgerichte wurde eine ganze Reihe von Arbeitsrechtsfragen aufgeworfen. Eine Beratung am Schlusse der Sitzung über eine ganze Reihe von Klagen auf einmal müsse abgelehnt werden. In gemeinsamen Aussprachen der Beisitzer müsse ein Meinungsaustausch für die einzelnen Arbeitsgerichte erfolgen. Größere Kurse zur Belehrung der Beisitzer müßten demnächst eingerichtet werden.

✱ **Die Straßenbahner lehnen den Schiedsspruch ab.** Eine von hundert Vertretern der am Tarifvertrag für die Straßenbahnen beteiligten Organisationen besuchte Konferenz nahm am 6. Juli in Kettwig zu dem vom Schlichter gefällten Schiedsspruch Stellung. Nach einer sachlichen Aussprache beschloß die Konferenz einstimmig die Ablehnung des Schiedsspruches.

-e- **Aus der Ruhrknappschaft.** Eine Reihe von Arbeiten sind jetzt als wesentliche Bergmännische Arbeiten im Sinne des § 35 R.K.G. (Alterspension) anerkannt worden. So hat das Reichversicherungs-Amt (Knappsch. Senat) anerkannt, daß die Tätigkeit als Führer einer elektrischen Lokomotive unter Tage, bei der sich das Arbeitsfeld nicht nur auf die Hauptförderstrecken erstreckt, sondern weit in die Kohlenstrecken hinein bis in die Nähe der Abbaubetriebe reicht, eine wesentliche bergmännische Arbeit im Sinne der vorgenannten Gesetzesbestimmung ist. Weiterhin ist entschieden, daß der Grubenschlosser unter Tage, der hauptsächlich mit der Instandsetzung des unterirdischen Seilbahnbetriebes beschäftigt wird, Arbeiten zu verrichten hat, die hinsichtlich der Schwere und des Verbrauchs der Arbeitskraftkraft mit der Tätigkeit eines Zimmerhauers vergleichbar sind, und er bei diesen Arbeiten auch besonderen Schädigungen der Gesundheit ausgesetzt ist, sodaß seine Tätigkeit als wesentliche bergmännische Arbeit im Sinne des Paragraphen 35 des Reichsknappschafts-Gesetzes zu gelten habe. Hieraus ergibt sich, daß Versicherte, die eine der vorbezeichneten Arbeiten verrichtet haben, zum Bezuge der Arltersspension jetzt berechtigt sind und einen diesbezüglichen Antrag beim zuständigen Aeltesten stellen können. Für Kinder, die sich nach Vollendung des 15. Lebensjahres noch in der Schulausbildung befinden, werden die Bezüge weitergezahlt. Der Besuch einer kaufmännischen Privathandelsschule wird als Schul- bezw. Berufsausbildung angesehen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Ausbildung in der betreffenden Anstalt nach einem besonders von der Regierung genehmigten Lehrplan stattfindet, und die Lehrkräfte vorschriftsmäßig vorgebildet sind. Auch muß nachgewiesen werden können, daß das Kind durch den Besuch der Privatschule zeitlich so in Anspruch genommen ist, daß es einer anderen Erwerbstätigkeit während dieser Zeit nicht nachgehen kann. Diesbezügliche Bescheinigungen müssen gleich den Anträgen beigefügt werden.

X. **Durchmusterung der Gesteinshauer.** Das Oberbergamt Dortmund hat angeordnet, daß in Kürze eine ärztliche Durchmusterung der Gesteinshauer stattfindet. Sämtliche Grubenverwaltungen müssen eine Statistik über ihre Hauer im Gesteinsbetriebe einreichen.

X **Aus dem Bergbau.** Schacht I der Zeche Ver. „Präsident", der erste Schacht, der in der Grafschaft Mark den Mergel durchteufte, wird zugestürzt. Der alte Schacht bestand aus den beiden Fördertrummen und einem Fahrschacht. Der Schacht und Förderschacht sind in Holz ausgebaut. Mit den Abteufarbeiten wurde im Jahre 1840/41 angefangen. Nach dem Einmarsch der Besatzung wurde der alte Schacht II, an der Dorstener Straße gelegen, stillgelegt. Heute wird er nur noch als Luftschacht benutzt. Schacht III an der Maarbrücke wird nur für die Seilfahrt benutzt. Der neue Schacht IV., in unmittelbarer Nähe des Schachtes I, wurde 1922 fertiggestellt.

th **Aus dem Stadtteil Riemke.** Unter schweren Bergschäden hat der Bahnhof Bochum-Riemke zu leiden. Auch die Fußgänger-Ueberführung, die die Riemker Straße mit der Straße Auf dem Dahlacker verbindet, leidet stark unter Senkungen. Sowohl der Bahnhof als auch die Fußgänger-Ueberführung sind derart gesunken, daß die Eisenbahndirektion Essen jetzt gezwungen ist, eine Hebung vornehmen zu lassen. Die Eisenbahnverwaltung hat bereits die Pläne für die Hebung fertig, so daß in nächster Zeit mit den umfangreichen Arbeiten begonnen werden kann.

× **Der kaufmännische Stellenmarkt am Ende des ersten Halbjahres 1927.** Der Monat Juni zeigte keine Aenderung in der lebhafteren Nachfrage nach kaufmännischen Angestellten, nur in der Zusammensetzung des Stellenangebotes traten nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Aenderungen ein, die z. T. zeitlich bedingt sind. So ließ das Angebot an Stellen für Reisende erheblich nach. Verkäufer wurden dagegen mehr gesucht. Stärker gesucht waren auch Kontoristen, Korrespondenten und bilanzsichere Buchhalter. An Stenotypisten bestand wiederum in vielen größeren und mittleren Städten Mangel. Da fast ausschließlich ortsansässige Bewerber verlangt werden, ist der Ausgleich durch Kräfte, die anderweitig verfügbar sind, nur schwer möglich. Oeffentliche Arbeitsnachweise größerer Städte berichten auch über einen Mangel an Stenotypistinnen. Die von der Konjunktur begünstigten Industrien, wie Textilindustrie, Metallindustrie, chemische Industrie, waren weiter aufnahmefähig für Personal. Im Großhandel ging die Personalnachfrage zurück, besonders in Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig und Berlin. Der Neuzugang an stellenlosen und gekündigten Bewerbern ließ im Juni bei der Stellenvermittlung des D. H. V. weiter nach. Dagegen war ein Anwachsen der Zahl der ungekündigten Bewerber zu beachten, was auf die günstigere Beurteilung der Arbeitsmarktlage und damit der Aussichten auf Veränderungsmöglichkeiten zurückzuführen sein dürfte.

*sk **Steinwürfe auf fahrende Eisenbahnzüge.** In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß fahrende Züge von unbekannter Hand mit Steinen beworfen worden sind. Diese Tatsache drängt aber gleichzeitig die Frage auf, wer bei etwaigen Verletzungen schadensersatzpflichtig ist. Die Antwort ist einer jüngst ergangenen Reichsgerichtsentscheidung zu entnehmen. Im Oktober 1925 wurde der Monteur M. auf der Fahrt von Essen nach Hattingen durch einen von außen in das Abteil fliegenden faustdicken Stein am Kopfe verletzt. Seine gegen die Deutsche Reichsbahngesellschaft gerichtete Schadenersatzklage wies das Oberlandesgericht Hamm im Gegensatz zum Landgericht Essen ab. Das Reichsgericht bestätigte dieses Urteil mit folgenden Entscheidungsgründen: Wenn man zu Gunsten des Klägers annehmen wollte, er sei „beim Betriebe" der Eisenbahn verletzt worden, so entfällt gleichwohl die Haftung der Beklagten nach Paragraph 1 Haftpflicht-Gesetz, da der Unfall durch höhere Gewalt verursacht ist. Höhere Gewalt bedeutet ein betriebsfremdes, von außen durch elementare Naturkräfte oder durch Handlungen dritter Personen herbeigeführtes Ereignis, das auch durch die äußerste, nach der Sachlage vernünftigerweise zu erwartende Sorgfalt der Eisenbahn nicht verhütet oder unschädlich gemacht werden konnte, das auch nicht wegen seiner Häufigkeit von ihr in Kauf genommen und vertreten werden muß. Was die Möglichkeit der Verhinderung derartiger Einwirkungen auf fahrende Eisenbahnzüge anlangt, so ist sie ohne weiteres zu verneinen für die freien Bahnstrecken. Für das Bahngelände an den Stationen sind die bei der Beklagten üblichen Absperrungsmaßregeln für ausreichend anzusehen. Wenn das Berufungsgericht es als unerheblich erklärt, daß das Bahngelände an der Unfallstelle trotz bestehender Verbote gelegentlich von Unbefugten betreten wird, so ist das dahin zu verstehen, daß der Beklagten vernünftigerweise nicht zugemutet werden kann, so umfassende und strenge Bewachungsmaßregeln zu treffen und dauernd zu unterhalten, daß jedes Eindringen Unbefugter unmöglich gemacht wird. Rechtliche Bedenken sind dagegen nicht zu erheben. (IV. 5/27. — 18. VI. 27.)

✱ **Selbstanschlußamt Oberhausen.** Am 9. Juli wird in Oberhausen ein neues Selbstanschlußamt in Betrieb genommen. Von diesem Tage an sind im Verkehr mit Teilnehmern in Oberhausen nur die in dem jedem Teilnehmer zugesandten Nachtrag zum amtlichen Fernsprechbuch angegebenen Anschlußnummern anzumelden.

** **Unfallchronik.** Ein Verkehrsunfall, der leicht böse Folgen zeitigen konnte, ereignete sich am Dienstag mittag an der Wittener Straße gegenüber der Ammoniak. In schneller Fahrt kam gegen 12½ Uhr ein Motorradfahrer mit Beiwagen aus der Ferdinandstraße, im Begriffe, in die Wittener Straße einzubiegen. Im gleichen Augenblick kam aber auch die Straßenbahn, und ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. In letzter Sekunde riß der Motorradfahrer das Steuer herum und fuhr gegen den Bürgersteig. Die Insassin des Beiwagens wurde aus dem Wagen geschleudert, kam aber mit leichteren Verletzungen davon. Der Beiwagen wurde beschädigt. — Am 5. Juli wurde der Straßenbahnwagen Nummer 175 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn-Gesellschaft auf der Wittener Straße Ecke Wasserstraße von einem Lastkraftwagen angefahren und unerheblich beschädigt. — Gegen 6 Uhr nachmittags wurde an der Bismarck- und Wittener Straße, Haltestelle der Straßenbahn, ein Reisender von einem in übermäßig schnellem Tempo an der Haltestelle vorbeifahrenden Motorradfahrer am Kopf erheblich verletzt. Die Personalien des Motorradfahrers sind festgestellt. — Gegen 5½ Uhr nachmittags fand am Dienstag an der Hattingerstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Eiswagen ein Zusammenstoß statt. Das Motorrad wurde zertrümmert und der Fahrer leicht verletzt.

✱ **Wechselfahrer bei der Arbeit.** Festgenommen wurde ein gewerbsmäßig reisender Wechselfahrer, der unter Angabe verschiedener Decknamen sich der richtigen Feststellung seiner Person zu entziehen versuchte. Er erschien in einem Gemüsegeschäft, wo er ein halbes Pfund Kirschen kaufte und mit einem Zwanzigmarkschein bezahlen wollte. Auf die Frage der Verkäuferin, ob er kein Kleingeld besitze, bezahlte er mit Hartgeld. Sodann bat er die Verkäuferin, ihm den Zwanzigmarkschein zu wechseln. Als diese das Wechselgeld vorzählte, erschien eine zweite Person und verlangte ein halbes Pfund Erdbeeren. Hierdurch lenkte sie die Verkäuferin ab und es gelang dem Schwindler, mit dem Wechselgeld und dem zu wechselnden Zwanzigmarkschein zu verschwinden. Bei der Festnahme warf einer der Täter ein Stück Fliederseife fort. Es kann daher angenommen werden, daß die Schwindler den Trick in einem anderen Geschäft ebenfalls versucht oder ausgeführt haben. Beschreibung der Täter: 1. 1,70 Meter groß, untersetzt, bartlos, volles Gesicht; er trug graubraunen Anzug und hellgrauen Hut. 2. 1,78 bis 1,80 Meter groß, dunkelblonder gestutzter Schnurrbart, etwas gebogene Nase. Er trug einen graukarierten Anzug und weichen Hut von unbekannter Farbe. Geschädigte wollen sich bei der Kriminal-Inspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer Nr. 43, melden.

× **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht vom 5. zum 6. Juli sind vom Lagerplatz eines Siedlungsvereins an der Velsstraße Fußbodenbretter gestohlen worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminal-Polizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 45. Festgenommen wurde eine Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und eine Person wegen Verbrechens aus § 173 R.-Str.-G.-B. Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Vergehens aus § 33 R.-G.-O. und eine Person wegen Unterschlagung.

** **Kleine Tageschronik.** Der Montagearbeiter August Winter, Essener Straße, verunglückte bei einer hiesigen Montagefirma dadurch schwer, daß er einige Meter in die Tiefe stürzte. Arbeitskameraden sorgten für ärztliche Hilfe. — Die Arbeiten am neuerrichteten Ausgang vom hiesigen Hauptbahnhof zum Stadtbezirk Ehrenfeld sind soweit vorgeschritten, daß jetzt schon die Fenster und Türen angebracht werden. — Der von der Vöde- und Gartenstraße begrenzte Bürgersteig der Bergstraße wird vollständig erneuert. — Die Verwaltung des Augusta-Krankenhauses läßt das Gelände an der Berg- und Zeppelinstraße umgraben; entlang der Zeppelinstraße schließt ein neuer Bretterzaun das bereits hergerichtete Grundstück ab. — An der Burggrafenstraße wird ein weiterer Neubau errichtet. — Die Bügelschule des evangelischen Frauenvereins Metzstraße 18, eröffnet einen neuen Kursus zur Erlernung des Bügelns von Stärkewäsche am Dienstag, 12. Juli. (Siehe Anzeige.)

Die Nachrichten aus dem Vereinsleben finden unsere Leser auf Seite 10.

Blumenschmuckwettbewerb.

Als Preisrichter für den diesjährigen Blumenschmuckwettbewerb sind folgende Herren gewählt worden:

Für die Altstadt: Gartenarchitekt Koch, Stadtverordneter Jungen, Stadtbaumeister Sohm, Gartendirektor Pick.

Für den Bezirk Altenbochum und Wiemelhausen: Gartnereibesitzer Greulsberg, Stadtverordneter Ewers, Gartenineinspektor Wende, Stadtbaumeister Spannmacher.

Für den Bezirk Weitmar: Architekt Müller, Stadtverordneter Bergmann, Baudirektor Kellner, Obergartner Schlotthauer.

Für den Bezirk Hamme und Hordel: Kaufmann Hucklenbroich, Stadtverordneter Albers, Dipl.-Ing. Mayer, Gartenineinspektor Johnsen.

Für den Bezirk Grumme, Bergen und Riemke: Kaufmann Cornelius, die Stadtverordneten Hufendiek und Poplawski, Gartenineinspektor Kühn.

Unter dem Vorsitz des Stadtbaurats Diefenbach hatten sich die Preisrichter zu einer Vorbesprechung am Donnerstag, 30. Juni, zusammengefunden, um über die vorzunehmenden Besichtigungen und Prämiierungen zu beraten. Allgemein wurde festgestellt, daß die Ausschmückung der Balkone, Veranden, Außenfenster, Erker usw. bei weitem nicht den Umfang und die Form angenommen hat, wie es für die Verschönerung des Stadtbildes wünschenswert erscheint, und daß die bisher ungünstige Witterung in diesem Jahre den Blumenschmuck nur schlecht zur Entwicklung kommen ließ. Trotzdem soll aber die Prämiierung unter allen Umständen stattfinden, um dadurch für das nächste Jahr einen Ansporn zur weiteren Pflege des Blumenschmuckes an den Häusern zu geben.

Eine Anmeldung der Teilnehmer an dem Wettbewerb ist in diesem Jahre nicht erforderlich. Die Preisrichter befahren bei ihren Besichtigungen sämtliche Straßen ihres Bezirkes. Sollte aber jemand befürchten, bei den Besichtigungen übersehen zu werden, so bleibt es ihm unbenommen, sich umgehend bei der städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung anzumelden. Die Prämierung ist aber von einer solchen Anmeldung nicht abhängig.

Außerdem wird nochmals bemerkt, daß nicht die aufgewendeten Kosten maßgebend für die Preisverteilung sein sollen. Prämiiert soll vor allen Dingen der durch den Blumenschmuck erwiesene Sinn für die Schönheit der Blumen und ihre Pflege sein. Es ist also durchaus möglich, daß ein mit den einfachsten Mitteln geschmücktes Fenster einen Preis erhält, denn durch den Wettbewerb soll besonders erreicht werden, die weniger schönen Stadtteile durch einen reichen Blumenschmuck zu verschönen.

Wegen des kühlen Wetters in diesem Jahre ist es heute nicht zu spät, Blumenschmuck anzubringen. Durch eine einfache Bepflanzung der Blumenkästen mit Sommerblumen, wie Ringelblumen, Astern, Löwenmaul, Kapuzinerkresse, Petunien usw. ist es möglich, noch in diesem Jahre schöne Wirkungen zu erzielen, zumal die erste Besichtigung Mitte Juli, die zweite etwa Ende August und die Verteilung der Preise erst Anfang September stattfinden wird.

„Sagen Sie, der Herr, den sie für Herrn Duval gehalten hat." — — —

„Hier ist Jeane Ducour!"

„Meine Gnädigste, ich bin der Herr, sagen wir mal, den Sie gestern unberechtigterweise geohrfeigt haben. Ich glaube, daß es in unserem beiderseitigen Interesse liegt, wenn Sie mir eine kurze Aussprache gestatten."

„Sie sind also nicht Herr Duval?"

„Ja und nein; ich kann Ihnen das durch das Telephon nicht erzählen."

„Die Schwester will mir nicht erlauben, aufzustehen, aber ich lasse mir natürlich keine Vorschriften machen." Ihre Stimme klang jetzt wieder selbstbewußt und energisch:

„Ich erwarte Sie in einer Stunde im Lesezimmer."

„Ich werde pünktlich da sein."

Hans Eberhard zog sich schnell an. Auf seinem Nachttisch lag noch immer die Rechnung des Barkellners. Plötzlich fiel ihm ein, daß er überhaupt kein Geld mehr hatte. Er mußte den Barkellner bezahlen, er wollte Grace Blumen schicken, er hatte keine Zigaretten mehr, und seine Brieftasche war absolut leer. Was sollte er tun?

Er hatte mit der Berliner Zeitung verabredet, daß sie alle drei Tage eine bestimmte Summe dem Hotel auf seinen Namen überweisen und daß er die quittierten Rechnungen als Belege einschicken sollte. Vielleicht war die erste Sendung eingetroffen.

Er ging ins Büro, um sich zu erkundigen. — Aber das Geld sollte doch auf den Namen Schmidt überwiesen werden. — Es war eine absolut verfahrene Kiste.

Er bat um eine Unterredung mit dem Direktor.

„Ist aus Berlin auf den Namen Hans Eberhard Schmidt eine Geldüberweisung erfolgt?"

„Jawohl, wir haben uns schon gewundert; denn Herr Schmidt wohnt nicht bei uns, und hat sich auch nicht angemeldet."

„Dieser Herr Schmidt bin ich. Ich bin nämlich Journalist, und mein Pseudonym ist Hans Eberhard Schmidt. Meine Papiere lauten natürlich auf meinen Familiennamen Maurice Duval."

„Wissen Sie, wie hoch die Summe ist?"

Hans Eberhard dachte nach und sagte auf gut Glück: „Es werden wohl tausend Franks sein."

„Das stimmt — — Haben Sie irgend eine Legitimation auf den Namen Schmidt?"

„Ich habe nur einen Schein von der deutschen Kriminalpolizei."

„Ich glaube, das genügt."

„Es war eine gute Vorsichtsmaßregel, das Geld an das Hotel zu schicken, und ich bin sehr froh darum, denn ich wäre sonst in sehr großer Verlegenheit. Ich war gestern in Monte und habe einiges, oder besser gesagt, alles verloren. Wollen Sie so freundlich sein, mir 500 Franks auszuhändigen; ich werde sofort um weiteres Geld telegraphieren."

Der Direktor machte eine freundliche Verbeugung: „Aber bitte sehr, selbstverständlich, ich werde sofort der Kasse Anweisung geben."

Hans Eberhard steckte die fünf Hundertfrankscheine in die Tasche, als ob es eine Bagatelle wäre, drückte dem Direktor dankend die Hand und ging ins Restaurant, um endlich etwas zu essen.

Pünktlich zur verabredeten Zeit betrat er das Leszimmer, wo ihn Jeane Ducour bereits erwartete. Er begrüßte sie förmlich und sagte:

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, Fräulein Ducour. Ich muß Sie allerdings bitten, diese Erklärung vertraulich zu behandeln. Ich bin nicht Maurice Duval, wie Sie inzwischen wohl gemerkt haben werden, sondern ich heiße Hans Eberhard Schmidt. — Herr Duval und ich haben lediglich aus einem bestimmten Grunde und für kurze Zeit unsere Personalien ausgetauscht. Er reist auf meinen und ich auf seinen Paß."

„Sie kennen also Herrn Duval?"

„Ich habe ihn als einen sehr liebenswürdigen Herrn kennengelernt."

(Fortsetzung folgt.)

Zick-Zack-Kurs

wendet ein Schiff an, um drohender Gefahr zu entgehen. Wenn Sie aber in Ihrer Werbung Zick-Zack-Kurs benutzen, geraten Sie bestimmt auf eine Klippe. Bringen Sie System in Ihre Reklame, führen Sie jeden Werbefeldzug konsequent durch, und lassen Sie sich durch nichts beeinflussen. Hunderte von Firmen haben dadurch Ihren Aufschwung genommen und sind zu Weltruf gelangt. Haben Sie keine Zeit oder fehlt Ihnen die nötige Erfahrung in Propagandadingen, so geben wir Ihnen gern kostenlos und unverbindlich darüber Auskunft.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Schneider u. Frau
Gustel geb. Schmidt

Freiburg Brsg. — Bochum, Alleestr. 30
7. Juli 1927.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Weiße Stickereidecke (halbfertig) gefunden. Abzuh. Martenstr. 7, 1. E.

Dienstag nachmittag 5¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr

Ernst Kaufmann

im Alter von 76½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Kaiserstr. 57, den 6. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. Juli, nachmittags 4¼ Uhr, von der Friedhofskapelle Blumenstraße aus, statt.
Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher.

O Vaterherz, wie ward auch Dir
Es schwer, von uns zu gehen,
Doch unerbittlich war der Tod,
Vergebens unser Flehen!
Die Stunde, die Dir Gott bestimmt,
War da, drum hieß es: Scheiden!
Und wenn er uns das Liebste nimmt,
Wir müssen's still erleiden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen 5¼ Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber guter unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Reichsinvalide

Julius Jaeschke

im fast vollendeten 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Ww. Wilhelmine Jaeschke geb. **Duscha**
nebst Angehörigen.

Kornharpen, Bochum, Gerthe, Werne, den 6. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Kornharpen, Grüner Weg 33 aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche. Hausandacht ½ Stunde vorher. 94130

Du warst so jung, Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Montag nachmittag 1 Uhr unseren lieben Sohn, unseren lieben Bruder, Neffen und Vetter, den

Jüngling

Friedrich Schulte

Mechaniker

infolge Unglücksfalles, im blühenden Alter von 18 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Familie Friedrich Schulte
nebst Verwandten.

Bochum, den 6. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause Maarbrücker 20 aus, das Seelenamt morgens 8½ Uhr in der St. Josephskirche statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen Dienstag abend 5½ Uhr meinen lieben, guten Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Julius Rechener

plötzlich und unerwartet, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 54 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Julius Rechener
nebst Kindern.

Bochum, den 6. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Kanonenstr. 6¹, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag nachmittag 1¼ Uhr verschied sanft im Herrn nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hüttenbeamter

Eugen Reifurth

im Alter von 49 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Mimi Reifurth
geb. Möller.
Eugenie Reifurth und
Grete Reifurth.

Bochum, Leipzig, Worms, Hamm i. W., Dortmund, den 5. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Juli, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Kronenstr. 40 aus, statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Heute verschied nach längerem Kranksein der

Versandbeamte

Herr Eugen Reifurth

Der Heimgegangene hat mehr als 2 Jahrzehnte lang unserem Unternehmen wertvolle Dienste geleistet. Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten und treuen Mitarbeiter.

Ein dauerndes gutes Andenken ist ihm gewiß!

Bochum, den 5. Juli 1927.

Der Vorstand und die Beamten der Vereinigte Stahlwerke A.-G. Bochumer Verein.

Statt besonderer Anzeige.



Dienstag vormittag verstarb plötzlich durch Unglücksfall in der Ausübung seines Berufes unser treuer, unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der

Steiger

Paul Korte

in seinem 25. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Korte
Luise Korte
geb. Theis
Wilhelm Korte u. Frau
geb. Wiethölter
Trude Korte
Hilde Korte
Ilse Korte
Klara Kipker

Bochum, Sprockhövel, Offenbach a. M., Ibbenbüren, Gladbeck, Wattenscheid, den 5. Juli 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Juli 1927, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Vidumestr. 10. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Heute morgen verunglückte auf unserer Schachtanlage I/II der Steiger

Herr

Paul Korte.

Der Verstorbene stand erst seit dem 1. 8. 1926 in unseren Diensten. In der kurzen Zeit hat er es verstanden, sich durch seinen regen Fleiß und sein aufrichtiges Wesen das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen zu erwerben.

Wir bedauern den Verlust dieses jungen und hoffnungsvollen Beamten in aufrichtiger Trauer und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 5. Juli 1927.

Gewerkschaft
ver. Constantin der Große.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren. Knaben: Dr. Raspe (Agnes Kinneyrock), Münster.

Verlobte: Milli Striebeck mit Hans Korten, Hattingen und Langenberg.

Vermählte: Alb. Hölstein u. Minny Große-Büning, Altenessen. Erich Philippsohn mit Maria Jansen, Gelsenkirchen u. Bonn-Beuel.

Gestorben: Frau Elise Sprengel, 78 J., Rüttenscheid. Reinhold Tröger, 60 Jahre, Essen. Franz Lieberts, 46 Jahre, Hagen. Frl. Agnes Küderling, Hattingen. Wilh. Himmelmann, 73 Jahre, Welper. Fr. Klein, 49 J., Buer. Heinrich Best, 54 J., Wattenscheid. Wwe. Soph. Behle, 86 Jahre, Höntrop. Witwe Cäc. Stock, 70 J., Meschede.

Gebrauchte **Ziegelsteine** in acht Tagen laufend abzugeben. Ang. u. B S 93330 an die Gesch. d. Z.

Heirats-Gesuche

Frl., kath., Anf. der 40er J., blond, angen. Ersch., tücht. in Haushalt u. Geschäft, w. Bek. mit sol. Herrn in sicher. Stellung zwecks

Heirat.

Nur ernstgem. Ang. unter M W 94061 an die Gesch. d. Z.

Einheirat

Alleinsteh., achtb. Fräul., kath., 40 J., w. die Bekanntschaft ein. solid. kathol. Mannes pass. Alt mit festem Einkommen zwecks baldig.

Heirat

Gefl. Ang. u. B W 8164 an die Gesch.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag morgen 5½ Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Herta

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 16 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilh. Märker.

Bochum, den 5. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Steinkuhlstraße 70 aus statt.

Statt Karten.

Nach kurzem Aufenthalt von nur 14 Wochen nahm Gott unsern Sonnenschein, unsere

Lenore

wieder zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Lehrer Hermann Wustmann mit Frau
und Tochter.

Bochum-Hordel, den 5. Juli 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Tode meines lieben Gatten und unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, insbesondere der Straßenbahnverwaltung und der Belegschaft unsern innigsten Dank.

Frau Witwe Godehardt und Kinder.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Beteiligten unsern

herzlichsten Dank.

Ww. August Jühnke
und Kinder.

Das massgebende

Spezialgeschäft

zeitgemässer

Unterkleidung

Strumpfwaren

für Damen, Herren, Kinder

J. H. Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstrasse 39
Gegründet 1868

Herr, Anf. 50, f. die Bek. ein. Dame ungef. gl. Alters zwecks

: Heirat :

Gefl. Ang. u. A B 94120 an die Gesch.

Fortuna Essen,
Vereinsstraße 21, Nähe Stadttheater, ist die seit Jahren in guten Kreisen eingeführte

Ehe-Vermittlung

Wir haben ständig Damen und Herren mit Vermögen und Eigentum, sowie Einheir. a. Branch. Sprechz. täglich u. Sonntags. Bei Anfragen Rückporto.

Lernt Stenographie! Anfängerkurzschrift

schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Ueben zur Verfügung.

Else Zander, Hattingerstr. 82

Rolladenfabrik Roy
Roll-Jalousien, Zug-Jalousien
Holzdrahtrollo
Lager in sämtlichen Sorten Rolladen-Federn.
Bochum, Kanalstr. 43, Tel. 3230

Herzenswunsch! Frl., 26 J., evgl., aus gut. Fam., w. auftr., charaktervoll. Herrn in sich. Position kennen zu lernen zw. sp. Heirat. Ernstg. Ang. mit Bild u. E M postlagernd Langendreer. (94111

Alleinst. Frau, 54 J., evgl., w. mit ein. Mann gl. Alters in Verkehr zu treten zwecks

Heirat

Ang. u. R A 94084 an die Gesch. d. Z.

Ig. Mann, Ende 24 J., ev., gel. Hw., sucht anst. Mädch. i. Alt. v. 19—23 J. k. zu l., von mittler. Gestalt, zw. spät.

: Heirat :

Ang. u. B P 94127 an die Gesch. d. Z.

Schuhmachermeist., 45 J., sucht die Bekanntsch. ein. Dame od. Witwe o. Anh. von 35—40 Jahr. zwecks späterer

: Heirat :

Ang. u. W S 94073 an die Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Männlich

Ich suche zum Vertrieb meiner hervorragend guten und modernen Fabrikate in der Preislage von Mk. 30.— bis Mk. 200.—

tüchtigen Vertreter

der nachweislich in der Lage ist, lohnende Umsätze zu erzielen.

Wilhelm Meyer, Zigarrenfabriken,
Giessen-Wieseck. (a8161

Leistungsfähiges Werk sucht für Bochum und Umgegend einen

Vertreter

für **Kohlensäure,** der Fuhrwerk besitzt und in der Wirtekundschaft bestens bekannt ist. Offerten unter L. F. 93826 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reisende oder Vertreter

mit guten Beziehungen zu Privaten von

Rheinischer Wein- u. Zigarrengroßhandlg.

gesucht. Handliche Muster, große Verdienstmöglichkeit.

Angebote unter Df. N. 681 brf.
Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Zuverlässiger, verheirateter

Kraftwagenführer

für Personen- und Lastwagen, in Dauerstellung sofort gesucht. Es kommt nur ortsansässiger Fahrer mit mehrjähriger Praxis in Frage.

Schriftl. Bewerbungen mit Aufgabe von Referenzen sind zu richten an

E. Hegerfeld, Industriebaugesellschaft
Bochum. a8153

30 Tiefbauarbeiter

Bauunternehmung Heinr. Stöcker,
Essen.
Baustelle Eisen- und Hüttenwerke, Bochum.
Meldung Portier, Castroperstraße, ab 9 Uhr vorm. a8150

Suche für meine Eisenkonstruktionen

2 Schlosser und 1 Montageschlosser

Barthelmes
a8172 **Franzstrasse 9.**

Für gr. Speditionsbüro wird zur Aushülfe eine kaufmännische

Kraft

(Herr oder Dame) ges. Schriftl. Angeb. unter L H 11 an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

Große

Bürstenfabrik

sucht für den Platz Hammerstr. 29/31. Bochum ein. tücht., bestens eingeführten

Vertreter

aus der Branche z. Besuche der Warenhäuser, Detail- u. Großh.-Kundsch. Ang. u. H J 8166 an die Gesch. d. Z.

Rockschneider

gesucht. (94063
Humboldtstr. 28.

Suche sof. od. z. 15. 7. jung., tücht.

Friseur gehilfen

Wilh. Reiner,
Börnig b. Herne,
Kirchstraße 9.

Jg., tüchtiger

Friseurgehülfe

bei gutem Lohn sofort gesucht. (94089
Renoldi,
Kohlenstr. 25.

Suche einen in d. Landwirtsch. erfahrenen, zuverläss.

Ackerknecht

Baumannshof
in Westenfeld,
bei Wattenscheid,
Westenfelderstr. 115

Tüchtiger

Hausbursche

für sofort gesucht.
Bergstraße 61.

Bäckerlehrlg.

Sohn achtbarer Eltern, mit gutem Schulzeugnis, für sofort gesucht.
Bäckerei Blome,
Elisabethstr. 21.

Kaufmänn. Lehrling

für Großhandlung gesucht.
Schr. Angeb. mit Zeugnisabschr. und Lebenslauf sind zu richt. unt. L L 10 an die Gesch. d. Z.

Für sofort oder z. 15. Juli 1927 ein

Lehrling

für kaufmännisches Büro gesucht.
Ang. u. L F 94117 an die Gesch. d. Z.

Lebensmittel-Großhandlg.

sucht für kaufmännisches Büro einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Dersf. muß schulfrei sein. Gefl. Ang. u. Z A 8148 an die Gesch. d. Z.

Ich suche einen

Jungen

von 14—17 Jahren für landwirtschaftl. Arbeiten. (a8144
Wirt Hoftiepel,
Stiepel.

Sohn achtbarer Eltern als

Lackierer-lehrling

gesucht. (a8165
Karl Schumacher,
Auto- u. Wagenlackiererei,

Weiblich

Reisedamen gesucht

für erstkl. Hüftenhalter, Büstenhalter u. s. w. (Maßarbeit) bei sofortiger hoher Provision, angenehme dauernde Tätigkeit. Redegewandte Damen mögen sich vorstellen **Freitag nachmittags von 3—6 Uhr** bei **Frau H. Beckmann, Bochum, Hotel „Fürstenhof"** (1. Anlernung.) (AM1

Damen

zum Verkauf von Buttergebäck (Butterkeks) an Privatkundsch. ges. Hoher Verdienst. Off. erb. u. Dd 610 an Ala Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund. (AM2

Putzfrau

gesucht.
Ang. u. M S 94070 an die Gesch. d. Z.

Suche f. sof. ein tücht. Mädchen für ganze Tage. Bäck. Franz Köhring, Hofstieder Str. 54 I.

Saub. u. ordentl. Halbtagsmädch., nicht unt. 17 Jahr., gesucht. (94090
Joachimstr. 5, part.

Kleider-Näherinnen

die wirklich gut eingearbeitet sind, finden dauernde, lohnende Beschäftigung bei (LF5
M. Fromm
Obere Marktstr. 28.

Frau

od. ält. Mädchen z. Putzen ges. Schlafgelegenh. im Hause. Bündel, Maarbrückerstraße 40, 2. Etg.

Sauberes, solides

Mädchen

gesucht. (a8170
Fritz Janzen,
Roonstraße 46.

Führende Brennerei

sucht einen verkaufstüchtigen, fleißigen Herrn als

Reisenden

gegen festes Einkommen. Auf Wunsch wird Provision gewährt. Eintritt nach Belieben. Ausführl. Angebote unter **H. T. 4389** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund,** erbeten.

Aelteres, fleiß.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. (94060
Weinh. Rheingold,
Humboldtstr. 14.

Kräft., evang.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. (94053
Herner Str. 155,
Metzgerei.

Friseuse

für Samstags zur Aushilfe gesucht.
Th. Meckeler,
Königsallee 26.

Tüchtige Friseuse

für neu eingerichtet. Damensalon gesucht. Wochenlohn 50 M.
Wilh. Hemforth,
Schwelm,
Römerstraße 4.

Jüngeres

Mädchen

für einige Stunden des Vorm. gesucht.
Alleestr. 139, pt. l.

Frau

oder Mädchen zum Kochen u. für etwas Hausarbeit für ganz gesucht.
Im Winkel 6.

Mädchen

f. 3 Tage wöchentlich ges. ((94081
Weiherstr. 19, 3. E.

Braves ehrliches

Mädchen

für m. Ladengeschäft gesucht. (a8151
C. Langen,
Juwelier,
Humboldtstr. 27,
Ruf 2403.

Suche zu sofort Küchenmädchen, die kochen könn., n. außerhalb, sowie Haus- u. Landmädchen u. Jungens v. 16—20 J. aufs Land.
Frau Wilh. Märker, gewerbsm. Stellenverm. Parkerstr. 6.

Braves, prop.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, mit gut. Zeugnissen, z. 15. Juli gesucht. Meld. von 9 Uhr an. (94143
Frau M. Sternberg,
Hohenzollernstr. 11.

Mädchen

(evang.) für alle Hausarbeit sofort gesucht. (94106
Boch.-Weitmar,
Kohlenstr. 12.

Braves

Mädchen

am liebst v. ausw., zum 15. Juli gesucht. (94129
Frau Walt. Uphoff,
Alleestraße 55.

Zum sofort. Eintritt ein

Kochlehrmädch.

gesucht. (94137
Restaurant
J. Reier,
Dorstener Str. 59.

Lehrmädchen

für Lebensmittelgeschäft gesucht.
Zu erfr. t. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94148.

Jg. Mädchen

mit kaufm. Kenntnissen als 1. Packerin sofort gesucht.
Bönkhoff,
An der Maarbrücke.

Für sofort

Mädchen

für Hausarbeit gesucht. (a8164
Wiemelhauser Straße 46.

Lehrmädchen

mit guter Schulbild. (Mittel. v. Töchterschulbild.) für kath. Buch- und Schreibwarenhandlung gesucht. Selbstgeschr. Ang. mit Zeugnisabschrift. sind unter D E 8155 an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu richten.

Für herrsch. Haushalt ein erfahrenes

Küchen- und Zweitmädchen

gesucht. (a8147
Bergstraße 57.

Ehrl., saub., 14- b. 15j. Mädch. als Lehrmädch. gesucht. Striewe, Ecke Jäger- u. Clemensstr.

Stellen-Gesuche

Jazzspieler

Freitag, Samstag und Sonntag frei. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 94074.

Kellner

sucht Stellung gleich wo auch zum Schützenfest.
Ang. u. Sch 94045 an die Gesch. d. Z.

Jg. Maler

mit künstler. Fähigkeit., perf. in Freihandmaler., Wandbelebungen u. moderner Raumstimmung sucht sich zu verändern.
Ang. erb. u. K W 94080 an die Gesch.

Maler- u. Anstr.-Arb. sucht b. bester Ausführ. u. billigster Berechnung.
G. Kenter,
Malermeister,
Friedrichstr. 15, 2. E.

Leichte Fuhren

führt mit Lieferwagen prompt aus
Herm. Watinschat,
Boch.-Weitmar,
Telephon 2150.

Saub., fleiß. 18j.

Mädchen

w. 1 Jahr die bürgerl. Küche erlernt hat u. Hausarbeit verst., sucht Stellg. Gute Zeugn. vorh.
Ang. u. Z S 94064 an die Gesch. d. Z.

Aeltere, erfahr.

Stütze

in Krankenpfl. bew., sucht in bess., ruh. Hause Stell. t. sof.
Ang. u. H G 94099 an die Gesch. d. Z.

Jg., kathol.

Mädchen

sucht z. 15. Juli od. 1. August Stellung für Küche u. Haus.
Ang. u. J H 94142 an die Gesch. d. Z.

Schneiderin

sucht für sof. noch einige bess. Kunden außer dem Hause aufzunehmen.
Ang. u. H A 94057 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Ladenlokal

mit dahinterliegendem Zimmer der Neuzeit entsprechend zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Wiemelhauserstraße 131 r.

Schönes Ladenlokal
Königstr. 22
sofort zu vermieten.

Die bisher von der **Fahrschule L. Volpert** benutzten

Räume bezw. Garagen

Wittenerstraße 102,

sind ab **15. d. M. sofort ganz od. geteilt**

anderweitig zu vermieten.

Gefl. Anfragen an **Gustav Tasche, Bochum, Wittenerstraße 102.** a8149

Geschäfts-Etage

im Mittelpunkt der Stadt billig auf längere Zeit zu vermieten. Eignet sich für alle Branchen. Auch als idealer Zeichensaal. Größe 130 Quadraim.
Ang. u. O S 94110 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal

Mittelp. d. Stadt, 5 Minuten vom Bahnhof, sofort zu vermieten. (a8168
Luisenstr. 17. 3. E.

In ein. belebten Viertel der Stadt Bochum

Ladenlokal

zu vermieten.
Ang. unt. H 94105 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal

zu vermieten
Ang. u. E R 94109 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal

m. 2 Zimm. i. gut. Geschäftslage, geeignet f. Brotniederl. od. Spezialgeschäft, sofort zu vermiet.
Ang. u. L S 94050 an die Gesch. d. Z.

Großer, heller

Fabrikraum

ca. 150 Q.-Mtr. gr., mit Licht- u. Kraftanl., in guter Lage, per sofort od. später zu vermieten.
Ang. u. L A 94051 an die Gesch. d. Z.

Büroraum

evtl. a. Kellerräume, im Hause Friedrichstr. 3 zu verm. Zu erfr. bei
Insler,
Königstr. 19, 2. E.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an 2 brave Brüder od. Freunde zu vm. Antoniusstr. 14, part. links.

An d. Engelsb. mb. Zimmer an alleinst. Herrn zu vermiet.
Ang. u. D K 93981 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer zu verm. (94079
Brückstr. 51, 3. Et.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, mit od. o. Pension zu verm.
Jägerstr. 2, 1. E. l.

Bess. Herr z. Mitbewohn. ein. möbl. Zimmers gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94101.

Möbliertes

Frontzimmer

sofort zu verm.
Bochum
Albertstraße 30.

Schlafstelle frei.
Hofstieder Str. 45 a, 3. Etage. (94116

Ein Fräulein erh. Schlafstelle.
Gustavstr. 23, 3. E. r.

Schöne Schlafstelle frei. Ehrenfeldstr. 6, 2. Etg. (94104

Jung. Mann erh. Schlafstelle, evtl. volle Verpfleg.
Gahlenscheidtstr. 14, p. r., Hofeingang.

2 anst. Herren find.

Kost u. Logies

Bochum 4,
Berggate 2, 1. Etg.

Gut., bürgerl. Privat-Mittag- und Abendtisch,
Bongardstr. 27, 1. Etg., gegenüber dem Rathaus. (94140

Mietsgesuche

Wohnungen

4-5 Z.-Wohn.

beschlagnahmefrei, zum 1. Oktober od. später zu mieten gesucht.
Ang. u. J S 94138 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Tücht. Verkäuferin aus der Lebensm.-Branche, im 20. Lebensj., sucht bald. Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Ang. an
A. Reuter,
Gerthe,
Lothringer Str. 18.

Ordentl. Frau sucht Stelle als Haushälterin.
Bessemerstraße 37,
Glock, 3. Etg.

Saub., fleiß. 18j.

Mädchen

w. 1 Jahr die bürgerl. Küche erlernt hat u. Hausarbeit verst., sucht Stellg. Gute Zeugn. vorh.
Ang. u. Z S 94064 an die Gesch. d. Z.

Aeltere, erfahr.

Stütze

in Krankenpfl. bew., sucht in bess., ruh. Hause Stell. t. sof.
Ang. u. H G 94099 an die Gesch. d. Z.

Jg., kathol.

Mädchen

sucht z. 15. Juli od. 1. August Stellung für Küche u. Haus.
Ang. u. J H 94142 an die Gesch. d. Z.

Schneiderin

sucht für sof. noch einige bess. Kunden außer dem Hause aufzunehmen.
Ang. u. H A 94057 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Eckbauplatz

klein. Haus m. Garten, in günstig., zukunftsreicher Lage, für jedes Geschäft, Hofstieder Str. 97, ist zu verk. Ausk. Friedenstr. 18, part.

Herne

Wohn- u. Geschäftshaus mit Lebensmittelgeschäft billig zu verkaufen. Das Geschäft prima Existenz. Erforderlich 8—10 000 Mark.
C. Steiner,
Humboldtstraße 34.

Wohnhaus

16 Zimmer, 160 Q.-Ruten Land bezw. 3 Bauplätze z. Pr. von 13 000 Mk. bei 4000 M. Anzahlung zu verk.
Breuer,
Prinzenstraße 15,
Telephon 3816.

Neues eichenes

Schlafzimmer

gebr., zweischläfig. Bett, billig zu verkaufen. (94071
H. Schniewind,
Alleestr. 16, 1. Et.

Miet-Gesuche

3—4 große helle

Räume

für Bürozwecke geeignet im Zentrum von Bochum sofort gesucht. ASeh2

Verlagsbuchhandlung
W. Schmitz, Duisburg
Ludgeristr. 16.

LADEN

n Hauptgeschäftsgegend f. saubere Branche für sofort oder später gesucht. Offerten erbeten unter **A. E. 159** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Trockenes Lager mit Büro
und mögl. Laderampe

von ernstem, soliden Reflektanten gesucht. Stadtmitte bevorzugt. Angabe der ungefähren Größenverhältnisse bezw. Skizze erwünscht.

Angeb. mit **Preis erbeten unter L. U. 8145** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zim.-Wohn.

evtl. auch Mansard., (beschlagnahmefrei.), von ruh. kinderlos. Ehepaar gesucht. Es werden
20 Mk. pr. Zimm.
geboten.
Gefl. Ang. erb. u. E Z 2000 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ehepaar, 1 Kind, Kaufmann, sucht

3 Zimmer

ev. Neubau, Dringlichkeitskarte.
Ang. u. F G 94049 an die Gesch. d. Z.

Tausche

ein groß. Zimm. m. Keller u. 30 Ruten Land in Grumme geg. 1 od. 2. Zimm. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94067.

1 leer. Zimmer

zum Unterstellen v. Möbeln ges. Dortsf. wird auch eine beschlagnahmefreie

3-Zimmer-Wohnung

gesucht, evtl. Tausch gegen Vergütung.
Ang. u. Z S 94094 an die Gesch. d. Z.

Eine 2-Zimmer-Wohnung

mit ger. Vorratskammer geg. 1 gr. Zimmer mit Keller zu tauschen gesucht.
Alleestr. 113 l, 1. E.

4 Zimmer, part., gegen 4 od. 3 Zimmer zu tauschen gesucht.
Helenenstr. 23.

Tausche m. 2-Zimmerwohnung gegen 1 Zimmer.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94108.

Möbl. Zimmer

Kaufm. sucht ungestörtes, sehr gut

möbl. Zimmer

für einige Wochen. Jg. Mann w. für d. Zeit Beschäft. geb. Preisang. u. K A 94138 an die Gesch.

Besserer Herr sucht gut

mbl. Zimmer

Ang. u. B S 94139 an die Gesch. d. Z.

2 Brüder suchen sof. saubere Schlafstelle od. einfach möbl. Zimmer.
Ang. u. F K 94121 an die Gesch. d. Z.

Suche freundlich

möbl. Zimmer

oder

Wohn- u. Schlafzim.

mögl. Nähe Linie A.
Angeb. u. K L 8171 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gebrauchte

PIANOS
u.
FLÜGEL

in bestem Zustand äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im

PIANOHAUS
MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.

MIET-PIANOS
zu günst. Bedingung.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen,
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Große Aufschnittmaschine billig zu verk. Besichtigung 8—11.
Held, Brückstr. 38.

Fünfsitzer

Personenauto

mit elektr. Licht u. Anlasser zu verkauf. Tausche auch auf Sport-Zweisitzer.
E. Keiter,
Kaiserstraße 58.
Telephon 5168.

3/4 Tonnen Chassis

zu verk. od. gegen Motorrad zu tausch.
Karl Schramm,
Wattenscheid,
Bochumer Str. 149.
Telephon 2144.

Mech. Werkstatt

mit sämtl. Maschinen wegen anderw. Unternehm. zu verkaufen. Schr. Anfrag. sind zu richten an die (L214 Langendreerer Zeitung, Langendreer, unter Nr. 65.

Gut erhaltenes

Schlafzimmer

mit 1 Bett (Rostb.-Matr. u. Marmorplatten), auch als Tochterzimmer geeignet, billig zu vk., ferner ein älteres Schlafzimm. billigst. Ausk. i. d. Geschst. d. Z. u. Nr. 94095.

Großer Eisschrank

billig zu verk. Besichtigung 8—11.
Held, Brückstr. 38.

Prima

Ledertuchsofa, Chaiselongue, Plüschsofas,

Ausziehtische bietet billig an
Spüler,
Blücherstraße 46.

Einschl. Bettstelle mit Matr., Oberbett u. Kissen billig zu verk. Henriettenstr. 39, pt. (94141

Komplettes

Schlafzimmer

Eiche, mit bestem Marmor und Matratzen, nur
850.- Mk.

Küche

von
250.- Mk.
an kaufen Sie bei
Frank
Humboldtstr. 32,
Ecke Rottstraße.

Herd u. Tisch

billig zu verkaufen.
Poststraße 34.

Schöner

Oldenburger

u. ein Pony-Gesch. und gebrauchter Flachwagen billig zu verk.
Bahnhofstr. 13.

Schöner

Schäferhund

mit Stammbaum zu verk. (94052
Bochum 4, Lohstraße 2, Werkstatt.

14 Rhodeländer

Hühner

zu verk. (94062
E. Agthe,
Wanne-Eickel,
Derfflingerstr. 41.

3 Aquarien

mit eingeb. Heizleg., 80×35, mit Ständ. u. Zubeh., billig zu verk. Besicht. nur nachm. v. 2 Uhr ab. Vibumestr. 12, 4. E.

Schw., gebr.

Brotwagen

zu verkauf. An der Maarbrücke 31.



Nähmaschinen,

gebraucht, einige wie neu, spottbillig zu verkaufen. Teilzahlung gestattet.
W. Langohr,
Kronenstr. 49, 2. Etg.

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Rein echter

Skunkspelz

schön. Frauenkragen nur 90 Mark., gegen bequeme monatl. Teilzahlung v. 10 Mark.
Wiener Pelzhaus,
Albertstraße 32.

Kauf-Gesuche

Geschäftshaus

im Industriegebiet bei 4—5000 M. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Ang. u. H R 94102 an die Gesch. d. Z.

Pens. Beamter m. einigen tausd. RM. **Bargeld** sucht e. kl. **Häuschen** mit etwas Land zu kaufen.
Ang. u. L S 94046 an die Gesch. d. Z.

Gebrauchte

Nationalkasse

zu kaufen gesucht.
Drogerie Hucklenbroich,
Brückstraße 55.

Hohe Preise

f. getr. Herrenkleider u. Schuhe. (93906
Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762

Wörishofener Zucker-Tee

Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum, Viktoriastr. 3 (geg. der Hauptpost).

Abbruchmaterialien.

Schöne Türen, Fenster, Bretter, Bohlen, T-Eisen, Bauholz in allen Dimensionen usw. sowie **6 große Büroschreibpulte** billig abzugeben. a8072

Heinrich Kelter,
Lager Wiemelhauserstraße, Tel. 2454

Wanderer
Motorräder • Fahrräder

sind die Fahrzeuge für Kenner und nicht teurer wie andere Marken.

Alleinverkauf:

W. Taddigs
Friedrichstr. 34.
Telefon 1427
Reparaturen — Ersatzteile

60—80 cbm Ia gebrauchte

Packlage

30—40 cbm

Kleinschlag

gebraucht,

20 t Pflastersteine

sofort ab Bochumer Lagerort abzugeben.
:—: Lieferung Fuhren- oder Waggonweise. :—:
Angebote unter F G 8165 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt **Ex-La-Pex** garant. schmerzlos
für Mk. 1.— Stadtdrog.: B. Altmikus, Bongardstraße 19, R. Marnach, Viktoriastraße 3, W. Zurheyde, Heinrichstraße 1.

Unwiderruflich
Ziehung 20.—22. Juli
Deutsche Wohlfahrts-Lotterie
für ländliche Säuglings-, Kinder-, Jugend- und Krankenpflege
9091 Gewinne u. 3 Prämien i. W. von M.

Haupt-Höchst-Prämie gewinnt gewinnt

80000
30000
20000
10000
usw. usw.

Lose zu **1 M.** Porto u. Liste 30 Pf. extra.
10 Lose einschließlich Porto u. Liste **10 M.**
erhältlich bei den Staatlich. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotterie-Geschäften.
A. MOLLING, BERLIN W 8
Unter den Linden 3a.
Postscheckkonto Berlin 26328.



Zur **Haarpflege**

das altbewährte Kräuterhaarwasser Javol. Regelmäßige Pflege mit diesem zuverlässigen Haarpflegemittel erfrischt und belebt die Kopfnerven, nährt und kräftigt die Haarwurzeln, beseitigt Schinn und Schuppen und beugt Haarausfall vor.

JAVOL

schafft mühelos einen gesunden Haarboden, auf dem schönes, kraftvolles, seidiges Haar gedeiht. Zur erfolgreichen Javol-Haarpflege gehört Javol-Kopfwaschpulver, es befreit die Poren von Staub u. Absonderungen.

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Javol mit oder ohne Fett RM. 2.—, 3.— und 4.75. / Javol-Gold 2.25 u. 4.50 RM. / Javol-Kopfwaschpulver 20 u. 30 Pf.

Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Spezial-Geschäft für
künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen
Kränze und Sträuße / Saal- und Zimmer-Dekoration

Myrten-, Eichen- und Lorbeer-Kränze
— — Grün, Silber und Gold. — —



Ia Lederausschnitte

n jeder Stärke, grüne Goliath-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie **gut und billig** im

Leder-Haus Schröder
Marienstrasse 22.

Kampmanns A95



Waschmaschinen

und Wassermotore, Marke **Riegebacht,** sind die besten der Welt. Billigste Preise. Zahlungserleichterung. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nummer. In **Bochum,** Marienstr. 2.

Bis **10 Monate** Ziel und länger.

Billiger Bezug in Photo-Bedarf.



Extra-Rapid-Platten
9×12 Dtzd. **1.70** Mk.
10×15 Dtzd. **2.50** Mk.

Celloidin- und Gaslicht-Postkarten
20 Stück **0.90** Mk.

Messing-Stative emailliert **5.00** Mk.

Kino- und Photo-Haus
Hucklenbroich, Brückstr. 55

Wir vulkanisieren auf neuesten Spezialapparaten

Ballon-, Drahtseil- und Riesenluft-Reifen

zu billigsten Preisen.

Fahrzeug-Werke Lueg Bochum
gegr. 1868.

Teilzahlung gerne gestattet. Versand frei Haus, auch nach auswärts.

Phönix-Herde

Ia Qualitätsware, hochfeine Ausstattung, billigste Preise, empfiehlt in grosser Ausswahl

Ed. Julius Gremme, Bochum
nur Friedrichstr. 18.

Für die Erholungsreise!



Koffer Taschen Mappen Rucksäcke
und allen **Reisebedarf.**
Prima Ware zu billigst. Preisen.
Zimmermann's Lederwaren
Seit 1874.
Nur Friedrichstraße 33.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die neue Idee.

Eine Groteske.

Von

Hubert Saget, Basel.

Mr. John Blacksoul hatte seinen Weg über alte Lumpen und Gemüsekonserven zur Versicherungs-Police erfolgreich zurückgelegt. Die Geschäfte gingen glänzend; trotzdem erschienen Mr. Blacksoul alle bis jetzt gepflegten Versicherungszweige: Haftpflicht, Einbruch, Feuer und Leben zu abgeschmackt, zu überlaufen. Er wollte unbedingt etwas Neues, etwas Originelles einführen.

Eines schönen Tages, als der vielseitige Unternehmer gerade das Problem einer Versicherung gegen Berufsbeeinträchtigung durch Hühneraugen wälzte, erschien bei ihm ein junger Mann, der sich Billy Knowall nannte.

„Wollen Sie mehr Dollars machen?" fragte der Besucher ohne lange Vorrede.

„So wahr ich lebe", entgegnete Mr. Blacksoul.

„Allright! Ich bringe Ihnen eine neue Versicherungs-Idee. Wenn Sie annehmen, zahlen Sie mir eine einmalige Entschädigung von 1000 Dollars. Wollen Sie?"

Mr. Blacksoul wollte.

„Ich schlage Ihnen eine Versicherung gegen Betrug vor", begann Billy, indem er ein großes Stück Kaugummi zwischen seinen Zähnen verstaute. „Jeder Geschäftsmann wird gelegentlich betrogen, und dadurch bieten sich tausend wunderbare Möglichkeiten. Die Betrugsversicherung darf natürlich kein zu hohes Risiko für Sie bedeuten, und darum schlage ich eine Höchstschadenssumme von 1000 Dollars vor bei einer Prämie von 20 Dollars. Das ist nicht viel Geld für den Versicherungsnehmer, gibt ihm dafür aber eine gewiß schätzenswerte Sicherheit."

„Hm", brummte John, der sich ebenfalls mit Gummikauen beschäftigte, „der Gedanke ist an und für sich nicht schlecht. Aber werden die Versicherten im Hinblick auf ihre Deckung nicht zu vertrauensselig werden?"

„Der Einwand ist gut", antwortete Billy Knowall eifrig. „Ich habe daran gedacht und deshalb folgende Sicherheitsklausel für die Policen ausgeheckt: Die Schadenssumme wird erst bezahlt, wenn der Versicherte mindestens eine Jahresprämie entrichtet hat — wenn er beweisen kann, daß er es an den handelsüblichen Vorsichtsmaßnahmen nicht hat fehlen lassen. Den Beweis werden wir", Billy zwinkerte vielsagend mit seinen liftigen Augen, „nicht allzu leicht machen. Außerdem müssen sich die Versicherungsnehmer verpflichten, im Falle eines vorgekommenen Betrugs die kostenlose Hilfe der neuen Detektiv-Abteilung in Anspruch zu nehmen, die Sie Ihrer Firma angliedern werden. Ich selbst werde Ihr Acquisiteur und Detektiv in einer Person sein. Hier sehen Sie mein letztes Zeugnis aus meiner Stellung bei dem berühmten Detektiv-Institut Clear & True."

„Sie waren bei Clear & True? Dann sind Sie genügend empfohlen." Mr. Blacksoul reichte Billy anerkennend die Hand.

Dieser nahm von der Schmeichelei herablassend Kenntnis. Dann fragte er: „Also Mr. Blacksoul, machen wir die Sache?"

„Vielleicht", entgegnete der Versicherungsunternehmer gedehnt und spuckte den Gummi in kühnem Bogen auf den Boden. „Bevor ich endgültig zusage und Ihnen den Betrag von 1000 Dollars auszahle, müssen Sie mir beweisen, daß die Sache auch praktisch durchführbar ist. Mit anderen Worten: Bringen Sie mir innerhalb 24 Stunden 10 Unterschriften unter einen noch zu druckenden Versicherungsschein."

„O bitte", fiel Billy in's Wort, „ein Mann wie ich ist auf eine solch selbstverständliche Bedingung vorbereitet. Ich habe bereits die nötigen Formulare drucken lassen, und hier — sind die ersten 20 — nicht 10 — Unterschriften nebst zweiter Ausfertigung."

„Donnerwetter", entfuhr es den vergoldeten Zähnen Blacksouls, „das nenne ich Schneid! Aber wie konnten Sie denn solche Abschlüsse ohne meine Zustimmung tätigen?"

Billy wies lächelnd auf den Schlußsatz der Police: „Bitte, lesen Sie: Dieser Versicherungsschein hat erst Gültigkeit, wenn er von John Blacksoul persönlich gegengezeichnet ist."

„Very well, old man!" Mr. Blacksoul sprang von seinem Stuhl auf und betrachtete Billy mit bewundernden Blicken. Aber er fügte hinzu: „Immerhin . . ."

„Ah, Sie meinen, unterschrieben sei noch nicht bezahlt. Dachte ich mir. Aber was sagen Sie dazu: Ich habe bereits von allen 20 Firmen den Betrag von je 20 Dollars kassiert. Hier sind sie."

Und schon lagen 400 Dollars vor den erstaunten Augen John's.

Aber Mr. Blacksoul war nicht der Mann, der sich durch den bloßen Anblick von Geld verblüffen ließ. Er mußte sicher gehen, ganz sicher. So nahm er denn den Telephonhörer und ließ sich mit der ersten besten Firma, die den Schein unterstempelt und unterschrieben hatte, verbinden. Es ergab sich, daß die Sache vollkommen in Ordnung war. Noch zwei andere Firmen griff Mr. Blacksoul heraus. Auch bei diesen klappte es. Die Feststellung, daß Billy Knowall nicht nur ein selten tüchtiger, sondern auch ein zuverlässiger Geschäftsmann war, konnte als gelungen betrachtet werden. Und so kam denn der Abschluß zustande. Billy erhielt einen Scheck über 600 Dollars, die restlichen 400 hatte er ja bereits einkassiert.

Als die beiden neuen Freunde sich mit einem kräftigen Händedruck trennten, bemerkte Billy noch, daß er sofort auf neuen Kundenfang ginge. Am Abend werde Mr. Blacksoul wieder von ihm hören, und dann könne auch der Anstellungsvertrag getätigt werden. —

Am Abend des gleichen Tages hörte Mr. John Blacksoul wirklich wieder von Billy Knowall. Allerdings erschien dieser nicht persönlich, wohl aber brachte die Post einen Brief von ihm folgenden Inhaltes:

„Werter Herr Blacksoul! Ich bestätige nochmals bestens dankend, den Empfang Ihres Schecks über 600 Dollars, den ich inzwischen bei der Bank kassiert habe. Damit Sie es wissen: Wenn einmal eine Betrugsversicherung gegründet werden sollte, müssen Sie ihr zuerst beitreten, denn Sie sind, wie ich einwandfrei festgestellt habe, einer der größten Esel in den Staaten. Ich bin ebensowenig Detektiv von Clear & True gewesen wie Sie. Mein Zeugnis war genau so glänzend gefälscht wie die Vollmacht, die ich den bewußten 20 Firmen vorgezeigt habe. Gemäß dieser Vollmacht wurde ich von Clear & True mit der Entlarvung eines Riesenschwindels beauftragt, den Sie angeblich planen. In einem begleitenden vertraulichen Schreiben wurden die Firmen gebeten, zum Schein, d. h., um Sie sicher zu machen, die Police zu unterzeichnen und bei einer telephonischen Rückfrage ebenfalls zum Schein ihre Unterschriften zu bestätigen. Bezahlt hat natürlich keine der Firmen auch nur einen Cent. Die 400 Dollars habe ich aus meiner Tasche als Betriebskapital vorgelegt, und zwar, wie Sie zugeben werden, mit Erfolg. So wie mir die 590 Dollars Verdienst gut tun (10 Dollars kostete der Druck der Policen), so wird Ihnen die erteilte Lehre gut bekommen, und die ist unter Brüdern 600 Dollars wert. — Aufrichtig der Ihrige Billy Knowall."

Das Brandenburger Tor im neuen Gewande.



Das Brandenburger Tor in Berlin, das monatelang mit einem Gerüst umkleidet war, ist jetzt, da die Erneuerungsarbeiten an den oberen Teilen vollendet sind, vom Gerüste befreit worden.

Hirsch im Bast.

Von

Dr. Fritz Skowronnek.

Der Geweihwechsel bei den Cerviden, den beiden Hirscharten und den Rehen, ist einer der merkwürdigsten Vorgänge in der Natur. Ist es nicht geradezu wunderbar, daß ein so fest mit dem Schädel verwachsenes Gebilde, das in schweren Kämpfen als Waffe dienen muß, sich in jedem Jahr zu einer bestimmten Zeit von seinen Trägern, den Stirnzapfen löst und abfällt? Und ist es nicht noch wunderbarer, daß aus den Körpersäften des Hirsches sich wieder ein neues Gebilde erhebt, das meistens größer und schwerer ist, als das abgeworfene? Es gibt nur eine Erklärung dafür: wenn dieser Wechsel nicht stattfände, würde der geringste Hirsch ebensolch ein Geweih tragen, wie der kapitalste, stärkste, der ein Rudel von Tieren und jüngeren Hirschen beherrschen und in Ordnung halten muß. Dazu bedarf er einer mächtigen Waffe, die ihm die Natur nur dadurch verleihen kann, daß sie ihn das schwächere abwerfen und ihm dafür ein stärkeres wachsen läßt, das seinem Alter und seiner Körperkraft entspricht.

Schon Ende Februar beginnt sich bei den starken Hirschen die Verbindung der Geweihstangen mit den Stirnzapfen zu lockern. Dann kommt es vor, daß sie durch einen Schlag gegen die Futterraufe oder einen Ast abbrechen. Nach einigen Tagen, etwa bis Mitte März, fallen sie von selbst ab. Die geringeren Hirsche tragen ihr Geweih einen Monat länger. In dieser Zeit sind sie die stärkeren, und sie wenden ihre Waffe rücksichtslos gegen die alten Recken an, um sie von der Futterstelle zu vertreiben.

Der Stirnzapfen, der durch Anschwellen seiner Blutgefäße das alte Geweih abgestoßen hat, bedeckt sich schnell mit einer schützenden Haut. Bald beginnt sie sich zu heben und emporzuwachsen. Die Bildung des neuen Kopfschmuckes beginnt. Schon nach wenigen Tagen stehen handhohe Kolben auf den Zapfen. Sie bestehen aus einer ziemlich weichen Masse, die von zahlreichen Aederchen durchzogen wird und zum Schutz gegen die Kälte von einer mit dichten, kurzen Haaren besetzten Haut umgeben ist. Bald teilen sich die Kolben und treiben nach vorn kürzere Spieße hervor. Beim regelmäßigen Geweih des ausgewachsenen Hirsches trägt jede Stange drei solche Enden: Augen-, Mittel- und Eissprossen genannt. Die letzte tritt erst bei einem Geweih von zehn Enden auf und steht zwischen den beiden anderen.

Bei ganz regelmäßiger Entwicklung besteht das erste Geweih aus zwei Spießen. Das zweite hat durch Gabelung jeder Stange schon vier Enden, das dritte sechs usw. Die Wertschätzung des Geweihes beginnt erst beim Zwölfender, wenn also jede Stange sechs Enden trägt. Nicht selten fehlen solch einem Geweih die Eissprossen. Dann wird er als Kronenzehner angesprochen. Da es aber nichts Unregelmäßigeres gibt, als den Kopfschmuck des Hirsches, kommt es häufig vor, daß eine Stange ein oder gar zwei Enden weniger trägt als die andere. Sie werden trotzdem mitgezählt und ihr Fehlen durch Bezeichnung „ungerade" angedeutet. Ein ungerader Zwölfender hat also in Wirklichkeit nur elf Enden.

Auch darin ist die Entwicklung sprunghaft, unregelmäßig, daß wohlgenährte Hirsche mehr Enden aufsetzen, als es der Regel entspricht. Ein Beispiel dafür ist der XXVIII-Ender, der seinerzeit in Rominten erlegt wurde. Keiner der Grünröcke kannte den Hirsch, obwohl ihnen in eingegatterten Revieren der ganze Bestand bekannt war. Denn auch ganz alte Recken, die das ganze Jahr bis zur Brunftzeit als Einsiedler leben, kommen im Winter an die Futterstelle. Es kann also nur ein „Zukunftshirsch" gewesen sein, dessen Geweih sich unvermutet so stark entwickelte. Daß die Natur sich mitunter auch in Spielereien gefällt, erweisen die in der Jägerwelt bekannten Geweihe mit 44 und 66 Enden.

Sobald der Kopfschmuck seine volle Größe erreicht hat, beginnt er einzutrocknen, bis er knochenhart wird. Dabei schrumpft er auch ein, und es bilden sich an den Stangen die vom Jäger als „Perlung" hochgeschätzten kleinen Zacken. Nun wird dem Hirsch die das Geweih bedeckende Haut Bast genannt, lästig. Er beginnt zu „fegen", das heißt, er scheuert das Geweih so lange an Aesten und dünnen Stämmen, bis der letzte Fetzen Bast abgerieben ist. Während dieser Prozedur nimmt das Geweih seine dunkle Farbe an. Nur die Spitzen der Enden bleiben hell und manchmal ganz weiß.

Sowie das neue Geweih schwächer wird, als das abgeworfene, hat der Hirsch den Höhepunkt seiner Entwicklung und seiner Kraft überschritten. Er wird damit für den Weidmann wertlos und muß noch vor der Brunftzeit abgeschossen werden. Daß der Aufbau des Kopfschmucks, der oft über zwanzig Pfund wiegt, große Anforderungen an die Körperkräfte der Hirsche stellt, ist wohl erklärlich. Aber nach dem Fegen, das etwa Mitte Juli beendigt ist, erholen sie sich schnell und setzen „Feist", wie der Jäger das Fett nennt, an. Sie werden zum „Feisthirsch". Man sagt ihnen nach, daß sie besonders vorsichtig und heimlich werden, daß sie erst bei völliger Dunkelheit die schützende Dickung verlassen und schon vor der ersten Dämmerung „den Kirchgang antreten", wie es in der Jägersprache heißt, das heißt in den Wald zurückwechseln. Richtiger wird wohl sein, daß der Feisthirsch bei reichlicher Aesung träge wird. Erst das Herannahen der Brunftzeit, etwa in der ersten Hälfte des September, macht ihn munter und veranlaßt junge starke Hirsche zu weiten Wanderungen, um einem Platzhirsch sein Rudel abspenstig zu machen. Dann gibt es heiße Kämpfe, bei denen nicht selten der schwächere Hirsch zu Tode gefordelt wird, wenn es ihm nicht gelingt, rechtzeitig den Rückzug anzutreten. Die Bildung des Gehörns beim Rehbock vollzieht sich in ähnlicher Weise. Er wirft seine Stangen bereits Anfang Oktober, auch noch früher, ab und trägt den Winter über keinen Kopfschmuck. Erst im Frühjahr beginnt es zu sprießen und ist bis Mitte Mai „vereckt" und meist auch schon gefegt. Das ausgewachsene Gehörn soll sich vom Spießer zum Gabler entwickeln und zuletzt sechs Enden tragen. Aber beim Bock ist sozusagen die Unregelmäßigkeit die Regel. Manchmal entwickelt er drei und vier Stangen, manchmal krümmen sie sich wie Pfrophenzieher, nicht selten schiebt er acht und zehn Enden. Deshalb werden die Gehörne vorzugsweise nach ihrer Höhe, Stärke und Schwere bewertet.

Weidmannsheil!

Die „Königin" Frankreichs.



Mademoiselle Simone, die Schönheitskönigin von Paris, wurde auf einstimmigen Beschluß zur „Königin von Frankreich" gewählt.

Heitere Ecke.

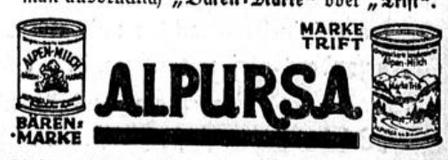


„Das ist doch die Höhe! Die Gnädige sitzt am Schreibtisch und liest die Briefe ihres Mannes!" („Politiken".)



Das Urteil der Hausfrau ist maßgebend

Tausende von Hausfrauen haben einstimmig ihr Urteil dahin abgegeben, daß **„Bärenmarke"** (10% Fettgehalt) und **„Trift"** (8%), beide sorgfältig und peinlich gewissenhaft kondensierte bayerische Alpenmilch, ganz hervorragend sind. Außer ihres Sahnereichtums hat diese Alpenmilch einen Duft u. eine Würze, wie sie eben nur durch die blumenreichen Almen und Triften des bayerischen Allgäus, die beste Viehweide Deutschlands, möglich ist. Um jedoch in den einschlägigen Geschäften bestimmt diese herrliche Alpenmilch zu bekommen, verlange man ausdrücklich **„Bären-Marke"** oder **„Trift"**.



Vertrieb und Niederlage für Bochum und Umgebung: Julius Hackert, Bochum, Rheinische Straße, Tel. 3310.

Brunnen-Trinkkuren im Südpark

täglich von 7—12 Uhr morgens und von 3—6 Uhr nachmittags

veranstaltet von der

Brunnenzentrale (LL10

Karl Linden, Bochum

Sämtliche in- und ausländischen Kur- und Heilbrunnen werden wie an der Quelle in stets frischer Füllung glasweise verabreicht. Die verehrlichen Kurgäste haben Gelegenheit, sich während des Trinkens durch Umherspazieren in den schönen Anlagen des Südparkes eine ausreichende, gesundheitsförderliche Bewegung zu verschaffen u. hierbei die notwendige Ruhe u. Erholung zu finden.

Professor Dr. Ruska.



Der Heidelberger Professor Dr. Julius Ruska wurde zum Direktor des neuen Forschungsinstituts der Naturwissenschaften in Berlin ernannt und wird mit Ende des Sommersemesters nach Berlin übersiedeln. Ruska, der in Heidelberg studiert hat, ist durch zahlreiche wissenschaftliche Werke auf dem Gebiete der Naturgeschichte bekannt geworden und genießt ein hohes Ansehen. Seine Lehrtätigkeit an der Heidelberger Universität begann 1912. Ruska ist ferner Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaft und Herausgeber der Berichte dieser Gesellschaft.

Neues aus aller Welt.

Der geplante deutsche Ozeanflug.

Die Junkerswerke haben im Dessauer Flughafen mit dem Bau einer betonierten Startbahn begonnen, die von einer Größe sein wird, wie sie kein anderer deutscher Flugplatz bisher aufzuweisen hat. Damit treffen die Junkerswerke die Vorbereitung zu dem geplanten Ozeanflug, der, wie verlautet, noch im Laufe dieses Sommers mit einer dreimotorigen Junkersmaschine vom Typ I 33 unternommen werden soll. Die außerordentlich hohe Belastung der für ein solches Unternehmen ausersehenen Maschine bedingt die Anlage einer Startbahn, deren Gefälle dem Flugzeug zu einer erhöhten Anfangsgeschwindigkeit verhelfen soll. Bekanntlich hatte auch der Ozeanflieger Byrd seine dreimotorige Fokkermaschine von einer derartigen auf dem Roosevelt-Field bei Neuyork errichteten Startbahn zustiegen lassen.

*

Fünf Todesopfer einer geheimnisvollen Tragödie.

Die Behörden in Paris und in Tours befassen sich mit der Aufklärung einer rätselhaften Katastrophe, deren Einzelheiten der Phantasie weitesten Spielraum gewähren. Es handelt sich um das Rätsel der Villa des Kapitäns Leloup, in der Nähe der Ortschaft Fondette, die aus völlig ungeklärten Motiven in die Luft gesprengt worden war. Alle Insassen der Villa, die inmitten eines herrlichen Gartens lag, fanden bei der Explosion den Tod. Die Villa, die ein Meisterwerk der Baukunst darstellte, und deren Fassade mit einem goldenen Dreieck geziert war, wurde in der Umgebung das Haus „Zum goldenen Triangel" genannt. Ist es ein Unfall, ist es ein Verbrechen? fragen sich die Behörden. Dabei ist freilich noch eine dritte Hypothese, offen, nämlich die Annahme, daß Kapitän Leloup einen Selbstmord begangen und sowohl seine Frau wie seine Kinder mit sich in den Tod genommen habe. Die Erhebungen, die mit größtem Eifer fortgesetzt werden, haben vorläufig weder in einem noch in anderem Sinne eine annehmbare Lösung gezeitigt. Es steht fest, daß in der Ortschaft Fondette kurz nach Mitternacht

eine furchtbare Detonation

die Einwohner aus dem Schlaf gerissen hat. Viele stürzten auf die Straße und sahen aus der Richtung der Villa Flammensäulen gegen den Himmel schlagen. Die Feuerwehr wurde verständigt und bald setzte eine Völkerwanderung nach der Villa ein. Die Detonation erfolgte noch einmal. Die Feuerwehr sperrte in weitem Umkreis die Umgebung ab. Der Menge, die sich außerhalb des Kreises versammelte, und mit atemloser Stille der Rettungsaktion folgte, bot sich ein furchtbarer Anblick. Aus dem Landhaus schlugen immer neue Stichflammen empor. Vom Dach war nicht eine Spur mehr zu sehen. Endlich gelang es, das Feuer einzudämmen. Erst jetzt konnten Arzt und Rettungsmannschaft in das Haus eindringen. In einem kleinen Kabinett fand man die Leiche des achtzehnjährigen Dienstmädchens Marie Tekle. In einem Zimmer lagen in zwei kleinen Betten die ganz verkohlten Leichen der beiden Kinder des Ehepaares. Im Schlafzimmer fand man die furchtbar verstümmelten Leichen des Kapitäns und seiner Frau. Bereits die erste Untersuchung führte zur Entdeckung eines Metallreservoirs für fünfzig Liter Petroleum, das leer dastand. Bald konnte festgestellt werden, daß sowohl der Boden der einzelnen Zimmer wie auch die Wände mit Petroleum übergossen worden waren. In einem Raum waren Reste von Schießpulver festzustellen. Von diesem Raum nahm die Explosion ihren Anfang. Die Türen waren nicht versperrt. Sowohl das Stubenmädchen wie das Ehepaar hätten ohne weiteres durch die Glastür die Terrasse und von der niederen Terrasse den Garten erreichen können. Weshalb keine der drei Personen den geringsten Versuch, sich zu retten, unternommen hat, gehört mit zu den Geheimnissen dieser seltenen Tragödie. — In Fondette selbst sind die wildesten Gerüchte verbreitet. Man munkelt, daß der Kapitän Leloup, der in Paris auf sehr großem Fuß gelebt hat, eine Unterschlagung begangen haben soll. Da er eine Entdeckung seines Verfehlens befürchtete, habe er sich entschlossen, Selbstmord zu begehen und seine ganze Familie mit in den Tod zu nehmen.

*

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

Im Tale des Hudson, in der Nähe der Station Ipna Island, ungefähr fünfzig Meilen von Neuyork entfernt, fuhr ein Schnellzug auf einen Güterzug auf, wobei fünf Personen getötet und über dreißig verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die Toten lagen mehrere Stunden neben den Trümmern des ersten Passagier- und des Gepäckwagens. Die Ursache zu dem Zusammenstoß ist entweder in einem nicht verstandenen Signal, oder in einem Weichenschaden zu sehen. Der Personenzug stieß mit solcher Kraft gegen den beladenen Güterzug, daß dieser sich vollständig in die ersten beiden Wagen des Personenzuges hineinschob. Die Katastrophe war von Szenen wilder Panik begleitet.

*

Aufregender Zwischenfall in Sing-Sing.

Ein ebenso aufregender wie dramatischer Vorfall spielte sich in dem amerikanischen Zuchthaus von Sing-Sing ab und hatte beinahe einen allgemeinen Aufstand der Sträflinge zur Folge. Als sich in der Erholungsstunde etwa 1200 Sträflinge an dem Ufer des Hudsonflusses aufhielten, der von dem Gefängnishof nur durch eine niedrige Mauer getrennt ist, schlug auf dem Fluß ein mit drei jungen Leuten besetztes Kanu um und die Insassen, die am Ertrinken waren, riefen verzweifelt um Hilfe. Eine große Anzahl der Sträflinge wollte in das Wasser springen, um die Verunglückten zu retten. Die Gefängniswärter warfen sich jedoch dazwischen und befahlen ihnen, stehen zu bleiben. Die Sträflinge, die zusehen mußten, wie die drei Verunglückten hilflos ertranken, wurden von einer ungeheuren Empörung ergriffen, und als sich einer der jungen Leute, die vergeblich um Hilfe riefen, bis auf fünf Meter an die Gefängnismauer herangekämpft hatte und im Versinken begriffen war, stürzten sich die Gefangenen auf die Wärter, um sie zu überwältigen und den Ertrinkenden Hilfe zu bringen, wurden aber von ihnen mit erhobenen Gewehren zurückgetrieben und mußten tatenlos dem Todeskampf der drei Verunglückten zusehen. Die Sträflinge verlangen nunmehr die exemplarische Bestrafung der Gefängniswärter und drohen mit dem Hungerstreik. Der Vorfall rief in der Oeffentlichkeit große Erregung hervor.

*

 # Ein Polizeibeamter schwer verletzt. Ein Berliner Polizeioberwachtmeister, der Dienstag abend anläßlich einer kommunistischen Feier zu Ehren von Klara Zetkin am Sportpalast Dienst machte, wurde durch ein Bierseidel, das aus einem Fenster im zweiten Stock herunter stürzte, am Kopfe schwer verletzt. Ob Böswilligkeit oder Unachtsamkeit vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

 # Unfall einer Fallschirmspringerin. Auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin verunglückte Dienstag abend beim Fallschirmabsprung ein Fräulein Knuth aus Duisburg. Sie erlitt bei der Landung einen Knöchelbruch, der ihre Einlieferung in das Spandauer Krankenhaus erforderlich machte.

 # Der Meineidfabrikant. Ein furchtbares Bild moralischer Verkommenheit ergab ein Meineidsprozeß, der fünf Tage das Koburger Schwurgericht beschäftigt hat. Angeklagt war der Möbelhändler und Fabrikant Eckardt aus Oeslau bei Koburg, dessen Ehefrau, seine Nichte und sieben ehemalige Lehrlinge. Seit 1909 betrieb Eckardt die Verleitung seiner Angehörigen und der Lehrlinge zum Falscheid als Hauptberuf und machte daraus ein sehr einträgliches Geschäft. Um gefügige Werkzeuge für seine Verbrechen zu bekommen, stellte er fast ausschließlich nur Lehrlinge ein, die keine Eltern mehr hatten, und die er sehr bald in seine Gewalt bekam. Sie beschworen auch Vorgänge, von denen sie keine Ahnung hatten, die ihnen aber von ihrem Lehrherrn sehr ausführlich und bestimmt beigebracht worden waren. So kam es, daß Eckardt jedesmal seine Prozesse, die er führte, oder die gegen ihn angestrengt wurden, gewann. Die Lehrlinge sowohl wie auch seine Verwandten wurden immer wieder durch Drohungen zum Meineid gezwungen. Eckardt erhielt zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, seine Frau sechs und seine Nichte viereinhalb Monate Gefängnis. Zwei der bedauernswerten Lehrlinge wurden mit einem Jahr Zuchthaus bestraft, während die übrigen freigesprochen wurden.

 # Todesurteil im Mordprozeß Hartmann. Im Mordprozeß Hartmann fällte das Schwurgericht Gotha folgendes Urteil: Der angeklagte Fleischer Oskar Becker wurde wegen Ermordung des Fleischermeisters Hartmann in Arnstadt zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Die Angeklagte Lydia Hartmann, die Frau des Ermordeten und Geliebte des Angeklagten Becker, wurde wegen Beihilfe zum Morde und Begünstigung zu zwölf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre verurteilt.

 # Ueber 1000 Briefe unterschlagen. Der seit 32 Jahren bei der Reichspost in Erfurt beschäftigte Postassistetn Boxberge hatte seit Herbst 1925 bis zu seiner Verhaftung am 25. Mai 1927 fortgesetzt Briefe unterschlagen, beraubt und vernichtet. Obgleich er auf diese Weise mindestens 1000 Briefe beseitigte, erbeutete er nur im ganzen etwa 300 Mark. Das Große Schöffengericht Erfurt verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust, sowie dauernder Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter.

 # Wegen eines Mordes zweimal verurteilt. Im Jahre 1921 hatte der Kaufmann Tetzlaff seinen Arbeitgeber, den Ingenieur Pfeiffer in Bergen auf Rügen ermordet und beraubt und war nach der Tat in seinen Heimatsort Birnbaum, der heute zu Polen gehört, geflüchtet. Dort wurde er vom

Ein neuer Schutz gegen Masern.



Professor Robert Degwitz, der Chefarzt der Kinder-Klinik der Universität Greifswald, erklärt, nach mehrjährigen Festellungen und Versuchen ein Verfahren gefunden zu haben, das einen wirksamen Schutz gegen die Masern-Erkrankung bildet. Professor Degwitz ist auf dem Gebiete der medizinischen Forschung kein Unbekannter. Ihm wurde bereits vor einigen Jahren der Heubner-Preis zuerkannt. Sein Impfverfahren gegen die Masernerkrankung soll sich bisher vorzüglich bewährt haben.

polnischen Gericht zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach längeren Verhandlungen zwischen der preußischen und polnischen Justizbehörde wurde Tetzlaff, nachdem er bereits sechs Jahre verbüßt hatte, ausgeliefert und nunmehr vom Schwurgericht Greifswald erneut zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

 # Fünf Millionen Franken für einen Ozeanflug Paris — Neuyork. Aus Paris wird uns gemeldet: Der französische Ministerrat hat am Dienstag beschlossen, der Kammer die Gewährung eines Kredites von fünf Millionen Franken für die Unterstützung eines Ozeanfluges Paris—Neuyork vorzuschlagen.

 # Französische Neukonstruktion eines Wasserflugzeuges. In Gegenwart der Presse und zahlreicher technischer Sachverständiger wurde auf der Seine bei Paris ein neues Wasserflugzeug vorgeführt, das sich nicht in der Luft, sondern auf dem Wasser gleitend vorwärts bewegt. Der Erfinder behauptet, daß man mit diesem Wassergleiter die Strecke Frankreich — Neuyork in 84 Stunden mit zehn Passagieren zurücklegen könne. Der Apparat ist mit drei Motoren von 400 PS ausgestattet. Er ist 23 Meter lang, zehn Meter breit und fünf Meter hoch.

 # Schweres Fährunglück in Frankreich. Auf der Rhone kenterte in der Nähe von Lyon (Frankreich) eine Fähre, wobei vier Personen ertranken. Ein Kind konnte sich durch Festklammern an dem Boot über Wasser halten und wurde sieben Kilometer stromabwärts an das Ufer getrieben.

 # Riesenfeuer in einem amerikanischen Seebad. Wie aus Neuyork berichtet wird, brach am Dienstag in dem amerikanische Seebad Atlantic City ein Riesenfeuer aus, das in kurzer Zeit vier Hotels und acht Vergnügungsrestaurants einäscherte. Unter den Bade- und Hotelgästen brach eine Panik aus, die noch durch die durch das Feuer hervorgerufenen Explosionen vergrößert wurde. Menschen kamen bei dem Brande nicht zu Schaden.



Im Altenburgischen

wo originelle Trachten und alte Sitte zu Hause sind, wird besonders viel mit Sunlicht Seife gewaschen.

Eine Dame aus Altenburg schreibt:

„Ich bin immer so stolz auf meine schneeweiße, duftende Bettwäsche, sie ist stets von jenem frischen Geruch vollkommener Reinheit erfüllt, weil ich sie nur mit Sunlicht Seife wasche."

Auch Sie sollten nur Sunlicht Seife verwenden.

Sunlicht Seife

5 158

Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Für heiße Tage!

Lüsterjoppen
Waschjoppen

Größte Auswahl
Beste Qualitäten
Trotz niedriger Preise
20% Sonder-Rabatt

Etagen-Spezial-Geschäft
Hermann Lewin
Friedrichstraße 3

Fleischvergiftungen — Paratyphus

sind beim Genuß von frischen

gebackenen Seefischen

vollständig ausgeschlossen.

Essen Sie in der warmen Jahreszeit gebackenen Seefisch, der wohlschmeckend, nahrhaft und leicht verdaulich ist, in unserm Lokal die Portion mit Beilage für

55 Pfg.

einschl. Bedienung, oder lassen Sie sich die Portion ohne Beilage für

40 Pfg.

nach Hause holen.

Die saubere Zubereitung können Sie in unserm Schaufenster beobachten.

Deutsche Fischbratküchen G. m. b. H.
Bochum, Hellweg 19.

Lieferwagen

600—700 kg Tragfähigkeit, mit offn. Kastenaufbau, sof. fahrbereit, aus Privathand preisw. z. **verkaufen** oder gegen

kl. Personenauto
zu tauschen gesucht.

Angebote unter **B. C. 8154** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Anzahl
Sofas
u. Chaiselongues
trotz bedeut. Preissteigerungen wegen Platzmangels zu annehmb. Preis abzugeben.
Diemel,
ABC-Str. 13.

Maulwurfbibrettjacke
m. auftr. Opossum-Besatz
nur Mk. 120—,
gegen bequeme monatliche Zahlung von Mk. 10,—.
Wiener Pelzhaus
Bochum,
Albertstraße 32.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Kapitalien

500-600 R. M.
als 2. Hypothek (1. Hypothek 1500 M.) auf gutes Wohnhaus gegen 10 % Zinsen zu leihen gesucht. Rückzahl. in Raten von 50 Mark. Gefl. Ang. u. F S 94043 an d. Geschft. d. Ztg.

1000 Mark
von Selbstgeber f. 5 Monate zu leihen gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Ang. u. J V 94096 an die Gesch. d. Z.

600.- Mk.
von Selbstgeber f. 9 Monate geg. hohe Zinsen u. gute Sicherheit gesucht. Ang. unt. St 94092 an die Gesch. d. Z.

Beamter
in gesicherter Stell., sucht 250 Mk., 15 Proz. Zinsen, auf 6 Monate zu leihen.
Ang. u. J H 94147 an die Gesch. d. Z.



Gute und billige Sofas, Chaiselongues, Matratzen
nur Moltkeplatz 9.

Sofa und eichene Waschkommode bill. zu verkaufen.
Düppelstr. 35, p., r.

Darf die Polizei Wohnräume für Obdachlose beschlagnahmen?

(Nachdruck verboten.)

Mit dieser Frage hatte sich das Oberverwaltungsgericht in einem Prozeß zu beschäftigen, den die Verwaltung der Zeche „de Wendel" in Herringen, Kr. Hamm, gegen den Regierungspräsidenten in Arnsberg angestrengt hatte. Am 1. und 9. September vorigen Jahres hatte der Amtmann des Amtes Pelkum Verfügungen, durch die in 17 Fällen Werkswohnungen der Zeche „de Wendel" beschlagnahmt worden waren, auf die Dauer von zwei Monaten verlängert. Diese Verlängerungsverfügungen griff die Verwaltung der Zeche nach fruchtloser Beschwerde beim Landrat und Regierungspräsidenten mit der Klage beim Oberverwaltungsgericht an und beantragte die Aufhebung der Verfügungen; die Polizeibehörde sei in der Lage gewesen, Räume für die Obdachlosen zu mieten; in Herringen ständen fünf Gasthöfe zur Verfügung; die Bemühungen der Polizei, Räume zu mieten, seien nicht ernstlich gewesen. Der vom Ministerium des Innern entsandte Kommissar beantragte die Abweisung der Klage und wies darauf hin, daß die Polizeibehörden bei der Unterbringung von Obdachlosen mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hätten; es sei ihnen z. T. unmöglich, der Obdachlosigkeit mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steuern. Die Räumungsklagen häuften sich in letzter Zeit; da die Hausbesitzer durch die Lockerung der Zwangswirtschaft mehr Rechte erhalten. Der Aufbau von Baracken erscheine untunlich, da sie keine lange Lebensdauer hätten. Das Oberverwaltungsgericht hob aber die polizeilichen Verfügungen des Amtmanns nebst dem Bescheide des Regierungspräsidenten auf und führte u. a. aus, das Gebiet des polizeilichen Notstandsrechts, das der Eingriff in die Rechtssphäre einer Persönlichkeit bilde, die nicht den polizeiwidrigen Zustand verursacht, sondern nur von ihrem gesetzlichen Rechte Gebrauch gemacht habe, sei in besonders strenger Weise auszulegen. Staatsbürger, die die polizeiliche Gefahr nicht verursacht haben, dürfen nur in Ausnahmefällen und nur provisorisch in Anspruch genommen werden, bis die Polizeibehörde objektiv in der Lage sei, mit den von ihr bereit zu stellenden Mitteln die polizeiliche Gefahr zu beseitigen.

Eine Rücksicht auf die Kosten, die der Polizeibehörde entstehen, könne sie von ihrer Verpflichtung, Mittel zur Bekämpfung der Gefahr bereitzustellen, nicht befreien.

Die Rücksicht auf die Rechte des Einzelnen sei mindestens ebenso groß, wie die Rücksicht auf die Finanzen der Polizeibehörde. Unter diesen Umständen können Wohnungen bei einem Dritten zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit nur solange in Anspruch genommen werden, bis es der Polizei möglich sei, ihrerseits Räume zu mieten, zur Verfügung zu stellen oder auf Polizeikosten herzustellen. Möge dies auch für die Polizeibehörden sehr unbequem sein, so dürfe darum der Schutz des Einzelnen in seinem persönlichem Recht nicht geschmälert werden. Da vorliegend die Werkswohnungen schon lange Zeit beschlagnahmt gewesen seien, so habe die Polizei erkennen müssen, daß die Obdachlosigkeit für die betreffenden Personen fortbestehen würde, und an den Bau von Obdach für die 17 Familien herantreten müssen, wenn sie andere Räume durch Anmieten usw. nicht habe beschaffen können. III. A. 18. 27).

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Dortmund**, 6. Juli. Der Magistrat hatte die Absicht den Bedarf nach einem städtischen Saalbau dadurch zu befriedigen, daß die Westfalenhalle einen entsprechenden Anbau zur Erweiterung ihrer neuen Festsäle erhalte. Die zuständigen Kommissionen, die sich mit diesem Plan beschäftigt haben, sind zur Ablehnung dieser Lösung der Saalbaufrage gekommen. Zunächst wird es also nichts mit einem städtischen Saalbau.

:-: **Hagen**, 6. Juli. Das neue Großkraftwerk Herdecke des Kommunalen Elektrizitätswerks Mark arbeitet seit Anfang Juni zur größten Zufriedenheit der Verwaltung. Namentlich der Hochdruckteil und die wärmewirtschaftlichen Anlagen erfüllen alle auf sie gesetzten Hoffnungen. Die für die neuen Kessel benötigte Kohle wird auf der eigenen Zeche „Auguste" in Rüdinghausen bei Annen gewonnen und mit Sonderschleppwagen nach Herdecke gebracht. Es ist beabsichtigt, diese Art der Beförderung durch eine Drahtseilbahn abzulösen. Mark denkt nicht daran, seine Selbständigkeit aufzugeben.

w **Düsseldorf**, 6. Juli. Der Rheinische Provinzialtandtag hatte in seiner Sitzung vom 29. Dezember einstimmig beschlossen, zwischen Köln und Düsseldorf neben der allgemeinen Verkehrsstraße eine besondere niveaukreuzungsfreie Autobahnstraße zu bauen, die von den Autofahrern gegen Entrichtung einer Abgabe benutzt werden könnte. Dem Landeshauptmann ist nunmehr die Entscheidung der Reichsregierung zu dem an sie gerichteten Antrag wegen Genehmigung der Abgabenerhebung auf der Straße zugegangen. Die Entscheidung lautet wie folgt: Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, wie sie durch die Erbauung einer Autobahnstraße Köln—Düsseldorf seitens der Rheinprovinz erstrebt wird, findet die Billigung und Unterstützung der Reichsregierung. Sie ist bereit, einen vorläufigen Zuschuß von drei Millionen und weitere zehn Millionen Mark Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung zu stellen. Die Reichsregierung bedauert aber, dem Antrag auf Zulassung der Erhebung von Abgaben für die Autobahnstraße Köln—Düsseldorf im Hinblick darauf, daß es sich um einen öffentlichen Weg handelt, nicht zustimmen zu können. Damit bleibt selbstverständlich die Frage unberührt, ob die Angelegenheit durch Schaffung einer Privatstraße mit Benutzungsentschädigung geregelt werden kann." Die Provinzialverwaltung wird nunmehr Beschluß zu fassen haben, ob der im Schlußsatz der Entscheidung angedeutete Weg weiter verfolgt werden soll.

:: **Mörs**, 5. Juli. Eine in rasendem Tempo fahrende Autodroschke überfuhr heute früh zwei Personen, die in sterbendem Zustande dem Krankenhaus zugeführt wurden. Der anscheinend betrunkene Droschkenführer wurde sofort in Haft genommen.

w **Köln**, 6. Juli. Die Gewerkschaften und ebenso die streikenden Metallarbeiter haben der Aufforderung, den Streik abzubrechen, keine Folge gegeben. Die im Arbeitgeberverband der Metallindustrie von Köln und Umgebung organisierten Arbeitgeber haben daraufhin 22 000 Arbeiter in 123 Betrieben ab 6. Juli ausgesperrt. — Nach den Verhandlungen vor dem Schlichter wegen des Abschlusses des neuen Tarifvertrages über die Arbeitszeit im Mühlengewerbe, der von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zwar angenommen worden war, von den letzteren aber unter dem Vorbehalt einer Bedenkzeit, legten die Arbeiter in drei hiesigen Großbetrieben morgens die Arbeit nieder. Allem Anschein nach droht die Arbeitsniederlegung auf das ganze rheinische Mühlengewerbe überzugreifen.

* **Kleine Provinznachrichten.** In Heringen bei Hamm war der Hausbesitzer Griese mit dem Legen einer Antenne beschäftigt. Bei den Arbeiten kam er mit einer Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. — In der Nähe von Rhynern rannte das Auto des Arnsberger Regierungspräsidenten gegen einen Baum. Gattin und Sohn des Präsidenten erlitten dabei Verletzungen. — Der Landrat von Altena, Geheimer Regierungsrat Thomée, tritt am 1. Oktober wegen Erreichung der Altersrente in den Ruhestand. — Zu seinem Nachfolger ist Oberregierungsrat Graubner in Aussicht genommen. — In Ochtrup bei Vorhorst starb ein vier Jahre altes Kind nach dem Genuß von unreifen Stachelbeeren, auf die es Wasser getrunken hatte. — In Gartnisch bei Halle in Westfalen geriet ein Motorradfahrer unter das Postauto Bielefeld—Werther, das ihn bis zur Unkenntlichkeit zermalmte. — In Möllen bei Dinslaken stürzte der Sohn des Gastwirts Berns beim Aufbau eines Kugelfangs aus zehn Metern Höhe ab. Er wurde lebensgefährlich verletzt und mußte sofort ins Dinslakener Krankenhaus gebracht werden. — Die Ehefrau des Kaufmanns Assion aus Borken lefuhr abends in Begleitung zweier anderer Radlerinnen mit ihrem Fahrrad die Chaussee Borken—Raesfeld, als sie plötzlich von einem Personenwagen des Elektrizitätswerkes Borken erfaßt und buchstäblich zerrissen wurde. Die erlittenen schweren Verletzungen hatten ihren augenblicklichen Tod zur Folge. — Beim Schützenfest des St. Sebastianus-Schützenvereins in Duisburg brach auf dem Schützenplatz ein Karussel während der Fahrt an einer Seite zusammen. Dabei wurden vier Personen verletzt. Das Karussel wurde polizeilich geschlossen und nicht mehr freigegeben. — In Moers überfuhr eine Autodroschke in rasendem Tempo zwei Personen, die getötet wurden. Der betrunkene Chauffeur wurde festgenommen. — Bei Dieringhausen stürzte ein Personenkraftwagen infolge Versagens der Steuerung einen Abhang hinunter, wobei eine ältere Frau erfaßt und getötet wurde. Die Insassen des Wagens erlitten nur leichte Verletzungen. — In Friemersheim spielte ein vierzehn Jahre alter Schüler mit einer geladenen Luftbüchse, wobei sich die Waffe entlud. Die Bleikugel drang der zehnjährigen Schwester des Schülers in die Halsschlagader und tötete das Kind.

Aus und mit dem Publikum.

Ein Uebelstand.

Im Stadtpark sind Kinderspielplätze. Ein sehr großer Mangel an Aborten in nächster Nähe macht sich bemerkbar. Die Kinder kriechen ins umliegende Gebüsch. Dadurch kommt der Park in bösen Geruch. Die Ungeziefer- und Fliegenplage ist gefährlich.

Hinzepeter.

*

Der gefährliche Engpaß.

Die Verkehrsunfälle in der oberen Marktstraße häufen sich. Wann wird es in dieser engen Straße anders? Starker Fuhrwerks-Verkehr, elektrischer Straßenbahnbetrieb, der Auto- und Lastwagenbetrieb nehmen stetig zu. Die Stadt hat die Fluchtlinien weit genug zurückgelegt, aber es bleibt beim alten. Wann wird der Engpaß die nötige Erbreiterung erfahren?

Ein Altstädter.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 6. Juli.

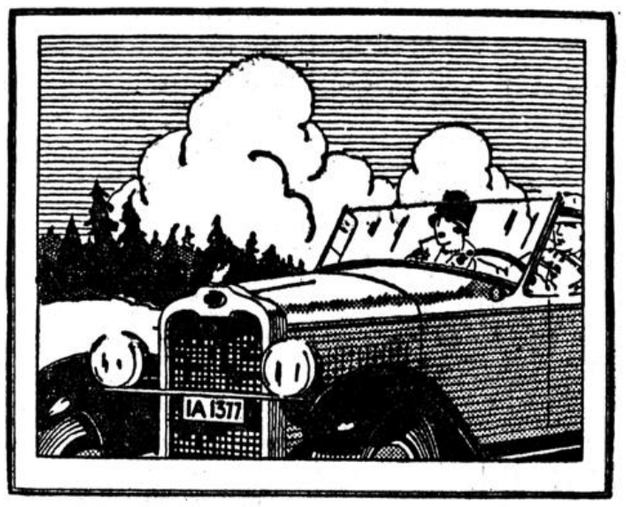
(Nachdruck verboten.)

Das gestern über Mitteldeutschland und Dänemark gelegene Hochdruckgebiet hat seinen Kern etwas ostwärts verlagert, während sich das unverändert über Großbritannien liegende Tiefdruckgebiet in Ausläufern über Frankreich und Westdeutschland ausgebreitet hat. In Deutschland war es heute früh im Westen ziemlich bewölkt, sonst heiter und überall trocken bei sechzehn bis vierundzwanzig Grad Wärme.

Vorhersage bis Freitag: Wechselnde Bewölkung und Gewitterneigung sowie ziemlich warm.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	761,5	W 1	21	ziemlich heiter
Borkum	761,6	W 1	16	wolkig
München	761,2	still	21	klar
Berlin	761,4	SSO 2	24	ziemlich heiter
Kahle Asten	687,2	SO 1	19	heiter
Brocken	665,5	SSW 3	17	
Zugspitze	534,9	NW 5	5	klar
Lugano	762,6	N 1	20	





Bei diesen neuen ermäßigten Preisen

treffen Herrenfahrer eine gute Wahl mit Oakland!

Entworfen und gebaut besonders für die Anforderungen eines Herrenfahrers und seiner Angehörigen, wird bei den jetzigen niedrigen Preisen ein jeder diesen leicht zu steuernden, geräumigen Wagen mit seinem trefflichen 6-Zylinder-Motor zu besitzen wünschen.

Warum ist Oakland der Wagen für den Herrenfahrer? Weil Oakland nach Prinzipien gebaut ist, die kein anderer Wagen in ähnlicher Preislage aufweist. Die Behandlung der Kolbenzapfenbuchsen mit Diamantbohrern kennzeichnet Präzisionsmethoden; die dynamische Ausgleichung aller beweglichen Teile vom Getriebe bis zur Hinterachse kennzeichnet besondere Sorgfalt in der Konstruktion; verbesserter Entwurf der Vorderradbremsen und die Berücksichtigung aller Sicherheits-Faktoren kennzeichnen besondere Voraussicht. All diese Merkmale vereint mit der Leichtigkeit des Steuerns und dem sparsamen Betrieb (da man billigere Kraftstoffe verwenden kann und somit 7 bis 8 Pfg. per Liter spart) machen Oakland zum idealen Wagen für den Herrenfahrer.

OAKLAND

Hier finden Sie die neuen Preise:

Zweisitzer Sport-Roadster	M. 7995.–
Fünfsitzer Phaeton	M. 7395.–
Fünfsitzer Sport-Phaeton	M. 7795.–
Fünfsitzer Coach	M. 8295.–
Fünfsitzer Sedan	M. 8795.–
Fünfsitzer Landau-Sedan	M. 9245.–

Ab Werk Berlin einschließlich Zoll und fünffacher Bereifung.

Autorisierter Händler:

Kuhne & Co., Automobile, Bochum
Marienplatz 6 / Telephon 3418/3419

GENERAL MOTORS G.M.B.H. • BERLIN-BORSIGWALDE

Das wahre, ewig neue Frühstück!

entweder Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken ¼ Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder „Knorritsch" das Rohkost-Frühstück. Für jede Person werden abends 2-3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer viertel Zitrone und nach Belieben 1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder beides hinzu. Das Ganze rührt man gut durch. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw., je nach Jahreszeit, ersetzt werden.



aber nur mit

Knorr Haferflocken

Vor Qual und Schmerz bei Magensäure, Sodbrennen, Verdauungsstörungen, schützt **Puksana-Salz.** Drogerien Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße, — Drogerie Hoffmann, Hattingerstraße 11. — — Drogerie Jenner, Marienstraße.

Bügelschule des evang. Frauenvereins Metzstraße 18.

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des **Bügelns von Stärkewäsche** beginnt am Dienstag, den 12. Juli 1927. Unterrichtsstunden viermal wöchentl. von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18. a6143

Freiburg im Breisgau

Hilda-Frauenschule

des Freiburger Frauenvereins vom Roten Kreuz. Für Töchter der gebildeten Stände, ein- u. zweijährige Ausbildungskurse durch staatl. geprüfte Lehrkräfte. Außerdem halbjährige Sonderkurse in Hauswirtschaft und wissenschaftl. Fächern. Gesellschaftliche Weiterbildung. Herrliche Lage, Waldesnähe. Auskunft u. Prospekt durch die Präsidentin Frau Prof. Heilig, Freiburg i. Br., Glümerstraße 11. L179

Ausgekämmtes **Frauenhaar** kauft (93259 H. Kleinhespel, Friseur, Rottstraße 17. 7 PS.

Unterricht

Erteile gründlichen **Unterricht im Servieren u. Tafeldecken.** Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 94054.

Ewige Jugend auch genannt „Nitol", Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder. **Keine Haarfarbe** Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg. Einzige Verkaufsstelle **Otto Nebel** Friedrichstr. 4

Die Reform des Krankenhauswesens

Krankenhäuser sind keine Kasernen. — Rationelle Ernährung. — Diätküchen. — Schwesternfürsorge. Das Arztgeheimnis.

Der Reichsverband der privaten gemeinnützigen Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands, der 2000 den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege gehörigen Krankenanstalten mit 200 000 Betten und 45 000 Pflegepersonen umfaßt, hat in seiner soeben in Köln abgehaltenen Tagung die Reform des Krankenhauswesens eingehend nach der verschiedenen Richtung hin behandelt. Die Tagung war außerordentlich gut besucht. Für das Reichsarbeitsministerium war Ministerialrat Dr. Dünner, das preußische Wohlfahrtsministerium, Regierungsrat Siehe, den Kardinalerzbischof von Köln Kanonikus Lenné, erschienen, ferner waren Geh. Konsistorialrat Reinhard, die Rabbiner Dr. Rosenthal und Kober, Stadtrat Dix vom Gutachterausschuß für das öffentliche Krankenhauswesen, Beigeordneter Dr. Coerper von der Stadt Köln und Regierungsrat Dr. Vöhringer von der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege anwesend.

Im Geschäftsbericht bezeichnete der Vorsitzende des Verbandes, Direktor Thiel (Berlin), als das Ziel für die privaten gemeinnützigen Kranken- und Pflegeanstalten, die Wirtschaftlichkeit des Krankenhausbetriebes, die letzten Endes als Verbilligung dem Kranken selbst zugute kommen soll. Das Krankenhaus soll ferner durch seine wohnliche Einrichtung und Ausstattung die Stimmung des Kranken berücksichtigen. Krankenhäuser sollen keine Kasernen sein.

Mit die wichtigste Rolle für die Wirtschaftlichkeit spielt die Bedeutung der Ernährung für die Krankenhäuser, die Geheimrat Faßbender (Berlin), M. d. L., behandelte. Die Krankenhausverwaltung und Küchenleitung müssen sich gemeinsam klar sein über den Ernährungswert der einzelnen Nahrungsmittel und über die Entziehung wichtiger Grundstoffe bei der „Fabrikation" mancher Nahrungsmittel. Die Konservenfabrikation, die Mühlenindustrie, die Fett- und Oelindustrie, die Milchbehandlung, müssen vor allem beachtet werden. In der preiswerten Beschaffung richtig geformter und typisierter Waren liegt ein Wirtschafts- und Sparsystem von größter finanzieller Bedeutung. Daß sich dafür ein eigener Wirtschaftsbund gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen in Deutschland gebildet hat, ist nur zu begrüßen. Der bekannte Ernährungsphysiologe Geheimrat Dr. Strauß (Berlin) erörterte die Ernährungsfrage im Interesse des Kranken selbst. Nicht jedem Kranken, besonders nicht in den inneren Abteilungen, kann man dieselbe Ernährung vorsetzen. Es muß neben der Zentralküche, und zwar am besten in Verbindung mit den Abteilungen selbst, eine Diätküche eingerichtet werden, die nach den Berechnungen nur wenig höhere Aufwendungen erfordert, die sich aber in der günstigeren und schnelleren Heilbehandlung des Kranken rentiert.

Ein wunder Punkt in den Krankenhäusern ist die Schwesternfürsorge. Die Unterkunft läßt noch vielfach zu wünschen übrig. Die Schwester muß ihr Erholungs- und Ruhebedürfnis ihrer angemessen befriedigen können. Sie muß ihren eigenen, abgetrennt vom Krankenhausbetriebe gelegenen, behaglich eingerichteten Raum haben, in dem sie sich selbst besinnen kann. Pastor Frick (Bremen) und Rektor Füchter (Buer) nahmen sich mit viel Verständnis und Nachempfinden der in dieser Beziehung noch viel vernachlässigten Schwesternfürsorge an. Eine rechtlich schwierige Frage ist die Aushändigung von Krankengeschichten an Dritte, die der Syndikus der Deutschen Liga für Wohlfahrtspflege, Dr. Philipsborn, im Zusammenhang mit der gebotenen Schweigepflicht des Arztes behandelte. Der Referent kam zu dem Ergebnis, daß die Aushändigung eines Krankheitsbildes an Versicherungsträger, wie Krankenkassen usw., zur Weiterbehandlung durch Heilverfahren, nur an den betreffenden Arzt erfolgen darf und nur für ihn persönlich in seiner Eigenschaft als Arzt bestimmt ist. Andernfalls kann sie nur mit Einverständnis des Patienten erfolgen. Auf Antrag Dr. Philipsborn wurde übrigens während der Tagung der Beschluß gefaßt, darauf hinzuwirken, daß bei der gesetzlichen Regelung der Titelfrage die leitenden Aerzte der privaten gemeinnützigen Krankenanstalten bei der Verleihung des Professortitels nicht übergegangen werden.

Die Reform des Krankenhauswesens ist ein Problem, das jeden an seinem eigenen Leibe angeht. Wenn die freie Wohlfahrtspflege heute an die Klärung und Lösung dieses Problems herangeht, so wird sie sich für ihre praktische soziale Arbeit das Vertrauen und die Mitarbeit der Bevölkerung bis in die weitesten Kreise gewinnen.

Brunnentrinkkuren im Bochumer Südpark.



Im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung Bochum richtete die Firma Karl Linden in der Halle des Südparkes einen Ausschank für Brunnen-Trinkkuren ein. Sie soll den Minderbemittelten, deren wirtschaftliche Verhältnisse es nicht gestatten, am Quellenorte eine Kur zu machen, die Vorzüge einer Heilquellen-Trinkkur ermöglichen. Die Kurgäste haben Gelegenheit, sich während des Trinkens durch Umherspazieren in den schönen Anlagen des Südparkes eine ausreichende, gesundheitsförderliche Bewegung zu verschaffen und hierbei die notwendige Ruhe und Erholung zu finden.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Bochum,** 6. Juli. Im Frühjahr dieses Jahres liefen fortgesetzt bei der Kriminalpolizei Meldungen ein über Diebstähle in den Wartezimmern der Aerzte. Längere Zeit wollte es nicht gelingen, den Dieb zu erfassen. Die Meldungen verdichteten sich schließlich dahin, daß nur eine kleine und schmächtige Frauensperson in Frage kam. Diese betrat zumeist in schwarzem Mantel und schwarzem Hut die Wartezimmer der Aerzte, zu einer Zeit, in der sich vereinzelte Patienten noch in den Wartezimmern befanden. Im Mai d. J. wurde diese Frau zufällig wieder bei Ausübung eines Manteldiebstahles an der Dorstener Straße von einer Dame überrascht, die bereits früher in einem Wartezimmer eines hiesigen Arztes von ihr bestohlen worden war. Die Diebin wurde der Polizei übergeben, die in der Frau sofort eine alte Bekannte wiedererkannte. Es handelte sich um die geschiedene Ehefrau Auguste Ehle aus dem Ehrenfeld. Diese hat schon seit Jahren oben beschriebene Diebstähle in den Wartezimmern der Aerzte, in Flurgarderoben als Spezialität betrieben. Bereits früher erhielt die Diebin 1½ Jahre Gefängnis. Nun hatte sie sich abermals vor dem erweiterten Schöffengerichte wegen rückfälligen Diebstahles in vielen Fällen zu verantworten. Mit ihr betrat aus dem Untersuchungsgefängnis der Arbeiter Gustav Stäsche aus der Wasserstraße die Anklagebank unter der Bezichtigung der fortgesetzten Hehlerei und der Begünstigung des Treibens der Frau Ehle. Beide Angeklagten unterhalten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Es wurde der Ehle nachgewiesen, daß sie aus dem Korridor eines Bürohauses in der Wittener Straße bei hellem Tage eine Joppe und einen Mantel entwendet hat, daß sie ferner weitere Mäntel, einen Damenschirm, eine Damenhandtasche und Damenhandschuhe mehreren Patienten aus den Wartezimmern verschiedener hiesiger Aerzte und Zahnärzte sich angeeignet hat. Der mitangeklagte T. wollte in einigen Fällen die Gegenstände von Unbekannten aus der Herberge angekauft haben. Das Gericht verhängte über Frau Ehle unter Versagung mildernder Umstände wegen Diebstahls in sechs Fällen eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten mit fünf Jahren Ehrverlust, über Stäsche wegen Hehlerei in zwei Fällen und Begünstigung 9 Monate Gefängnis.

§ **Düsseldorf,** 6. Juli. Etwa um die Mitte des vorigen Jahres tauchten in mehreren Zeitungen Inserate etwa folgenden Inhalts auf: „Achtung! Achtung! Hausbesitzer, macht Gebrauch von der Westdeutschen Dachschutzgesellschaft, die die teure Instandhaltung Eurer Dächer zu billigen Sätzen im Abonnement übernimmt. 4000 Abonnenten! Vertreter für Düsseldorf . . ." usw. Es meldeten sich zahlreiche Interessenten, die dann auf pompösen Briefbogen unterrichtet wurden, gegen eine Eintrittsgebühr von drei Mark und eine monatliche Gebühr in der gleichen Höhe würde die WDG. kostenlos nach einer Karenzzeit von drei Monaten ihre Dächer instand halten. Zur gleichen Zeit wurde auch in Duisburg und Krefeld eine Zweigstelle der Westdeutschen Dachschutzgesellschaft gegründet. Der Zulauf war groß. Bald zählten die drei Zweigstellen 2000 Abonnenten. Pünktlich wurden das Eintrittsgeld und die Monatszahlung kassiert. Aber auch nachdem die Karenzzeit vorüber war, dachte die Firma gar nicht daran, die Dächer ihrer Abonnenten zu reparieren. Im kleinen Büro der WDG. wurden die Anträge der Abonnenten zu Riesenstößen gesammelt. Nur wenn einer der Abonnenten energisch wurde und mit Strafanzeige wegen Betruges drohte, wurde zum Scheine an seinem Dach ein wenig herumgearbeitet. Trotzdem aber die Firma pro Monat später etwa 6000 Mark einnahm, machte sie im Anfang des Jahres Pleite. Nicht einmal das Gehalt der Stenotypistin war ausbezahlt worden. Einer der Inhaber, Gebrüder F., suchte das Weite, der zweite Inhaber und Leiter der Düsseldorfer Zweigstelle der WDG., der 21jährige arbeitslose und vorbestrafte Dachdecker Heinrich F. erschien unter der Anklage des fortgesetzten Betruges vor dem erweiterten Schöffengericht. Sehr belastend für den Angeklagten war die Aussage seiner früheren Kontoristin. Sie erzählte, es seien einige Gehilfen und ein Dachdeckerlehrling beschäftigt gewesen, die häufig ihr Gehalt nicht bekamen. Die Anträge der Abonnenten auf Dachreparaturen wurden alle auf einen Haufen geworfen und blieben so liegen. F. wurde gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes wegen fortgesetzten Betruges zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Neuwied,** 6. Juli. Ein Kaufmann hatte in den Zeitungen eine Anzeige veröffentlicht, daß er allen Käufern für die an einem bestimmten Tage innerhalb zwei Wochen gekauften Waren den Kaufpreis zurückzahlen werde. Durch Strafbefehl wurde er wegen Veranstaltung einer Lotterie ohne Genehmigung zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er legte dagegen Berufung ein, weil die Art der Reklame keine öffentliche Lotterie sei. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn aber ebenfalls, wenn auch mit Ermäßigung auf 500 Mark. Zwei für die Aufnahme der Anzeige verantwortliche Angeklagte erhielten Geldstrafen von je 20 Mark.

Aus dem Vereinsleben.

(.) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** In der Monatsversammlung am Donnerstag, 7. Juli, abends 8 Uhr, im Melanchthonsaale, spricht der neue Wohlfahrtspfarrer von Groß-Bochum, Hardt, über „Unsere soziale Verantwortung".

(.) **Ehemalige Angehörige des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments 40.** Zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen Kameraden des Füsilier-Regiments Nr. 40 nebst Reserve- und Landwehr-Formationen wird am 30. und 31. Juli in Rastatt, der letzten Friedensgarnison des Regiments, die Enthüllung eines würdigen Heldenmals stattfinden. An alle ehemaligen Regimentsangehörigen ergeht die Einladung, sich an dieser Feier und somit an der Ehrung unserer Helden zu beteiligen. Aus dem Rheinlande fährt am 30. Juli ab Köln, morgens 9 Uhr, ein Sonderzug zu erheblich ermäßigtem Preise. Anmeldungen zur Benutzung dieses Zuges unter gleichzeitiger Einzahlung des Fahrgeldes in Höhe von 8,20 Mark für die Fahrt von Köln nach Rastatt erbeten an F. M. Hornburg, Saarlandstraße 1 in Bochum.

(.) **Feldkameradschaft des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 271.** Die Geschichte des Regiments, verfaßt von Oberleutnant d. R. a. D. Max Bierwagen in Berlin, der als Chef der 3. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Reziments 271 den Krieg von der Errichtung des Regiments 1914 bis zum bitteren Ende 1918 mitgemacht hat, erscheint demnächst. Das Werk wird etwa 500 Seiten stark, geschmackvoll gebunden, kann für 7,50 Mark, bei Nachnahme 0,20 Mark mehr, bis 1. August bei der Geschäftsstelle der Feldkameradschaft Reserve-Infanterie-Regiment 271, Breslau 6, Friedrich1Wilhelmstraße 21, Postscheckkonto Breslau 11 006, bestellt werden.

Brief-Kasten



D. W. Da der Schuldner die Hypothek ordnungsgemäß zum 1. Mai 1927 gekündigt hatte, ist er auch verpflichtet, die Aufwertungssummen — unter Berücksichtigung der Zwischenzinsen — zu zahlen. U. E. kann der Glaubiger jetzt gegen den Schuldner auf Zahlung klagen. Durch die Nichtzahlung bisher ist die Kündigung nicht rechtsunwirksam geworden.

A. M. Baarestraße 36. 1. Zwei schlanke Ginkgo-Stämmchen stehen 120 Schritt vom Parktor (Bergstraße) am rechten Ufer des Teiches am Gitter. 2. Schilder werden leider von Rüpeln zerstört, sodaß man nach einem früheren Versuche wieder davon absieht. 3. Die Blattpflanze heißt: Gunnére. Der Ton liegt auf der zweitletzten Silbe. Botanischer Name: Gunnera scabra.

Eifriger Leser. Kapitalertragsteuer ist praktisch keine Steuer, die neben der Einkommen- oder Körperschaftssteuer vom Betrag der Zins- oder Dividendenscheine zu zahlen ist, sondern praktisch lediglich eine Vorauszahlung. Bei Nachprüfung der Steuerbescheide ist deshalb darauf zu achten, daß die einbehaltenen 10 Prozent des Zins- oder Dividendenscheines als geleistete Vorauszahlung vom Finanzamt in Anrechnung gebracht sind.

Zeitung. Der Westfälische Sängerbund gibt keine eigene Bundeszeitung für den Bezirk Westfalen heraus. Die meistgelesenste Bundeszeitung im Industriegebiet ist die des Deutschen Sängerbundes. Sie enthält auch alle Nachrichten, die den Westfälischen Sängerbund betreffen. Die Zeitschrift ist im Verlag des Deutschen Sängerbundes erschienen und kann beim zuständigen Postamt bezogen werden.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

Ehefrau Hedwig Bauch
Inhaberin der Firma Modebazar Gerthe

in Gerthe, Castroperstraße 17, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 27. Juli 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 50, bestimmt.

Bochum, den 29. Juni 1927.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. Juli 1927, mittags 12 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

2 Ladenregale mit Schiebetüren, 2 Fensterschaukasten mit Glasscheiben, 1 Theke und 2 Stühle

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Schulte, Bochum, Dorstener Straße 17.

Bochum, den 7. Juli 1927.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Sächsische Bettfedern

u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Dellbrück 16

Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur **allerbeste, streng reelle** Qualitäten

Bettfedern und **Inletts**
bedeutend billiger (zu Fabrikpreisen).
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 8. Juli,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:

1 eich. Herrenzimmer als: Bücherschrank, Diplomat m. Sessel, 1 runden Tisch, 3 Lederstühle, 1 moderne Küche, 1 nußb. Zimmerbuffett, 1 hochfeine Herrenzimmerkrone, 1 hochfeine Schlafzimmerkrone, 3 Motorräder, N. S. U., Wanderer u. Indian, **1 Teppich** 2X3, 1 Schrankgrammophon, 1 elektr. Apparat für Rheuma usw., 1 komp. Herd, 1 feinen Küchenherd, 1 Gasherd mit Backvorrichtung, 2 Damen- u. 2 Herrenfahrräder, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Motor, 1 6flammigen Gasherd, 1 Ofen, 1 sehr schöne Tafelwage (majolika), 3 Marmorplatten, 2 Nähmaschinen, mehrere sehr schöne Bilder, Tische, Stühle, Küchenschränke, Anrichten, Leuchter, Lampen, Waschtische, Bettstellen, Regale, Kinderwagen, 1 feinen Teekessel (Messing), 1 Rauchservice (Messing), 1 Küchengarnitur, gutes Porzellan, Kristall, Vasen, Nippsachen, Schalen, Anzüge, Kleider, Decken und vieles andere mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11, Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen aller Sachen werden jederzeit angenommen. D. O.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A. G.
BOCHUM

Unsere Gesellschafter werden hierdurch zu der am **Donnerstag, den 28. Juli 1927, nachmittag 6 Uhr** im **Parkhause** zu Bochum stattfindenden

außerordentlichen
Haupt-Versammlung

eingeladen.

Berechtigt zur Teilnahme sind Gesellschafter, die ihre Aktien spätestens bis zum 22. Juli 1927 bis zum Schluß der Geschäftszeit bei unserer Kasse, der Essener Credit-Anstalt, Filiale der Deutschen Bank in Essen, der Deutschen Bank in Berlin, deren Zweiggeschäften in Bochum, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Bonn, Recklinghausen. Gelsenkirchen und Köln oder einem deutschen Notar hinterlegt oder die anderweitige rechtzeitige Hinterlegung in einer dem Aufsichtsrate genügenden Weise dargetan haben In den beiden letzten Fällen ist der Hinterlegungsschein innerhalb der gleichen Frist einzusenden.

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über Genehmigung eines im Wortlaut vorliegenden Verschmelzungsvertrages mit der Aktien-Gesellschaft Bürgerliches Brauhaus, Herne, wonach gegen 3 Stammaktien der genannten Brauerei 2 unserer Firma gewährt werden.
Uebernahme des Vermögens als Ganzes
unter Ausschluß der Liquidation.

Bochum, den **1. Juli 1927.**

Der Vorstand:
Harrer.

Die Hauptversammlungen unserer Gesellschaft sind geschlossene Versammlungen. Zutritt haben nur Aktionäre, die ihre Aktien hinterlegt haben und dafür Eintrittskarten besitzen, oder sich beim Eintritt in die Versammlung durch Vorzeigung einer Aktie ausweisen; letzte haben aber kein Stimmrecht. — — Die Vertreter der Presse erhalten ihre Eintrittskarten am Eingang.

Auto-Lohnfahrten

mit schnellen Lieferautos (20 Zentner tragend) führt preiswert aus

Pfeiffer & Wolf
Fernruf 693 und 5050.

Autotransporte

mit einem ersikl. Motor-3-Seitenkipper bis 5 Tonnen führt aus

L. Fischbach
Transportunternehmen
Tel. 5760 — Ferdinandstraße

Auto

Vermiete 6 sitz. Limousine für **Nah-** und **Fernfahrten,** Familienausflüge etc z. m. Gebühren.
Telef. 2497 **Max Leineweber** **Telef. 2497**
Bismarckstrasse 7a.

◆AUTO◆

Gesellschaftsfahrten und Schnellastfuhren übernimmt bei billigster Berechnung
Ferdinand Miersewa u. Sohn,
Ferdinandstr. 41, Ecke Wittenerstr.

Echt westfälisches Altbier

kommt in Fässern und Flaschen zum Verkauf.

Bestellungen bei unseren Wirten und Bierverlegern erbeten.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G., Bochum

Rezept für die Zubereitung der Erdbeerbowle mit Altbier steht auf den Flaschen.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Vorbeugend bei Neigung zu Gicht usw.

Staatl. Fachingen erhält Körper und Geist frisch und gesund!

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W8, Wilhelmstr. 55.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

In Bochum erhältl. b. d. Niederlagen: **Richard Jacobi,** Hermannshöhe 10, Tel. 4596-4592 **Carl Linden,** Kronenstr. 35/37, Tel. 2388 und 1852

Handel / Gewerbe / Industrie

Das Ergebnis der deutsch-englischen Industriellenbesprechungen.

Die Verhandlungen zwischen den englischen und den deutschen Industriellen wurden am Dienstag unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Duisberg beendet. In der Aussprache wurden Erfahrungen aus dem Gebiete der Exportkreditversicherung, aber auch aus der Praxis der Versicherung von Forderungen auf dem Inland ausgetauscht. Dabei wurde über die Bedeutung der Schwierigkeit der Abdeckung des Katastrophenrisikos, über die Prämienhöhe, Rückversicherung usw. gesprochen. Begrüßt wurde die internationale Zusammenarbeit auch auf diesem Gebiete. Es wurde vorgesehen, daß die Geschäftsführungen der beiden Spitzenverbände dieserhalb in schriftlichem Meinungsaustausch verbleiben sollen. Die Frage der internationalen

Regelung des Ausstellungs- und Messewesens

und der Bekämpfung von Mißständen auf diesem Gebiete nahm einen breiten Raum in den Besprechungen ein. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, daß sich eine besondere Stelle in jedem Lande in ähnlicher Weise mit diesem Problem befassen solle, wie es seitens des deutschen Ausstellungsmesseamtes geschehe, und daß diese Stellen die Zusammenarbeit unter einander aufnähmen. Die Vorarbeiten, die vor dem Kriege in dieser Richtung geleistet worden seien, und die in der Abmachung von 1912 ihren Niederschlag gefunden haben, müßten mit dem Ziele wieder aufgenommen werden, seinerzeit nicht ratifizierte Abkommen den heutigen Anforderungen anzupassen und in Kraft zu setzen. Die Versammlung erklärte sich grundsätzlich mit der Einsetzung eines Ausstellungs- und Messeausschusses bei der Internationalen Handelskammer einverstanden, über dessen Zusammensetzung die Verhandlungen zwischen den nationalen Gruppen und der Internationalen Handelskammer schweben. In der Angelegenheit des Abschlusses des Doppelbesteuerungsvertrages zwischen England und Deutschland wurde beschlossen, die bisher geführten Verhandlungen mit Beschleunigung weiterzuführen, da die Notwendigkeit der baldigen zwischenstaatlichen Regelung des Problems allseits anerkannt wurde. Wegen der

internationalen Kartelle

ergab die Aussprache die Zustimmung zu den Entschließungen der Weltwirtschaftskonferenz. Man war sich einig, daß die Bedeutung der internationalen Kartellierung nicht überschätzt werden dürfe, daß internationale Kartelle zwar ein geeignetes Mittel sein könnten, die Produktion zu fördern, daß sie aber nicht das alleinige Mittel seien, die Weltwirtschaftsnot zu beheben. Es wurde ein internationaler Austausch von Statistiken und Erfahrungen für erforderlich gehalten. Die internationale Kartellkontrolle wurde abgelehnt, dagegen eine weitgehende Publizität befürwortet. In dem Schlußwort wurde von beiden Seiten mit dem Dank der Befriedigung über die freie offene Aussprache Ausdruck gegeben und der Wunsch ausgesprochen, die Besprechungen fortzusetzen.

Gründung einer Liquidationskasse für den Terminhandel an den Kurzenbörsen.

Auf Einladung der Börsenvorstände von Essen und Düsseldorf trat am Mittwoch in Essen unter dem Vorsitz Dr. v. Waldthausens eine große Zahl von Banken und Bankfirmen Rheinlands und Westfalens zum Zwecke der Gründung des Rheinisch-Westfälischen Liquidationsvereins für Zeitgeschäfte mit dem Sitz in Essen zusammen. Nach Erledigung der Formalien erklärten sofort 78 Firmen ihren Beitritt und wählten in den Aufsichtsrat: Kommerzienrat Trinkaus (in Firma C. G. Trinkaus, Düsseldorf), Bankier Gustav Harff (in Firma Simon Hirschland, Essen), Direktor F. Woltze, Direktor Wilhelm Hollenberg (Westfalenbank A.-G. in Bochum), Bankier Ernst Wilhelm Engels (in Firma Bankhaus Ernst Wilhelm Engels, Düsseldorf), Bankdirektor Oskar Bock (Deutsche Bank, Essen), Bankdirektor Max Stern (Discontogesellschaft, Essen), Bankdirektor Hermann Pfeffer (Commerz- und Privatbank, Dortmund), Bankdirektor Karl Eichholz (A. Schaaffhausenscher Bankverein, Köln), Bankier Heinemann (in Firma Münzesheimer & Co., Essen), Landesbankrat zur Steege (Landesbank, Essen), Direktor Callenberg (Darmstädter und Nationalbank, Essen), Bankdirektor Bürkle (Mitteldeutsche Kreditbank, Essen), Bankier Suren (in Firma F. Simon & Co., Düsseldorf), Bankdirektor Schoene (Dresdner Bank, Düsseldorf), Bankdirektor Morian (Barmer Bankverein, Essen), Bankier Elkan (in Firma Siegfried Falk, Düsseldorf). In der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung wurden zum Vorsitzenden Direktor Woltze, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Bankier Engels, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Bankdirektor Oskar Bock und zu Vorstandsmitgliedern des Vereins Theodor Kommanneur (Neuwied) und Fritz Brune (Essen) gewählt.

Zusammenschlußbestrebungen westdeutscher Eisenkonstruktionswerke.

Zwischen verschiedenen rheinisch-westfälischen Unternehmen für Eisenkonstruktion und Brückenbau schweben gegenwärtig Verhandlungen über einen engeren Zusammenschluß. Die Verhandlungen, an denen u. a. auch die A.-G. für Brückenbau und Eisenkonstruktion vormals Johann Caspar Harkort in Duisburg beteiligt ist, werden möglicherweise nach dem Muster der Röhrenkesselwerke und der Berg-Heckmann-Selve A.-G. zu einer völligen Verschmelzung einer Reihe von Werken führen.

Berliner Börse abgeschwächt.

Berlin, 6. Juli.

Selbst bei den Großbanken lagen heute vormittag Kaufordres kaum vor, so daß die Kurse vollkommen von den Dispositionen der Tagesspekulation abhängig wurden. Bei einem kleinen Teil der Nebenwerte konnte mangels Umsatz keine erste Notiz zustande kommen. Soweit Kurse festgestellt werden konnten, wichen sie etwa ein % gegen die gestrigen Schlußkurse ab. Eine Ausnahme, auch in Bezug auf die Geschäftstätigkeit machten nur die Autowerte (Daimler, N. A. G. und Adler) und in kleinerem Maße Rheinstahl. Später erholten sich noch Mitteldeutsche Kreditbank, Braubank, Glanzstoff und Spritwerke. Für Kaliaktien war etwas Interesse festzustellen. Mit ein Grund für die allgemeine Geschäftslosigkeit war auch der Umstand, daß übermorgen die Vorbereitungen für den Medio getroffen werden müssen und daß die Differenzzahltage mit dem 15. bezw. Monatsende zusammenfallen. Die Geschäftslosigkeit nahm weiter zu, die Spekulation zeigte Abgabenneigung, und die Kurse gingen in der ersten Börsenstunde bis zu 5% unter das Anfangsniveau. Eine Ausnahme machten Glanzstoff, die 6% höher gehalten wurden und umgekehrt Siemens, die 3¼% niedriger ihren Besitzer wechselten. Anleihen und Ausländer lagen ruhig, davon Bosnier etwas höher. Pfandbriefe lagen ohne Geschäft und auch kursmäßig wenig verändert. Am Devisenmarkt lagen Italien und Spanien schwach. Die Nachfrage nach Devisen ist weiter im Zunehmen begriffen. Für Tagesgeld wurden 7 bis 8% und darüber und für Monatsgeld 8 bis 9% gezahlt. Der Privatdiskont blieb unverändert. Im Verlaufe des Börsenverkehrs blieben die Umsätze weiter sehr klein, jedoch war für einige Spezialwerte (Daimler und besonders Rheinstahl) eine leichte Erholung festzustellen. — Nachbörse: Der Schluß war lustlos.

Ruhiges Geschäft an der Essener Börse.

Essen, 6. Juli.

Die Essener Börse nahm wieder einen außerordentlich ruhigen Verlauf, Abschlüsse kamen nur ganz vereinzelt zustande. Kohlenkuxe blieben geschäftslos, aber im allgemeinen gut behauptet. Von mittleren Werten bestand Kaufinteresse für Graf Schwerin und Heinrich. Kohlenaktien lagen uneinheitlich. Braunkohlenwerte wurden zu ungefähr letzten Preisen genannt. Kalikuxe lagen gleichfalls still bei behaupteten Kursen. Kaliaktien lagen uneinheitlich. Von Industrieaktien bestand weiterhin gute Nachfrage für Uerdinger Waggon, dagegen gaben Kabel Rheydt einige Prozent nach. Die übrigen Werte blieben ohne nennenswerte Veränderung.

Frankfurter Abendbörse abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 6. Juli.

Bei vollkommener Geschäftsstille blieb die Tendenz heute uneinheitlich. Die Kurse neigten eher zur Schwäche. Von Kursen sind zu nennen: Gelsenkirchen 177, Buderus 121¼, Rheinstahl 212¼, Stahlverein 141½, Farben 284½, Erdöl 159¼, A. E. G. 183¾, Siemens & Halske 279½, Lahmeyer 179, Norddeutscher Lloyd 142½, Walbhof 313¾, Daimler 134.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Westfälisches Verbands-Elektrizitätswerk A.-G. in Dortmund.** In der ordentlichen Generalversammlung, in der das gesamte Aktienkapital von 4,39 Millionen Mark vertreten war, wurde die Tagesordnung ohne Aussprache genehmigt. Die Bewirtschaftung des Unternehmens hat die Vereinigte Elektrizitätswerke A.-G. Westfalen in Händen. Zur Verteilung steht ein Betrag von 292 800 Mark, die 6% Dividende darstellen. Da es sich um ein kommunales Elektrizitätswerk handelt, erhalten die Aufsichtsratsmitglieder keine Tantieme. Deren Vergütung wurde auf 50 Mark festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt unbesoldeter Stadtrat Jucho (Dortmund). Das Westfälische Verbands-Elektrizitätswerk besitzt 50% der Aktien vom V. E. W.

* **Köln-Neuessener Bergwerksverein — Stahlwerk Hoesch in Dortmund.** Zu den Meldungen von einer angeblich bevorstehenden Dividendenerhöhung der beiden bekanntlich durch Interessengemeinschaft verbundenen Unternehmen wird uns von der Verwaltung erklärt, daß sich über die Höhe der Dividende für das erst am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr, für das die Abschlußarbeiten erst in etwa zwei Monaten beendet sein würden, heute noch gar nichts sagen lasse. Daß das Ergebnis des Geschäftsjahres 1926/27 gegenüber dem Vorjahre eine Besserung aufweisen werde, sei angesichts der im abgelaufenen Geschäftsjahre gegenüber dem Vorjahre günstigeren Absatzverhältnisse auf dem Kohlen- und Eisenmarkt selbstverständlich. Ob und inwieweit das aber zu einer Dividendenerhöhung führen werde, lasse sich vorläufig durchaus nicht übersehen.

* **Möbelhaus Gebrüder Schürmann A.-G. in Essen.** Im Jahre 1926 betrug der Verlust 35 293 Mark, um den der Gewinnvortrag aus 1925 von 190 290 Mark vermindert wird.

* **Koksofenbau- und Gasverwertungsgesellschaft A.-G. in Essen.** Im Jahre 1926 betrug der Verlust 142 378 Mark bei 14 815 Mark Abschreibungen. (Im Vorjahre Verlust von 126 080 Mark.)

* **Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. in Essen.** In der Anfechtungsklage des Aktionärs Justizrat Gottschalk gegen die Fusionsbeschlüsse der Generalversammlung der Rhein-Elbe-Union, hat das Essener Landgericht die Urteilsverkündung auf den 12. Juli festgesetzt.

* **Essener Bürgerbräu-A.-G. in Essen.** Der Abschluß vom 30. September 1926 weist einen Verlust von 109 786 Mark einschließlich 25 842 Mark Verlustvortrag aus 1924/25 bei 66 387 Mark Abschreibungen aus. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Landgerichtsrat Hermann Kniepkamp (Essen), Dr. jur. Paul Schourp (Essen) und Brauereidirektor Wilhelm Hofmann (Essen-Borbeck).

* **Urbscheit-Werke A.-G. in Duisburg.** Die Bilanz für 1926 wird einen Verlust aufweisen. Es wird die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 4:1 auf 120 000 Mark und die Wiedererhöhung auf 480 000 Mark beantragt.

* **Schenck & Liebe-Harkort A.-G. in Düsseldorf.** Wie wir erfahren, kann der Ende Juli stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende für 1926 nicht vorgeschlagen werden.

* **Vereinigte Metallwerke A.-G. in Düsseldorf-Gerresheim.** Nach Abzug der Unkosten, Abschreibungen usw. ergibt sich für das vergangene Geschäftsjahr ein Verlust, der sich durch den Verlustvortrag aus dem Vorjahre mit 5359 Mark auf zusammen 11 507 Mark erhöht und der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Wilhelm Engstfeld A.-G. in Heiligenhaus.** Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ergibt sich ein Reingewinn von 19 778 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Siegburger Metallwerke A.-G. in Köln-Lindenthal.** Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr weist einschließlich des Verlustvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 9725 Mark einen Gesamtverlust von 18 519 Mark auf, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Tellus, A.-G. für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M.** Trotzdem alle dem Unternehmen nahestehenden Betriebe in 1926 steigende Umsätze erzielten, konnte die Kapazität nicht voll ausgenutzt werden. Immerhin wird aus einem auf 189 000 Mark (im Vorjahre 157 000 Mark) erhöhten Reingewinn eine Dividende von 6% (5%) vorgeschlagen. Laut Bilanz ist der Wertpapierbestand auf 2,72 (2,80) Millionen Mark verstärkt worden. Eine Abrechnung war anscheinend noch nicht erfolgt; denn auch Verbindlichkeiten haben sich auf 1,45 (1,27) Millionen erhöht. Beteiligungen und Darlehen erscheinen mit 0,81 (0,9), Außenstände mit 1,41 (1,19) Millionen Mark.

* **J. D. Riedel A.-G. in Berlin.** In der ordentlichen Generalversammlung waren 4 795 000 Mark Aktienkapital vertreten. Nach längerer Aussprache über die Beteiligungen der Gesellschaft wurde schließlich der Abschluß genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Kaufmann L. Bratsch gewählt.

*

* **Ehrenvolle Berufung Dr. Albert Vöglers.** Der Reichspräsident hat unter dem 20. Juni den Generaldirektor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. Dr. Ing. e. h. Albert Vögler in Dortmund auf die Dauer von 5 Jahren zum Mitglied des Kuratoriums für die Chemisch-Technische Reichsanstalt berufen.

* **Der Verkehr in den Häfen in Wanne-Eickel im Monat Juni.** Im Westhafen gingen 302 Schiffe ein, davon drei beladen, 299 leer; aus gingen 307 Schiffe, davon 305 beladen und zwei leer. Der Umschlag in Brennstoffen betrug 188 938,9 Tonnen (192 940,8), in sonstigen Gütern 535,7 (469,7). Im Osthafen gingen 54 Schiffe ein, davon 43 beladen, 11 leer; aus gingen 54 Schiffe, davon 11 beladen und 43 leer. Der Umschlag in Brennstoffen betrug 1980 Tonnen (2020), an sonstigen Gütern 9586,2 Tonnen (9229,6). In dem ersten Halbjahr 1927 wurden im Westhafen 1 174 071,5 Tonnen (928 461) umgeschlagen, im Osthafen 74 009,9 Tonnen (47 424,5).

Von den Warenmärkten.

Berlin, 6. Juli.

Die Marktlage blieb ausgesprochen matt. Die Cif-Forderungen, besonders aber die Forderungen der zweiten Hand für Lager- und kurzfällige Ware waren teilweise nicht unwesentlich ermäßigt, ohne daß es hier jedoch zu Abschlüssen kam. In neuer Ernte war das Angebot nicht reichlich zu nennen; aber die Nachfrage ließ angesichts des schlechten Mehlgeschäftes, auch für Herbstlieferung meist zu wünschen übrig. In Hafer für prompte Verladung bestand zwar einige Frage; die Forderungen wurden aber nicht ohne weiteres bewilligt. Die geringen Qualitäten waren vermehrt, aber schwer unterzubringen. Mehl blieb trotz niedriger Offerten gut beachtet.

Preise in Reichsmark — Berlin 6 Juli 1927.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	305—308	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	258—260	Viktoriaerbsen	44.00—56.00
Sommergerste	240—273	Kleine Erbsen	28.00—32.00
Hafer märk.	252—259	Futtererbsen	22.00—23.00
schlesische		Gelbe Lupinen	16.00—18.00
Mais, La Plata		Seradella alt	18.00—23.00
ab Hamburg	185—187	Rapskuchen	15.40—15.60
Weizenmehl 1)	36.20—38.25	Leinkuchen	19.80—20.00
Roggenmehl 1)	34.20—36.20	trock. Schnitzel	12.50—13.10
Weizenkleie 1)	13.50—00.00	Torfmelasse	19.20—19.80
Roggenkleie 1)	15.50—15.75	Kartoffelflocken	33.00—34.00

* **Marktbericht für Benzol und Ammoniak.** Seit dem Anfang Mai erfolgten Abschlag ist die Preisbewegung in Benzol zum Stillstand gekommen. Der Markt zeigt der Jahreszeit entsprechend eine gewisse Belebung. — Die Nachfrage nach schwefelsaurem Ammoniak war im Monat Juni recht lebhaft. Die Erzeugung und der Versand verliefen ohne Störung. Inzwischen sind die Preise für das nächste Düngejahr vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928 seitens des Stickstoffsyndikats festgesetzt worden, die wiederum gegenüber dem vergangenen Düngejahr eine wesentliche Ermäßigung bringen. Die Preise sind wie bisher monatlich gestaffelt; sie zeigen den niedrigsten Stand im Monat Juli mit 0,85 Mark und erreichen ab 1. Februar 1928 den höchsten Stand mit 0,95 Mark für das Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak. Die Zahlungsbedingungen sind für das nächste Düngejahr die gleichen wie im vergangenen Düngejahr.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 6. Juli 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Elektrolytkupfer	122.00
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	52.00—53.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	77.00—78.50

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 6. Juli 1927.

Industrieaktien	%	heut	vor.
Accumulatoren	8	173.0	172.0
Adler Portlandz.	10	152.0	153.5
Adler & Oppenh.	8	157.0	157.0
Adlerhütt. Glas	0	135.7	135.2
Adlerwerke	0	128.7	128.2
A.-G. f. Bauausf	0	109.5	109.0
A.-G. f. Verkehr	9	171.0	172.0
Alexanderwerk	0	70.6	69.8
A. E. G.	7	182.5	184.8
A. E. G.-V.-A.	6	88.2	89.0
Allg. Häuserbau	—	115.7	130.2
Alsen Portlandz.	13	241.5	240.0
Amme Gieseke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	238.0	241.0
Angl. Con. Guan.	6	100.7	100.2
Anhalt. Kohlen	6	119.0	119.2
Ankerwerke	10	180.0	180.0
Annab. Steingut	0	70.0	76.0
Annener Gußst.	0	—.	—.
Aschb. Zellst.	10	204.5	204.2
Augsb.-N.Masch.	5	147.0	144.1
Bachm. & Ladew.	12	232.0	231.0
Baer & Sohn	0	—.	—.
Balcke Maschin.	6	119.0	118.1
Bamag	8	47.0	48.7
Bamberg Malz	8	134.0	133.0
Banning Masch.	—	44.0	44.5
Baroper Walzw.	0	146.0	—.
Basalt A.-G.	6	101.5	101.2
Bast & Co.	10	243.0	242.0
Bayr. Spiegel	0	56.0	58.0
Bazar	10	185.9	177.0
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	54.2	53.0
Bendix Holzb.	0	48.0	50.0
Berg C. Eveking	0	—.	186.7
Berger J. Tiefb.	15	319.0	316.7
Bergm. Elektr.	8	188.0	188.0
Berl. Gub. Hut	14	374.0	465.0
" Holzkont.	5	108.7	108.0
" Hotelges.	6	3.9.0	305.0
" Karlsr. Ind.	0	107.7	108.7
" Machs.-B.	0	139.0	140.5
Berth. Messing	7	123.0	125.7
Berzelius Met.	10	—.	—.
Beton u. Mon.	9	144.5	140.0
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bing Nürnberg	0	26.5	25.5
Böhler Gebr.	7	—.	—.
Bösperder Walz	0	79.0	79.6
Braunk. u. Brik.	10	194.5	193.0
Braunsch. Kohle	10	320.0	320.0
" Masch.	0	—.	—.
Breitenbg. Zem.	10	152.0	152.0
Bremen-Besigh.	0	72.0	73.0
Bremer Linol.	15	250.5	253.0
" Vulkan	8	143.0	143.0
" Wollk.	8	215.0	215.0
Buderus	0	124.0	122.5
Busch Lüdensch.	0	94.0	94.0
" Waggon	—	103.7	103.5
Büttnerwerke	5	98.0	96.5
Butzke & Co.	7	120.0	120.0
Byk Guldenw.	0	95.0	—.0
Calmon Asbest	0	55.7	54.6
Capito & Klein	0	109.5	109.8
Carolin. Braunk.	12	228.5	127.5
Charlb. Wasser	7	157	159.2
Chem. Grünau	0	1.3.0	—.
" Heyden	4	129.5	128.0
" Milch	—	69.0	63.5
" Gelsenk.	0	92.2	92.2
" Albert	6	147.0	144.0
Chillingworth	8	87.1	87.7
Concord. Chem.	4	73.0	72.0
Spinn.	10	153.1	150.0
Cont. Coutsen	0	131.0	132.0
Corona Fahrrad.	0	89.0	90.0
Crölw. Papier	0	156.0	155.0
Daimler Motoren	0	132.6	128.2
Delmenh. Linol.	12	—.	—.
Dessauer Gas	7	265.3	265.2
Dtsch. Atl. Tel.	0	110.1	110.0
" Asphalt	6	181.0	178.0
" Babcox	8	164.5	164.5
" Eis.-Sign.	—	—.	—.
" Erdöl	6	158.5	159.1
" Fenstergl.	0	19.0	18.5
" Gußstahl	4	120.0	120.0
Dtsch. Jute	0	155.0	160.5
" Kabel	6	107.0	107.5
" Kali	9	150.1	151.2
" Maschin.	0	103.7	102.7
" Schachtb.	4	116.5	115.7
" Spiegel	0	76.0	77.5
" Steinzeug	10	231.0	230.0
" Ton u. St.	10	153.5	153.5
" Tel.-u. Kab.	6	115.0	118.0
" Werke	—	—.	—.
" Wollw.	0	67.5	67.6
" Eisenh.	0	92.0	95.1
Dittm. Neuhaus	0	100.2	100.2
Donnersmarkh.	0	120.0	120.0
Dörffler O.	10	151.0	152.0
Dresdner Gard.	10	138.0	137.0
Dürener Metall	—	15.2	149.0
Dürkoppwerke	0	91.0	91.0
Düsseld. E.-W.	0	—.	—.
" Eisenh.	0	—.	—.
" Kammg.	4	—.	—.
" Masch.	0	66.7	66.7
Dyckerhoff	0	39.2	39.5
Dynamit Nobel	0	140.0	141.2
Eckert Masch.	0	60.0	59.5
Egerstorff Salzw.	8	129.7	127.0
Eintr. Braunk.	10	180.0	181.0
Eisenb. Verkmt.	5	—.	142.0
Eiseng. Velbert	0	—.	34.5
Eisenw. Kraft	0	—.	—.
Elektra Dresden	12	197.0	194.0
Elektr. Lieferg.	10	186.2	185.0
Elektr. L. u. Kr.	10	198.5	198.0
Elitewerke	0	—.	—.
Els. Bad. Wolle	0	33.2	32.5
Enzinger	6	65.2	65.0
Erdmannsd. Sp.	0	124.2	126.2
Erlang. Baumw.	9	174.0	175.0
Ernemann werke	8,4	—.	—.
Eschw. Bergw.	8	234.0	234.0
Essener Steink.	6	177.5	176.0
Exzels. Fahrr.	0	122.0	125.0
Faber Bleistift	6	92.0	92.5
Fahlb. List & Co.	10	—.	152.0
Farben industrie	10	284.7	285.2
Feinjute Spinn.	4	130.0	129.0
Feldmühle Pa.	12	—.	213.0
Felten & Guill.	6	141.2	140.2
Fiender Brücken	0	7.2	7.8
Flöther Masch.	0	123.5	124.0
Frankf. Masch.	0	74.2	75.5
Frankonia	0	8.8	8.2
Fraust. Zucker	10	175.0	175.7
Freund Masch.	0	167.5	104.5
Friedrichsh. Kali	5	151.0	153.5
Froebein Zucker	—	107.5	107.0
Gaggen. Masch.	0	63.5	64.0
Gebhard & Co.	7	150.0	151.5
Gebhard & Kön.	0	88.2	88.5
Gelsenk. Bergw.	—	175.2	175.0
Gelsenk. Gußst.	0	—.	—.
G. Gensch. & Co.	0	90.0	89.8
Germania Portl.	14	218.5	218.5
Gerresh. Glash.	7	149.7	148.0
Ges. f. el. Untern.	10	232.5	235.5
Gildem. & Co.	5	117.7	117.7
Girmes J. Co.	8	201.0	201.0
Gladb. Wollind.	6	210.0	209.5
Glasm. Schalke	10	160.0	162.0
Glauzig. Zucker	0	120.0	120.0
Glockenstahlw.	0	46.2	46.7
Gebr. Goedh. D.	5	132.5	130.2
Goldschmidt Th.	0	138.2	128.7
Görlitzer Wagg.	—	20.5	27.5
Gothaer Wagg.	0	—.	112.0
Grevenbroich	0	—.	—.
Gritzner Masch.	7	121.7	121.7
Grün & Bilfg.	10	188.5	186.5
Gruschwitz Text.	5	168.0	106.5
Gutm. Aifr. M.	4	78.7	78.6
Habermann & G.	8	108.0	110.0
Hackethal Draht	0	94.0	94.0
Hageda	8	120.0	119.8
Hallesche Masch.	10	179.0	179.0
Hamb. El.-W.	10	167.0	167.0
Hammersen	8	169.5	167.0
Hann. Masch.-E.	0	128.0	126.0
" Waggon	—	—.	—.
Hansa Lloyd	0	55.2	58.0
Harb. Wiener G.	6	94.0	94.0
Hark. Bergban	0	28.0	28.0
Harpener Bergb.	8	208.7	208.0
Harzm. Masch.	0	34.0	55.0
Heckmann C.	0	84.0	80.0
Hedwigshütte	5	142.7	143.0
Hein, Lehm & Co.	0	92.0	91.0
Heid & Franke	—	85.5	85.0
Hemmor Portl.	15	248.5	245.5
Hilger Verz.	5	91.0	92.7
Hillewerke	0	33.0	33.0
Hilpert Masch.	0	78.5	78.5
Hind. Aufferm.	6	115.7	116.0
Hirsch Kupfer	0	120.2	117.0
Hoesch Eisen	5	187.2	187.5
Hoffmannstärke	4	88.0	90.5
Hohenlohewerke	5	22.6	22.6
Holzmann Ph.	12	200.5	200.9
Horch & Co.	—	120.0	128.0
Hotelbetr. Ges.	0	218.0	217.5
Höxter Godelh.	0	67.2	68.7
Hubert. Braunk.	7	151.0	150.2
HumboldtMasch.	—	45.2	47.5
Humboldt Mühle	8	87.0	89.0
Hutschenr. P.	0	65.2	65.7
Hüttenw. Kayser	0	110.7	113.2
Ilse Bergbau	8	276.0	274.0
" Genuß	8	133.0	134.5
Industriebau	6	182.0	173.7
Jeserich Asphalt	10	158.0	159.5
J. A. John & Co.	10	136.0	138.5
Jüdel M. & Co.	8	174.0	170.0
Jülicher Zucker	—	76.0	73.2
Junghaus Gebr.	6	126.0	125.0
Kahla Porzellan	0	98.0	111.0
Kahlbaum	0	—.	—.
Kaiserkeller	0	88.2	88.0
Kali Aschersleb.	10	178.0	179.5
Kalker Masch.	—	67.0	67.0
Kammerichw.	0	—.	—.
Karlsr. Masch.	10	30.0	29.2
Karstadt	—	152.7	154.0
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	—	129.7	120.7
Klauser Spinn.	7	117.1	118.5
Klöcknerwerke	5	174.0	174.7
Knorr C. H.	10	187.2	187.2
Kochs Adlern.	4	112.5	111.5
Köln-N. Bergb.	8	186.5	185.1
Gas u. Elek.	6	124.5	121.2
Kölsch-Fölzw.	—	74.2	77.0
König Wilhelm	12	240.0	240.0
Königszelt Porz.	0	50.5	57.5
Kontinent. Asph.	4	148.5	148.0
" Wasser	0	66.7	65.5
Körbisd. Zucker	0	—.	—.
Körting Gebr.	0	108.0	108.0
Körting Elektr.	8	120.5	121.5
Kostheim Cellul.	0	—.	52.5
Köttzer Leder	10	119.7	118.2
Krauß & Co.	5	142.7	143.0
Krefft W.	8	130.7	128.0
Kronprinz Met.	0	131.7	131.7
Krüg. Gebr. & Co.	6	110.5	110.0
Küppersbusch	11	261.0	251.0
Lahmeier & Co.	9	178.0	178.0
Laurahütte	0	97.0	98.0
Leonh. Braunk.	6	55.0	—.
Leopold Grube	12	93.0	—.
Lindes Eism.	10	162.0	162.0
Lindström Carl	10	269.0	266.0
Lingel Schuhf.	—	92.0	92.2
Lingnerwerke	7	122.0	121.5
Linke-Hoffmann	—	70.0	69.0
Löwe L. & Co.	10	275.0	277.0
Lorenz C.	6	121.0	121.5
Lüdensch. Met.	4	108.0	108.0
Lüneburg. W.	0	119.8	122.2
Magdeb. All. Gas	4	103.0	103.2
" Bergw.	0	133.5	133.5
Magdeb. Mühlen	10	130.0	130.0
Magirus O. D.	0	72.5	76.7
Mannesmannw.	5	192.5	194.3
Mansfeld Bergb.	7	131.2	132.0
Marie, k. Bergw.	0	62.0	61.5
Marienh. Kotzen	0	73.2	71.0
Masch.u. Krahn	0	29.0	28.2
Masch. Baum	5	133.0	136.0
" Buckau	10	160.7	160.0
" Kappel	0	14.0	13.7
Maximil. Linol.	7	—.	—.
Mech. W. Linden	15	312.2	315.0
" " Sorau	12	225.0	224.0
" " Zittau	7	125.0	127.7
Mayer Kaufm.	4	99.5	109.3
Miag	15	144.5	144.8
Mimosa A.-G.	14

Turnen und Sport.

Kampfspiele der Deutschen Burschenschaft.

„Frisch, Frei, Fröhlich, Frum
Ist der Studenten Reichtum!"

Am 15., 16. und 17. Juli finden auf den Universitätssportplätzen in Jena die diesjährigen Kampfspiele der Deutschen Burschenschaft statt. Die Deutsche Burschenschaft, aus den Freiw. Jäger-Bataillonen von 1813/15, insbesondere dem Lützowschen Freikorps hervorgegangen, legt seit Bestehen besonderen Wert auf körperliche Ertüchtigung. Auf Jahn und Friesen, die die deutsche Turnerei ins Leben riefen, geht die Deutsche Burschenschaft zurück. Zwei Schüler Jahns, Maßmann und Dürre, kamen auf Wunsch der Urburschenschaft nach Jena und führten dort das Turnen ein.

Die akademische Jugend war die Trägerin des turnerischen Gedankens,

ob auf der Berliner Hasenheide oder im Jenaer Paradies. Turnerische und burschenschaftliche Veranstaltungen gingen Hand in Hand. So berichten uns die Eisenacher Stadtratsakten u. a.: „Actum. Eisenach, am 17. Okt. 1817 . . . Wegen der von den Herren Studierenden auf der Wartburg allhier zu beginnenden Feier des 3ten Reformationsjubilaei am Gedächtnistage der Leipziger Schlacht, als dem 18. Oktober . . . Nach beendigtem Gottesdienst würden mehrere der Studenten einige Turnierübungen auf einem dazu geeigneten Platz geben, wozu Großherzoglicher Herr Commissarius die hinter der Clemda gelegene Wiese für den schicklichsten Platz vorschlug." Und im Jahre 1818 heißt es in den Grundsätzen der Burschenschaft:

„Ein freies wehrhaftes Bürgertum schafft den wahren Heldenmut, der sich im Glück und Unglück gleichbleibt;

darum wollen wir Fechten und Turnen nicht versäumen, weil wir für das Vaterland die Waffen zu führen fähig bleiben wollen!"

1819 wurden Burschenschaften und Turnvereine und mit ihnen die vaterländische Bewegung in ganz Deutschland verboten und in der Folgezeit durch die sogenannten „Demagogen-Verfolgungen" unterdrückt. Die Turnplätze wurden geschlossen, das Turnen konnte nur noch in den geheim weiter bestehenden Burschenschaften versteckt fortgeführt werden. Erst 1848 wurden diese behördlichen Verbote wieder aufgehoben und seither entwickelte sich die Turnerei im deutschen Volke zu einer immer stärkeren Macht.

In den 60er Jahren wurde von vielen Burschenschaften der Betrieb der Leibesübungen pflichtmäßig festgelegt. 1882 fanden zum ersten Mal Turnspiele auf einem akademischen Turnfeste statt. Seit 1910 befaßt sich ein besonderer Ausschuß der Deutschen Burschenschaft mit der Förderung der Leibesübungen. Erwähnenswert ist das Akademische Olympia in Leipzig 1913 bei der Weihe des Völkerschlacht-Denkmals, bei dem die Deutsche Burschenschaft 29 Siege erringen konnte. In den Grundsätzen der Deutschen Burschenschaft heißt es heute:

„Gleichberechtigt mit der Pflege der geistigen geht die Ausbildung der körperlichen Kräfte. Die Burschenschaft sieht in ihr nicht nur ein Gegengewicht gegen geistige Arbeit und ein Mittel, die Kräfte des Willens zu schulen, sondern hält sie auch für unerläßlich für die Entfaltung einer ebenmäßigen Persönlichkeit.

Zur Förderung der Leibesübungen sollen Wettkämpfe die Studentenschaft und die ganze deutsche Jugend zusammenführen. Die Burschenschaft hält deshalb ihre Mitglieder zum Wandern, Turnen, Fechten und anderen Leibesübungen an."

Nachdem zum ersten Mal nach dem Weltkriege Wettkämpfe der gesamten deutschen Burschenschaft im Jahre 1925 in Berlin ausgetragen worden sind, ist auf Beschluß des Burschentages 1926 Jena für die diesjährigen Kampfspiele gewählt worden. Deutsche Burschenschafter aus dem ganzen Reich, aus Danzig, Deutsch-Oesterreich und den Sudetenländern kommen zusammen, um durch Kampf und Spiel den Beweis zu erbringen, daß die Pflege der Leibesübungen für alle, Mann für Mann, eine vaterländische Pflicht bedeutet.

Die Wettkämpfe finden am Samstag, 16. Juli und Sonntag, 17. Juli, statt. Sie werden umrahmt von einem Begrüßungsabend im alten Burgkeller und einem Umzuge durch die Stadt mit anschließendem Marktfest und Preisverteilung.

Der „Große Preis von Europa".



Der neugeschaffene Nürburgring in der Eifel war am Samstag und Sonntag Austragungsort für den „Großen Preis von Europa" der Motorräder, über den wir bereits ausführlich berichtet haben. Unser Bild zeigt einen Massenstart.

Streiflichter.

Der Lohn der sportlichen Großtat.

Ehret Eure deutschen Meister! Es ist ein schöner Klang, der in diesen Worten der „Meistersinger" liegt. Meisterleistung verdient ihre Anerkennung; das ist überall so, und warum sollte es im Sport nicht so sein? Ist es nicht ein erfreuliches Zeichen, wenn man heute allmählich begreift, daß auch die sportliche Großtat ihre Anerkennung verdient, daß es schon einer besonderen Leistung bedarf, im Sport zu Ehren zu kommen? Eisernes Training, eiserne Willenskraft und ein ausgewogenes Leben, das auf manche Kulturgenüsse verzichtet, manchmal auch viel Todesmut sind Vorbedingungen für sportliche Erfolge. Es ist nicht nur der Biceps, der einen Triumph feiert... Willi Henkelmann (Wanne-Eickel), dessen Erfolg in der Europameisterschaft in der Klasse bis zu 175 ccm, in hartem Wettbewerb auf dem Nürburgring errungen, zu einem der größten deutschen Motorsporterfolge zählt, hatte ein Echo gefunden, wie es die Einschätzung des Erfolges rechtfertigte. Die Industriestadt Wanne-Eickel prangte im Flaggenschmuck, als der erfolgreiche Fahrer — der übrigens dem Bochumer Motorradklub 1923 angehört — am Montag abend in seiner Heimatstadt eintraf. Die Menschenmenge sang das Deutschlandlied, der Oberbürgermeister feierte den Wanner Bürger, die Klubvorstände gratulierten, sodaß der junge Fahrer sehr bewegt war. Die anschließende Korsofahrt durch die Stadt glich einem regelrechten Triumphzug. So ehrte Wanne-Eickel Henkelmanns 102. Sieg. Vivant sequentes!

In Krefeld waren es die „Preußen",

die am Dienstag abend im Mittelpunkt begeisterter Ovationen standen. Die hervorragenden Erfolge auf den englischen Meisterschaften hatten in der ganzen Bürgerschaft ein Echo gefunden. Die Krefelder Sportvereine geleiteten die Sieger in einem Festzuge durch die Stadt zur Stadthalle, wo der Zweckverband für Leibesübungen ein Festbankett gab. Altmeister Hubert Houben erhielt einen Ehrenlorbeerkranz der Stadt, Schüller, Wernsing und Salz einfachere Kränze. Ganz Krefeld war auf den Beinen und jubelte über die große Tat seiner Söhne.

Unsere Werfer machen sich.

Brechenmacher war stark genug, englischer Meister im Kugelstoßen zu werden. Er steht nicht allein da. Wir haben eine Reihe Leute, die es ihm gleich tun. Das bewies am Dienstag abend Kulzer vom Deutschen Sp.-V. München, der bei einem Abendmeeting die Kugel 14,62 Meter weit stieß und damit beinahe Söllingers Rekord (14,66 Meter) erreichte. Wann meldet sich Meister Schröder mal wieder?

Wieder fiel ein Rekord . . .

Die Aufwärtskurve im Schwimmsport hat uns jüngst manchen neuen Rekord beschert. Schon wieder kommt die Meldung einer Bestleistung. Fräulein Hilde Schrader vom ersten Magdeburger Damenschwimmklub, eine erst 17 Jahre alte Schwimmerin, konnte am Dienstag abend einen offiziellen Angriff auf den Rekord im Brustschwimmen über 400 Meter erfolgreich durchführen. Sie durchschwamm die Strecke in dem 25-Meter-Bassin im Magdeburger Wilhelmsbad in 7:02,5 und verbesserte damit den bisherigen Rekord von Ida Breimann (Düsseldorf) von 7:17,2 um mehr als 14 Sekunden.

Pferderennen.

Rennen zu Neuß.

Mittwoch, 6. Juli.

1. Rennen. 1. Mosers Negro (Präger), 2. Hofgräfin, 3. Wallia. 4 Pferde liefen; Toto: 39, Platz: 14, 14.

2. Rennen. 1. Brandts Euphrat (Torke), 2. Glücksmädel, 3. Grafschaft. 14 Pferde liefen; Toto: 45, Platz: 21, 34, 60.

3. Rennen. 1. Vührers Montalto (Naumann 3), 2. Grenzschutz, 3. Truchseß. 8 Pferde liefen; Toto: 28, Platz 13, 12, 16.

4. Rennen. 1. Schuberts Zwirn's Bruder (Zimmermann), 2. Sun Orb, 3. Nari. 10 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 12, 13, 13.

5. Rennen. 1. Hopes Uranus (Sawers), 2. Lohgerber, 3. Parades. 13 Pferde liefen; Toto: 193, Platz 67, 53, 102.

6. Rennen. 1. Kreuers Leibfuchs (Weber), 2. Hungaria, 3. Balmung. 7 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 16, 20, 19.

7. Rennen. 1. Polacks Gambetta (Ungerer), 2. Aischa, 3. Rondo. 10 Pferde liefen; Toto: 105, Platz: 34, 32, 53.

Kegelsport.

Klubmeisterschaft im Kegler-Verband Bochum. Am Montag abend kegelten „Bochumer Kegelgesellschaft" und „Böse Buben". Mit einem Vorsprung von 1 Holz bei der guten Leistung von 771 Holz auf unbekannter Bahn siegten „Böse Buben" nach spannendem Kampf. Schiedsrichter Döhmann („Lustige 11") leitete einwandfrei. Beste Einzelkegler waren Buschei (Kegelges.) 160 Holz, Schütte („Böse Buben") 160 Holz.

Prinz Friedrich Sigismund †.

Ein folgenschwerer Unglücksfall auf dem Luzerner Reitturnier.

Luzern, 6. Juli.

Bei dem internationalen Turnier in Luzern, das bekanntlich den deutschen Turnierreitern große Erfolge brachte, ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der — wie schon gemeldet — am Sonntag in der Olympia-Vielseitigkeitsprüfung auf Heiliger Speer einen großen Erfolg feiern konnte, kam auf einem seiner Pferde zu Fall. Das Pferd scheute und warf seinen Reiter ab, der in einem Steigbügel hängen blieb mitgeschleift wurde und einige Tritte gegen die Brust erhielt. Der Reiter wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht, wo schwere Quetschungen der Lunge ein Leberriß, fünf Rippenbrüche und sonstige innere Quetschungen festgestellt wurden. Der Prinz wurde sofort einer Operation unterzogen, die den Tod nicht verhindern konnte. Der Prinz verschied am Mittwoch nachmittag 3 Uhr bei vollem Bewußtsein.

Prinz Friedrich Sigismund war einer unserer Besten auf dem Gebiete des Turniersports. Auf zahlreichen in- und ausländischen Wettbewerben errang der Verstorbene große Erfolge. Es ist eine gewisse Tragik, daß er kurz nach einem seiner größten Triumphe, zu denen fraglos sein Erfolg vom Sonntag



Der Hund als Befreier.

Großes Interesse fanden bekanntlich die Polizeihundedressuren auf dem 1. westfälisch-rheinischen Polizeisporttreffen, das der Polizeisportverein Bochum-Gelsenkirchen am Sonntag in Bochum mit Erfolg durchführte. Wir zeigen heute ein weiteres Bild, das den Hund im Dienst der Polizei wiedergibt. Der am Boden liegende Schupomann ist einem Ueberfall von „Landstreichern" zum Opfer gefallen. Gefesselt an Händen und Füßen liegt er entwaffnet am Boden. Doch es ist ihm möglich, den in einiger Entfernung untergebrachten Hund zu Hilfe zu rufen. Dieser eilt herbei, zerbeißt binnen kürzester Zeit die dicken Fesseln und nimmt die Verfolgung der „Verbrecher" auf. Gegen Schüsse ist er vollkommen fest. Und so kann mit seiner Hülfe die Festnahme der Uebeltäter erfolgen.

gehört, abberufen wurde. Der Tod des Verstorbenen, der übrigens auch der heimischen Sportgemeinde vom Dortmunder Reitturnier her in bester Erinnerung ist, bedeutet für den deutschen Turniersport einen tief bedauerlichen Verlust.

Boxen.

Paolinos Disqualifikation ist jetzt von der Neuyorker Boxkommission aufgehoben worden. Dadurch ist der Kampf des Europameisters mit dem Neger Harry Wills gesichert. Das Treffen der beiden Schwergewichtler soll am 15. oder 18. Juli in Brooklin vor sich gehen.

Riesen-Mengen

Damen-Kleidung

– im Preise rücksichtslos herabgesetzt. –

Tausende Kunden bedienten wir in den Tagen des Sonder-Verkaufs wegen Geschäftsvergrößerung. Ein Beweis, daß durch unsere billigen Preise bei guten Qualitäten die Erwartungen des Publikums erfüllt worden sind.

Damen-Zephyr-Kleider lichtecht, vollweit 1.95, **1.45**
Damen-Crêp-Kleider indanthrenfarbig, prachtvolle Muster, volle Weite **4.25**
Damen-Seidenkleider Waschseide neue Druckmuster, hübsche Machart . . . 5.75, **4.75**
Frauen-Kleider imit. Mousselin, besonders weit **5.75**
Voll-Voil-Kleid aparte neue Muster, hübsche Machart **9.75**

Meine Konfektion ist deshalb besonders begehrt, weil sie trotz niedrigster Preise vollständig weit geschnitten ist, so dass auch die stärkste Dame passende Kleider findet.

Damen-Blusen Restposten, Kasakform, Wert erheblich höher, z. Aussuchen **0.95**
Damen-Blusen Hemdfasson . . . . . jetzt **1.45**
Damen-Voll-Voil-Blusen neue Macharten 11.75, 9.50, **5.75**
Damen-Hausrock solide Qualität, vollweit 2.95, 2.45, **1.95**
Weisse Kleiderröcke plissiert, prima Ware 11.50, 9.75, **8.50**

Kinder-Kleider konkurrenzlos billig! – Damen-Mäntel jetzt zu Spottpreisen!

M. Fromm / Obere Marktstr. 28